

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 288

Samstag, 8. Dezember 1928

35. Jahrgang

Die Helden der „Estonia“



Die Retter der Seeleute von der „Herrenhof“ beim deutschen Gesandten v. Hassel.
Von links (der zweite): Der Kommandant der „Estonia“, Kapitän Rahmüssen, Frau v. Hassel, Steuermann Wäge, Bach, Gelandter v. Hassel.

Neukapitalistische Geschäftsprinzipien

Die fetten Gewinne den Unternehmern - Die Pleite dem Staat!

Können wir das weiter mitmachen?

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Dem Hauptauschuß des Reichstages liegt der Haushaltsplan 1929 noch nicht vor. Die Hauptarbeit der Staatsberatung beginnt alljährlich erst Anfang Januar. Immerhin ist der Auschuß schon jetzt mit zahlreichen Bewilligungsfragen beschäftigt.

Als die Kreditforderungen des süddeutschen Filmkonzerns Crelka erledigt war, wurde die Kreditforderung für die Schiawerft beraten. Diese Frage konnte bisher noch nicht erledigt werden. Auch hinsichtlich der Zinsverbilligung für Exportkredite ist der Auschuß noch zu keiner endgültigen Entscheidung gekommen. Es handelt sich hier um Zinsverbilligung für Exportkredite, die im Rahmen des 175 Millionen-Kredits für den Export stehen. In der nächsten Sitzung des Ausschusses dürfte auch noch eine Anforderung des Reichsverkehrsministers zur außerplanmäßigen Verausgabung von zwei Millionen Reichsmark zwecks Förderung des Nürnbergringes zur Debatte stehen.

Die Sozialdemokratie steht diesen Kreditforderungen angesichts des Defizits in dem neuen Etat äußerst kritisch gegenüber. Immer wenn die Unternehmer nicht weiter kommen, rufen sie nach dem Vater Staat. Das Deutsche Reich hat bis heute schon etwa 1,6 Milliarden Mark Bürgschaften und 1,26 Milliarden Mark Kredite in den verschiedensten Formen, von den Umschuldungskrediten für die Landwirtschaft bis zu den Bürgschaften für den Export nach Rußland, laufen. Das Reich ist also bereits in großem Umfang schon Bankier. Allerdings mit dem Unterschied, daß der normale Finanzmann die guten Geschäfte macht und die schlechten von sich weist, während das Reich immer wieder gezwungen wird, schlechte Geschäfte zu sanieren, ohne daß es an das gute Geschäft der Privatindustrie heran kommt.

Wir sind der Auffassung, daß für die Zukunft auch die fette Sozialisierung der Konurse durch das Reich aufhören muß. Die ganzen Kredite und Bürgschaften, soweit überhaupt eine Berechtigung dafür vorliegt, kann man durch hunderte gleichgelagerter und ebenso berechtigter Wünsche und Forderungen ergänzen. Es muß deshalb endlich ein energischer Schritt gemacht werden, damit das Reich nicht alle Schwierigkeiten der Privatwirtschaft und deren Verluste zu Lasten der Steuerzahler auf sich konzentriert.

Funktion bekleidete, beantwortete die Drangsalierungen damit, daß er den Stalinischen Hentersnechten die Orden der Sowjetregierung ins Gesicht schleuderte.“
Schlimmer hat auch der Fasismus nicht gehaust!

Joos Vorsitzender der Zentrumspartei

Berlin, 8. Dezember (Radio)

Partei Vorstand und Parteiauschuß der Zentrumspartei haben den Abgeordneten Joos einstimmig zum Vorsitzenden vorgeschlagen. Abgeordneter Joos hat dann den Vorschlag gemacht, dem Reichsparteitag zu empfehlen, drei Vorsitzende mit gleichen Rechten zu wählen. Dieser Vorschlag ist mit großer Mehrheit angenommen worden. Joseph Joos wurde am 13. November 1878 im Oberesäß geboren. Er erlernte die Modellmacherei, trat 1901 in die Redaktion der oberesäßischen Landeszeitung in Mühlheim ein und redigierte seit 1903 die Westdeutsche Arbeiterzeitung, das Organ des Verbandes katholischer Arbeitervereine Westdeutschlands in München-Gladbach. Er hat eine eifrige Mitarbeit an politischen und sozialwissenschaftlichen Zeitschriften entfaltet. Im Jahre 1919 wurde er in die Nationalversammlung gewählt. Seit 1920 gehört er dem Reichstag an. Er stand eine Zeit hindurch Joseph Wirth recht nahe.

Kommunisten-Schicksal in Rußland

Das Martyrium der russischen Leninisten hält trotz aller Proteste der bolschewistischen Arbeiter an. Im Vergleich zu früher ist nach der Bildung des Organs der deutschen Leninisten nur insofern ein Unterschied eingetreten, als jetzt die Verschleppung der Oppositionellen zusammen mit kriminellen Häftlingen nach den Konzentrationslagern erfolgt. So sind dieser Tage wieder zahlreiche Oppositionelle nach den Solowki-Inseln und nach Kemi verschleppt worden, wo sie unter den elendesten Verhältnissen vegetieren. Im Konzentrationslager von Kemi sind rund 20 000, auf den Solowki-Inseln 27 000 Gefangene.

Das Organ des Lenin-Bundes teilt weiter mit: „Der Transport der Oppositionellen geht in der rohesten und widerlichsten Weise vor sich. Unter den Gefangenen befindet sich auch eine Gruppe oppositioneller chinesischer Jungkommunisten, die sich mit Kader solidarisierten. Der Sohn Tschanglaifelscher einer offenen Feindschaft von der Komintern-Presse veröffentlichten Brief gegen seinen Vater richtete, ist ebenfalls wegen Freue zu Kader eingesperrt und verbannt. Aus den Gefängnissen kommen von den verhafteten Linksoppositionellen verschiedene Hilferufe. Mißhandlungen und Gestandnisverweigerungen an alten Leninisten sind an der Tagesordnung. Krawatschowski, ein alter verdienter Kommunist, der das Vertrauen Lenins hatte und in der Roten Armee eine führende

Volksentscheid in Danzig

Linkslenat und Deutschnationale

Von einem hervorragenden Danziger Politiker erhalten wir den folgenden Bericht, der ein bezeichnendes Licht auf die Hintergründe des morgen stattfindenden Volksentscheids wirft.

Danzigs Bevölkerung steht im Augenblick in einer Hochflut wichtiger politischer Entscheidungen. Schon vor einigen Wochen wurde die Wählererschaft gerufen, um sich für zwei verschiedene Volksbegehren zu entscheiden. Nachdem dann am 18. November in den Landgemeinden des Freistaates die Gemeindevahlen stattgefunden hatten, die der Sozialdemokratie gegenüber 1924 einen bedeutamen Fortschritt brachten, soll am kommenden 9. Dezember ein Volksentscheid über die Reform der Danziger Verfassung Klarheit schaffen.

Als die Freie Stadt Danzig im Jahre 1920 auf Grund des Versailler Friedensdiktates gebildet wurde, beschloß der Bürgerblock im damaligen Danziger Parlament eine Verfassung für die Freie Stadt Danzig, die wesentliche Verschleierungen gegenüber der Weimarer Verfassung der Deutschen Republik enthielt. Die Deutschnationalen hatten maßgebenden Einfluß in diesem Bürgerblock und setzten durch, daß an Stelle des demokratischen Selbstbestimmungsrechts des Volkes in der Regierung, also an Stelle einer parlamentarischen Regierung eine Beamtenregierung geschaffen wurde. Maßgebende Männer in der Regierung wurden dadurch beamtete Senatoren, die die gesamte Verwaltung des Staates beherrschten und vom Volkstag jeweils auf vier Jahre gewählt und für diese Zeit unabsetzbar sind. Als demokratische Deforation dieses unverantwortlichen Beamtenregiments hat man die acht hauptamtlichen Senatoren noch vierzehn nebenamtliche beigegeben, die von der jeweiligen Regierungskoalition gewählt werden und bei einem Mißtrauensvotum des Volkstages zurücktreten müssen. Als 1925/26 nach schrittweiser deutschnationaler Mißwirtschaft eine Linksopposition ans Ruder kam, ergab sich dann eine höchst widersinnige politische Lage. Die Deutschnationalen standen zu dem Linkslenat in schärfer Opposition, waren aber in derselben Regierung durch eine Anzahl ihrer beamteten Senatoren vertreten. Dieses un-demokratische Regierungssystem war natürlich auf die Dauer unhaltbar. Der Sozialdemokratie gelang es daher auch schon Anfang dieses Jahres, Zentrum und Linksliberale davon zu überzeugen, daß eine Reform der Danziger Verfassung notwendig sei, die eine volle Parlamentarisierung des Senats bringt.

Leider ist im Volkstag diese Verfassungsreform gescheitert. Die Kommunisten leisteten hier wieder einmal den Deutschnationalen Helfersdienste, indem sie mit ihnen gemeinsam die Abstimmung sabotierten. Es kam deshalb die notwendige Zweidrittelmehrheit des Volkstages nicht zustande. Von der bürgerlichen Danziger Wirtschaftspartei wurde jedoch die Regierungsvorlage über die Verfassungsreform in ein Volksbegehren umgewandelt, das den Namen „Volkswille“ erhielt, und das die oben gekennzeichnete Verfassungsreform durch Volksentscheid erzwingen wollte. Neben der Parlamentarisierung will dieser Volksentscheid „Volkswille“ im wesentlichen eine Verkürzung des Volkstages, der heute 120 Mitglieder zählt, und auch Abbau bei dem 22köpfigen Wasserkopfennat. Die Sozialdemokratie unterstützt selbstverständlich diesen Volksentscheid „Volkswille“.

Die Deutschnationalen wollen das Beamtenregiment in Danzig aber aufrecht erhalten. Sie haben flugs einen Gegenentwurf zum Volksentscheid eingebracht, der die charakteristische Bezeichnung „Bürgerentscheid“ führt. Dieser „Bürgerentscheid“ will zwar auch Verkürzung des Parlaments und der Regierung aber keine Parlamentarisierung des Senats. Auch hierbei leisten die Kommunisten der Reaktion wieder Helfersdienste, indem sie zum Volksentscheid die Parole ausgegeben haben: Weder für „Volkswille“ noch für „Bürgerentscheid“.

Die Agitation für den Bürgerentscheid wird mit den verwerflichsten Mitteln geführt. Das Ziel der Deutschnationalen ist nicht nur die Durchbringung ihres reaktionären Nachwerkes, sondern vor allen Dingen auch Sturz der jetzigen Linksregierung in Danzig, die aus Sozialdemokraten, Zentrum und Linksliberalen besteht. Das beliebteste Agitationsmittel der Reaktion war bisher immer der Vorwurf, daß der Andersgenannte national nicht zuverlässig, ja, sogar ein Landesverräter sei. Von dieser verwerflichen Methode machen die Deutschnationalen auch bei diesem Wahlkampf zum Volksentscheid reichlichen Gebrauch. Als der Linkslenat im Frühjahr dieses Jahres auf Drängen der Sozialdemokratie die Einwohnerwehr auflöste, die nur eine vom Staat erhaltene Schutzgarde der Deutschnationalen war, erhoben die Deutschnationalen lautes Geschrei: „Der Linkslenat hat diese deutschnationale Einwohnerwehr nur auf Geheiß von Polen abgeschafft. Also Landesverrat der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Liberalen zugunsten Polens.“ Ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß hat dann schließlich die Verlogenheit dieser deutschnationalen Verleumdungsmethode festgestellt.

Aber was machen sich die Deutschnationalen aus einer gelegentlichen parlamentarischen Niederlage, wenn es sich für sie darum handelt, die Macht im Staat wieder zu erlangen? Der Linkslenat hat seit Jahresfrist Polen gegenüber eine andere Politik eingeschlagen, als es vorher die Deutschnationalen in der Regierung getan hatten. Selbstverständlich ist man sich auch in allen Kreisen des Linkslenats darüber einig, daß der deutsche Charakter Danzigs und die politische Unabhängigkeit dieser „Freien Stadt“ gegenüber allen Annektionsbestrebungen polnischer Nationalisten gewahrt werden muß. Aber ebenso selbstverständlich ist, daß Danzig heute auf ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten mit Polen angewiesen ist. Danzigs Deutschum wurde aber am meisten gefährdet durch die wirtschaftsfeindliche Seppolitik der Deutschnationalen gegenüber Polen. Die Folge davon war in den Jahren deutschnationaler Regierung ungeheure

Die Gewerkschaften sprechen!

Von der Bundesausschussitzung in Kiel

Die öffentliche Bundesausschussitzung in Kiel, über die wir gestern schon kurz berichteten, war ein Ereignis von größter Eindringlichkeit. Es ist das erste Mal, daß der Bundesausschuss zu seinen Beratungen die Türen öffnet. Sicher nicht vergebens. Aus dem einleitenden Referat Eggerts tragen wir folgende wichtige Ausführungen nach: Die Aussperrung stellt sich als eine Aufhebung der Eisenindustriellen gegen den sozialen Gedanken, die Arbeiterschaft im erhöhten Maße an den Erträgen und am Aufstieg der Wirtschaft zu beteiligen, dar. Sie ist ein Protest der Eisenindustriellen gegen die Schlichtungsbehörden, gegen Gesetz und Recht, gegen die Autorität des Staates.

Walter Rathenau hat einmal von den 300 Generaldirektoren und Aufsichtsratsvorsitzenden gesprochen, die Europa beherrschen. Was das bedeutet, hat die Generalaussperrung im Rheinland und Westfalen gezeigt. Sie hat der Öffentlichkeit eine Lehre gegeben und zwar die, daß die Demokratisierung der Wirtschaft ein dringendes Erfordernis unserer Zeit ist. Es ist unmöglich, daß Staat und Wirtschaft sich von einer kapitalmächtigen Gruppe bedrohen lassen. Wenn die Ruhraussperrung ein gezeigt hat, so nur die Notwendigkeit, daß die eisenherzeugende Industrie gemeinwirtschaftliches Gut werden muß. In diesem Sinne fordern wir die öffentliche Kontrolle aller monopolartigen Unternehmungen und in Übereinstimmung mit der Reichsverfassung eine umfassende amtliche Produktionsstatistik, die einen Einblick in die künftigen Veränderungen und in die Umstellung der einzelnen Industriezweige gestattet.

Wir begrüßen die Ruhrarbeiterchaft, die durch ihr besonderes Verhalten während der ganzen Dauer des Kampfes die Sympathie der Öffentlichkeit für sich hatte und wir danken allen Kräften, die den Anschlag der Unternehmer der Eisenindustrie an der Ruhr abzuwehren bemüht waren. Es darf kein Zurück in die alten Stellungen geben, in die der Arbeiter der Vorkriegszeit verwiesen war. Wir wollen Staat und Wirtschaft so gestalten, daß sie von allen Kräften unseres Volkes gemeinsam getragen und gefördert werden.

Dem mit starkem Beifall aufgenommenen Referat folgt

Die Aussprache

August Schmidt vom Bergarbeiterverband forderte mehr Mitbestimmungsrechte für die Vertreter der Arbeiterschaft im Produktionsprozeß. Einige Möglichkeiten zur Aufhebung der Produktions-, Abgab- und Preisverhältnisse in Kohle und Kalibiete als Reichsrohstoffe und Kalksteine. Aber es gelte, die an sich unzulänglichen Rechte der Arbeiterschaft in diesen Selbstverwaltungskörpern auszubauen und für die übrigen Industrien die gleichen Selbstverwaltungskörper zu verwirklichen. Gerade bei der Kohle mache sich die Notwendigkeit, Einsicht auch in die Verhältnisse der Nebenproduktion und der Hüttenindustrie zu erlangen, immer deutlicher bemerkbar.

Bernhardt (Baugewerksbund) schilderte die überaus trübe Lage des Baugewerbes. Alle Regierungen der Nachkriegszeit hätten versprochen, durchgreifende Hilfsmaßnahmen zur Auslieferung zu bringen.

Gelan ist aber so gut wie nichts.

Die Bauarbeiter müßten nunmehr verlangen, daß endlich geholfen werde, wo die Not am größten sei. Wenn irgendwo, so habe im Baugewerbe das Unternehmertum bewiesen, daß es nicht in der Lage sei, die Verhältnisse aus eigener Kraft zu meistern. Aus diesem Grunde müsse der ADGB fordern, daß der Staat, daß die Volksgemeinschaft mit den Organisierten zusammenwirke, um eine Neugestaltung unserer Bauwirtschaft herbeizuführen.

Reichel, der zweite Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes sprach über den Ruhrkampf. Beispiellos wie dieser Kampf sei auch die Sympathie gewesen, mit der die Mehrheit des arbeitenden Volkes und die öffentliche Meinung die kämpfenden Arbeiter unterstützte habe.

Der unmittelbare Erfolg ist eine wesentliche Stärkung des Metallarbeiterverbandes im Ruhrgebiet

Wie auch der kommende Spruch Severings ausfallen möge, das eine ist gewiß, daß nämlich Arbeiter und Unternehmer von nun an jeglichen Schiedspruch mit anderen Augen ansehen werden. Die Unternehmer würden es bestimmt zum zweitenmal nicht wagen, einen derartigen Kampf zu provozieren. Die Schlussfolgerung für die Gewerkschaften aber müsse ausfallen in den Ruf an Parteien und Parlament: Her mit dem Eisenwirtschaftsbund, her mit dem Selbstverwaltungskörper für alle Schlüsselindustrien!

Gegen die staatlichen Subventionen an die Industrie

sprach Georg Schmidt vom Landarbeiterverband. Die Höhe der staatlichen Zuschüsse gehe um ein Mehrfaches über die bekannten Zahlen hinaus und die Öffentlichkeit werde erschrecken, wenn sie demnächst die Summen höre, die vorläufig nur vertraulich im Reichshaushaltsausschuß genannt worden seien. Wie mit dem Geld der Steuerzahler gewüßelt werde, spottete jeder Beschreiber. Um den Weinbau — in Sachen — zu fördern, würden dort Forschungsstellen errichtet. Ferner seien 200 Millionen für den Wiederaufbau zusammengebrochener Betriebe in Ostpreußen angefordert worden und ähnliche teure Scherz mehr.

Noch niemals hat man in solchen Ausmaßen Subventionen gewährt wie gegenwärtig.

Empfangen würden sie von denselben Leuten, die sonst nicht genug die freie Konkurrenz predigen und auf die „Staatsrentner“, die Arbeitslosen, schimpfen könnten.

Propaganda für die Sozialisierung der Schlüsselindustrie

faberte Brandes (Metallarbeiter) als das selbstverständliche Ergebnis des Ruhrkampfes. Es ist, führte er aus, auf die Dauer unerträglich, daß ein Duzend Männer über das Schicksal der wichtigsten Produktionsmittel und das Leben von Hunderttausenden bestimmen. Die Schatzmacher an der Ruhr wollten einen großen Schlag gegen Staat und Gewerkschaften führen. Der Schlag wendet sich jetzt gegen sie selbst. Die breiteste Öffentlichkeit findet ihr Vorgehen als unverantwortlich gegenüber der Volksgemeinschaft. Was übrigens für die Unternehmer von der Ruhr gilt, gilt auch für die Werftarbeiter an der Wasserkante. Auch sie weigern sich, die berechtigten Ansprüche der Arbeiterschaft zu erfüllen. Dabei haben die Schatzmacher in der Werftindustrie nur eine kleine Mehrheit. Trotzdem sabotieren sie die Verständigungsmöglichkeit und führen den Kampf mit Methoden, die nur als Schamlos bezeichnet werden können.

Den Schluß der öffentlichen Debatte bildete eine formal wie inhaltlich gleich wertvolle Rede des Holzarbeiterführers Tarnow, der sich besonders an die zahlreichen Gäste und Behördenvertreter wandte, um ihnen die gewerkschaftliche Wirtschaftsauffassung, der sie nicht selten fremd und verständnislos gegenüberstehen, näher zu bringen. Als die große volkswirtschaftliche Aufgabe der Gewerkschaften kennzeichnete Tarnow die Herbeiführung des Gleichgewichts von Produktion und Konsumtion. Die technische Entwicklung, die fortschreitende Wissenschaft und nicht zuletzt die alles bisherige umstürzende Rationalisierung des Produktionsprozesses hätten eine chronische Arbeitslosigkeit herbeigeführt, wie sie die Wirtschaft der Vorkriegszeit niemals gekannt habe. Jetzt handelt es sich darum, die industrielle Reservearmee auch als Verbraucher dem gesamten Prozeß der Wirtschaft einzugliedern. Die Produktionsmöglichkeiten müßten erschöpft werden. Das aber setze voraus, daß zunächst die Kaufkraft der Massen gehoben und die große Zahl der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß wieder eingereiht werde.

Mit einem kurzen Schlusswort des Vorsitzenden Leipart fand die öffentliche Tagung des Bundesausschusses ihr Ende.

Die Front der 30 000 Kieler Arbeiter

Kiel, 8. Dezember (Radio)

In 24 Sälen sprachen gestern vor 30 000 organisierten Arbeitern der Stadt Kiel die Vorsitzenden der freien Gewerkschaften zu ihren Mitgliedern. Die Versammlungen, die sämtlich überfüllt waren, fanden alle unter dem Eindruck der großen Wirtschaftskämpfe der letzten Zeit. In fast allen Versammlungen kam der Wille der Arbeiterschaft zum Ausdruck, eine zweite Rebellion der Unternehmer durch die fortschreitende Demokratisierung der Wirtschaft, durch erhöhtes Mitbestimmungsrecht der Arbeiterschaft zu verhindern. Die Kommunisten verteilten vor einzelnen Lokalen Flugblätter, in denen sie die in Kiel versammelten Gewerkschaften schwer beschimpften. Die Ablehnung der kommunistischen Quertreibereien durch die Arbeitermassen war indessen so geschlossen, daß die Kommunisten wohl selbst von ihrem völligen Mißerfolg überzeugt sein dürften.

Sterbestunde der Deutschnationalen in Bayern

München, 8. Dezember (Radio)

Innerhalb der Parteileitung der Deutschnationalen in Bayern ist es zu schweren Zerwürfissen gekommen, die den Rücktritt des ersten Vorsitzenden, seines Stellvertreters und des Landesgeschäftsführers zur Folge hatten, so daß die ganze Vorstandsschicht aktionsunfähig ist. Außerdem sind die materiellen Verhältnisse der Partei derart, daß der finanzielle Zusammenbruch unmittelbar bevorsteht. Nur durch die persönliche Spende eines Mitgliedes und durch eine nochmalige letzte Ueberweisung des Arbeitsausschusses deutschnationaler Industrieller war es möglich, die Parteileitung vor finanziellem Ruin zu schützen.

Arbeitslosigkeit in Danzig, die noch dadurch vergrößert wurde, daß die deutschnationalen Agrarier Jahre für Jahre Tausende polnischer Saisonarbeiter nach Danzig hinein holten, während Danziger Landarbeiter zu Tausenden arbeitslos waren. Es ist kennzeichnend für die im wahrsten Sinne des Wortes antidemokratische Politik der Deutschnationalen, daß sie jetzt auch deshalb gegen den Linkslenat die heftigsten Vorwürfe machen, weil dieser durch Ausbehnung der Demobilisierungsbestimmungen auf das Land in Zukunft die Profitsmacherei der einheimischen Danziger Landarbeiter durch die polnischen Saisonarbeiter verhindern will.

Die Verhandlungspolitik des Linkslenats mit Polen hat der freien Stadt Danzig vor einigen Monaten einen bedeutungsvollen Erfolg gebracht. Es wurden die Eisenbahntarife im Gebiet der Freien Stadt Danzig durch die polnische Eisenbahnverwaltung ganz bedeutend herabgesetzt. Der deutschnationalen Bürgerblockpartei hatte nämlich vor Jahren den Beschluß gefaßt, daß in Danzig die deutschen Eisenbahntarife Günstigkeit haben sollten. Mit diesem Beschluß aber hatte man der Danziger Wirtschaft einen schlechten Dienst geleistet. Die deutschen Eisenbahntarife sind heute bedeutend höher, als diejenigen der polnischen Eisenbahn, und die Folge dieser deutschnationalen Eisenbahnpolitik war schließlich die, daß der Danziger Hafen gegenüber dem polnischen Hafen Gdingen durch die erhöhten Frachtpreise sehr in Mitleidenschaft kam. Die schweren wirtschaftlichen Schäden der Schiffsbürgerpartei des früheren Bürgerblockpartei hat der jetzige Linkslenat schließlich nach schwierigen Verhandlungen durch ein neues Eisenbahnabkommen mit Polen beseitigt. Natürlich ist aber auch für die Deutschnationalen dieser Erfolg nur ein neuer Beweis für sozialdemokratischen „Landesverrat“.

Einen weiteren, für die Danziger Arbeiterschaft und Wirtschaft bedeutungsvollen Erfolg erzielte der Linkslenat durch ein Abkommen mit Polen über den Ausbau des Danziger Hafens. Das nichtgenannte polnische Munitionsbeden auf der Westerpforte am Eingang zum Danziger Hafen wurde durch dieses Abkommen der Danziger Hafenverwaltung für etwa 28 Tage im Monat zum allgemeinen Hafenverkehr überlassen. Bisher stand dieses, zur Hälfte mit Danziger Geld erbaute Munitionsbeden ausschließlich der polnischen Marinebehörde zur Munitionsverladung zur Verfügung. Daran hatte selbst die deutschnationalen Politik der gepanzerten Faust nichts ändern können. Aber gerade wegen dieser praktischen Erfolge der sozialdemokratischen Verständigungspolitik erhoben die Deutschnationalen erneut das Geschrei: „Preisgabe Danziger Hoheitsrechte, Landesverrat des Linkslenats“.

Ob sie mit dieser Gehagitation beim Volksentscheid einen Erfolg erzielen werden, bleibt abzuwarten. Nach der Danziger Verfassung erlangt der Volksentscheid nur Gültigkeit, wenn sich etwa 110 000 Stimmen für ihn aussprechen. Die Sozialdemokratie erhielt bei der letzten Volkswahl im Gebiet der Freien Stadt Danzig 61 000 Stimmen und wurde damit die stärkste Partei in Danzig. Stimmen Zentrum und Liberale gesammelt beim Volksentscheid für den Entwurf „Volkswille“, so dürfte dieser freigeig durchgehen. Geht das nicht, so wird weder „Volkswille“ noch „Bürgerklub“ die notwendige Stimmenszahl erhalten, um eine Verfassungsreform in Danzig herbeizuführen. Dann bleibt dank der kommunistischen Irrsinnspolitik der Freien Stadt Danzig auch weiterhin das unverantwortliche Beamtenregiment erhalten.

Die Pariser Justiz verurteilt den Faschismus

Von unserem Berichterstatter

D. D. Paris, 5. Dezember

Die Reaktion wütet. Diemeilen die halb faschistische Regierungsmajorität in der Kammer militärische Organe feiert, spricht sich ein Pariser Volksgericht offen und unabweisend gegen den Faschismus aus.

Serge di Modugne ist Südtaliener und Arbeiter. Schon mit zehn Jahren muß er allein sein Geld verdienen. Er ist Hirz, dann Landarbeiter und wird nach dem Kriege Fabrikarbeiter und Mitglied einer Arbeiterorganisation. Dann kommt der Faschismus. Erst ungeschmeichelt er, dann bedroht und verfolgt er den ungeschlimmen Mann der nicht nur nichts von den Schwarzhenden wissen will, sondern sich auch offen gegen sie und ihre Methoden auflehnt. Es ist ein schrecklicher Lebensweg den Di Modugne durchmachen muß, gleich so vielen Hunderttausenden anderer Proletarier, die ihren Idealen treu geblieben. Endlich gelangt es ihm zu Paris. Er kommt nach Paris, wo er sich eine neue Existenz als Arbeiter gründet. Nun will er seine Frau und sein Kind kommen lassen. Traurige Nachrichten hat er von ihnen. Nicht nur Not müssen sie leiden, sondern die Schwarzhenden quälten und verfolgen sie überdies, aus Rache, weil Di Modugne ihnen entgangen ist.

Doch alle Anstrengungen sind vergeblich. Es gelingt dem Armen nicht, Frau und Kind nach Frankreich zu bringen. Da entschließt er sich zu einem schwereren Weg. Er geht hin zum italienischen Konsulat und bittet dort, man möge seiner Frau und seinem Kinde Paß und freies Geleit nach Frankreich geben. Er geht wiederholt hin. Aber stets steht er sich nur Ausflüchten und laubten Ohren gegenüber. Da ersieht ihm eines Tages dem harten grauenamen Rein gegenüber wilde Verzweiflung. Er greift nach dem Revolver, und der ihm gegenüberstehende Vice-Konsul Graf Kardini fällt von einer Kugel getroffen tot zu Boden.

Nun steht Di Modugne vor den Pariser Geschworenen. Verurteilt von unserem Genossen Torres und dem radikalen Lazarid. Gegen sie ist der ganze Heerbann des französischen Faschismus aufgeboten.

Die Verhandlung trägt ganz den Charakter der in Paris üblichen großen politischen Prozesse. Die Privatkläger und die Verteidiger lassen ihre „großen“ Zeugen anmarschieren, betonen durch ihr Gewicht und ihre Beredsamkeit Gericht und Geschworene zu beeinflussen. Von der Tat selbst wird kaum gesprochen.

So geschieht es denn, daß nicht der arme Di Modugne der wahre Angeklagte dieses Prozesses ist, sondern Herr Benite Mussolini.

Di Modugne, der so viel dulden und leiden mußte und überdies, nun schon seit sechzehn Monaten in Unterjochungshaft saß, läßt sich die Gelegenheit nicht entgehen seine Leidensgeschichte des Reiches und Landes zu erzählen. Klein und mager, verbittert und ohne Lächeln, mit überhaften Gesicht, läßt er sich weder durch den Präsidenten noch durch die Gegner führen. Er spricht, spricht immer weiter. Anfangs wirkt sein sonderbares Sanderwähns von Südtalienern und französisch ein wenig komisch. Doch bald erweist auf aller Lippen das Lächeln. Man fühlt es: dieser Mann berichtet die reine Wahrheit. Und die Macht der freiherrlichen Ueberzeugung, die aus ihm hervorspricht, und die keinerlei Verjagung zu brechen wagt, zeigt selbst die Zuschauer an.

Was haben diese wahreren Anklagen gegenüber, all die Seitenanfragen, daß Graf Kardini ein guter milder Mann war? Die entzweiende Stimmung wagt, als unsere Genossen Salomini, Modigliani und andere italienische Flüchtlinge von den Schandtagen Mussolinis und seiner Handlanger erzählen.

Als schließlich die Verteidigung mitteilt, die italienische Regierung hätte verweigert, die Frau des Di Modugne als Zeugin nach Paris kommen zu lassen, trotz diplomatischer Intervention und habe sogar zur Strafe für Di Modugne die arme Frau und das kleine Kind auf einer Schredensinsel interniert, da war für Paris der Faschismus gerichtet.

Vergeblich war die Mitteilung der italienischen Regierung, Di Modugne sei ein notorischer Kommunist und ebenso der Roman des gegnerischen Advokaten, der aus dem Angeklagten den Chef einer anarcho-kommunistischen Bewegung machen wollte. Die einfache Beurteilung Di Modugnes, er sei nie Kommunist gewesen, genügt, es aller Welt glaubhaft zu machen.

Erbärmlich, ganz erbärmlich für den Faschismus verlief die ganze Verhandlung, und alles im Saale hatte die Empfindung: Es geht mit Herrn Mussolini abwärts, stark abwärts.

Schließlich kam die Urteilsfällung. Alle Welt wußte, Di Modugnes Sache stehe günstig. Man war nur neugierig, wie sich die Geschworenen aus der Schlinge ziehen werden. Die Privatkläger hatten die Geschworenen gut gekostet. Wer nur halbwegs verdächtig war nach links zu neigen, wurde zurückgewiesen. Und dennoch erfolgte, wenn auch kein Freispruch, doch nur eine milde Verurteilung wegen beschuldigter Verletzung.

Zwei Jahre Gefängnis bekam Di Modugne, mit Einziehung der Unterjochungshaft. Die Rechtspresse wettete gegen die Geschworenen und verlangt Abschaffung der Geschworenengerichte. Doch ihre Wut ist vergeblich. Schon ist die Hochflut der Reaktion auch in Frankreich im Verlaufen. Dieser Prozeß ist ein neuerlicher Beweis hierfür. Paris, die Hochburg der französischen Reaktion, hat sich gegen den Faschismus ausgesprochen. Bald wird sich dies auch auf anderen Gebieten befinden.



Die erste Frau im Reichsjustizministerium

Frau Rechtsanwältin Dr. v. Erffo-München, die als wissenschaftliche Hilfsarbeiterin für die Fragen der Strafrechtsreform berufen wurde.



Meine Abenteuer in der sibirischen Verbannung

Alles mir von Nikolai
Koussin von Sibirien
Tagebuchaufzeichnungen von



Leo Trotzki

Fabelhafte Geschöpfe sind diese Hirsche, ohne Hunger, ohne Müdigkeit. Sie haben 24 Stunden, seit unserer Abreise, keine Nahrung zu sich genommen, dennoch laufen sie gleichmäßig und schaffen 8 bis 10 Werst in der Stunde. Jede 10 bis 15 Werst bleibt man auf drei Minuten stehen, damit die Hirsche ein wenig zu sich kommen; dann fährt man weiter. Fünf solcher Stationen bilden etwa 70 Werst. Wenn wir die Schominskija Turty erreichen, wo wir uns vom Alten verabschieden werden, dann haben wir zehn Stationen hinter uns. Das ist eine hübsche Distanz.

Gegen 10 Uhr abends, als es schon dunkel wurde, kamen uns zum ersten Male einige Schlitten entgegen. Nikifor verzögerte auszuweichen, aber der Weg war so schmal, daß man stehen bleiben mußte. Einer der Fuhrleute kam dann auf uns zu, schaute Nikifor an und fragte ihn: „Wen fährst du? Fährst ihr weit?“

„Ich führe einen Kaufmann aus Odborski!“
Diese Begegnung war ihm peinlich. Das waren Sibirjane aus Lipinsk, die nach Berezow zum Einkauf fuhren. Morgen nacht sind sie in Berezow.

„Sie erreichen uns nicht!“ sagte ich Nikifor. „... aber was wird mit Ihnen sein, wenn Sie zurückkehren werden?“

„Was soll sein? Ich werde sagen: Meine Sache ist es, Passagiere zu führen. Wer weiß, ob er ein Kaufmann oder ein Politiker ist? ... Auf dem Gesicht steht das nicht geschrieben. Du bist die Polizei, paß du auf. Ich bin der Fuhrmann und führe. Habe ich recht?“

„Gewiß ...!“
Die Nacht brach an. Sie war düster und dunkel.
Der Mond geht in diesen Gegenden erst in der Frühe auf.

Die Hirsche wußten trotz der Dunkelheit den Weg. Gegen 1 Uhr nachts stiegen wir auf ein Lagerfeuer. Neben dem Feuer saßen zwei Gestalten, eine große und eine kleine. In einem Kessel brodelte das Wasser. Nikifor nahm beim Knaben eine Tasse, füllte sie mit Schnee und ließ die Tasse in das siedende Kesselwasser — dann trank er das Schneewasser gierig aus.

Unsere Hirsche beginnen zu ermüden. Bei jeder Station lassen sie sich auf den Boden nieder und schlafen Schnee. ...

Hier beschloßen wir, die Hirsche ausruhen zu lassen, sie zu füttern. Die Jurten tragen hier keinen Nomadencharakter, sondern sind ständige Holzhütten. Sie bestehen aus einem Zimmer mit einer niedrigen Eingangstüre versehen; statt des Fensterglasses sind die Fenster mit Eis verdeckt. Trotzdem fühlte ich mich sehr wohl, als ich meine Pelze abwarf, die die alte Osttag nichts im Munde gehabt.

Wie angenehm war es, auf der Pritsche zu sitzen, die mit Hirschfell bedeckt war, kaltes Kalbfleisch zu essen und auf den Tee zu warten. Ich trank ein Glaschen Kognak. Es schien mir fast, daß meine Reife zu Ende war.

Ein junger Ostjake mit langen Zöpfen, die mit roten Tuchbändern umwickelt waren, erhob sich von der Pritsche; er begab sich zur Fütterung unserer Hirsche.

„Womit wird er sie füttern?“ frage ich.

„Mit Moos. Er wird sie auf einem Plaze freilassen, wo Moos ist, sie werden das Moos mit den Füßen aus dem Schnee scharren, sich auf den Boden legen und fressen ...“

„Braucht denn ein Hirsch viel Nahrung?“
„Und Brot essen sie nicht?“
„Außer Moos fressen sie nichts.“

Die Alte warf noch Holz ins Feuer, dann wachte sie eine junge Ostjakin auf und jene ging — ihr Gesicht vor mir mit einem Tuche verdeckend — auf den Hof hinaus. Scheinbar wollte sie ihrem Manne, einem jungen Burtschen, der uns bis Durvy begleiten sollte, helfen.

Die Ostjaken sind furchtbar faul, und die ganze Arbeit führen bei ihnen die Frauen durch. Sogar auf die Jagd geht die junge Ostjakin. Wenn man einen Ostjak als Führer nimmt, so geht gewöhnlich auch seine Frau mit. Sie



Gegen 2 Uhr nachts trafen wir in Schominskija Turty ein

trägt die Axt, den Sack mit Lebensmitteln, den Kessel, und wenn man irgendwo lagert, so macht die Frau das Feuer an, löcht den Tee auf, bedient den Mann.

Der Tee war fertig und ich trank ihn mit Genuß. Aber das Teewasser roch nach Hirsch. Ich goß in den Tee zwei Löffel Fruchtessenz, damit man den Hirschgeruch nicht spüren sollte.

Die junge Ostjakin trat ins Zimmer; sie verdeckte noch immer ihr Gesicht. Hinter ihr kam ihr Mann und schlug mir vor, bei ihm 50 Stück Felle zu kaufen.

„Ich habe gesagt, daß Sie ein Kaufmann aus Odborski sind; er will Ihnen Kaninfelle verkaufen,“ sagte mir Nikifor.

„Sagen Sie, daß ich mir auf dem Rückwege die Felle anschauen werde, gleich kann ich sie nicht mitnehmen!“

Wir tranken Tee, rauchten, und Nikifor legte sich auf die Pritsche und wollte so lange schlafen, bis die Hirsche sich sattgetrieben hatten. Ich wollte auch schlafen. Aber ich fürchtete, daß ich dann bis zum frühen Morgen schlafen würde; deshalb

setzte ich mich mit meinem Tagebuch zum Feuer und notierte meine Eindrücke. Es lief alles programmäßig.

Um 4 Uhr wachte ich die Kutscher und wir verließen den Schominskij-Turt.

„Bei den Ostjaken tragen die Männer und Frauen Zöpfe,“ sagte ich.

„Zöpfe?“ meinte Nikifor. „Wenn sie trunken sind, dann packen sie sich an den Zöpfen. Sie trinken, trinken, und wenn sie rausen, dann packen sie sich bei den Zöpfen ... aber nach ein paar Minuten trinken sie weiter ...“

Unfreiwilliger Aufenthalt in einem Ostjaken-Tschum

Bei der Schominskij-Turt kamen wir in die Sojwa. Der Weg läuft hier bald längs des Flusses, bald durch den Wald. Es wehte ein derart scharfer Wind, daß ich mir kaum Notizen machen konnte. Jetzt fahren wir über einen freien Platz, zwischen einem Birkenwäldchen und dem Flusse.

Der Weg ist furchtbar

Der Wind verweht vor unseren Augen die Spuren, die unsere Schlitten im Schnee lassen. Der eine Hirsch verliert jeden Augenblick die Fährte und verfinstert bis zum Bauch im Schnee; er macht verzeifelte Sprünge und kommt dann wieder auf den richtigen Weg. Ueber den gefrorenen Fluß und über gefrorene Moräste fahren wir im Schritt. Zu unserem Pech beginnt unser Führerhirsch zu hinken. ... Der Weg geht bergab und wir fahren zwischen zwei Schneewänden. Die Hirsche schmiegen sich aneinander an. Ich bemerkte, daß der führende Hirsch am Fuße blutete.

„Ich bin ein wenig Veterinär,“ bemerkt Nikifor; er nimmt ein Messer aus der Tasche, steckt es in den Mund, schaut den weihen Fuß des Hirschen an. „Ich begreife nicht, was das ist!“ sagt er. Das Tier lag während der Untersuchung ruhig da und leckte das Blut seines kranken Fußes. Ich bestaunte darauf, daß man vor meinem Schlitten die Hirsche des Ostjaken von Schominskij spannt, und daß unsere Hirsche in den leichten Schlitten des Ostjaken eingespannt werden. Den kranken Hirsch binde! man an unseren Schlitten an. Wir fahren schon fünf Stunden und noch fünf Stunden müssen wir bis Durvy fahren. Dort können wir nur Hirsche beim Hirschzüchter Semen Pantin bekommen. Ich sage Nikifor: „Wir müssen bei dem Manne zwei, drei Hirsche kaufen.“ „Gut,“ erwiderte Nikifor, „dann werden wir Hirsche kaufen!“ Meine Art, vorwärts zu kommen, erinnert mich an die berühmte Reise von Jileas God. Er kaufte Elefanten, kaufte Dampfer, und wenn es an Brennmaterial fehlte, so warf er alles, was nur aus Holz war, in den Kasten der Maschine.

Nikifor sagte: „Wir werden neue Hirsche kaufen, wenn ein Tier zusammenbrechen sollte. Die Hauptsache ist, daß wir nach Bogoslawski kommen. ... Habe ich recht?“

„Gewiß haben Sie recht!“

Der Weg geht jetzt wieder in die Höhe, wir kommen in den Wald.

Man fährt jetzt leichter. Die Bäume schützen vor Schneeverwehungen.

(Fortsetzung folgt)

Lockruf des Goldes

Von Jack London
Einzig berechnigte Uebersetzung von
Erwin Magnus

Copyright 1926 by Universitas Deutsche Verlags-Anstaltgesellschaft, Berlin
40. Fortsetzung

Gesetzt, daß Dede ihn nicht wollte, und daß er sich immer mehr und immer tiefer in sie verliebte? Seine Furcht vor der Liebe wurde wieder lebendig. Er erinnerte sich aller unglücklichen Liebesgeschichten von Männern und Frauen, die er je gehört hatte.

Alle Erinnerungen schredten ihn. Wenn es ihn erst richtig packte und Dede Mason ihn dann nicht wollte, dann war es beinahe so schlimm, wie wenn ihm alles, was er hatte, von Dämonen, Teufeln und Guggenhammer geraubt worden wäre. Würde sein wachsendes Verlangen nach Dede geringer gewesen sein, so hätte seine Angst vielleicht jeden Gedanken an sie erstickt. So, wie es stand, trüßte er sich damit, daß einige Liebesgeschichten auch gut ausgingen. Und er konnte ja nicht wissen, ob das Glück ihm nicht solche Karten gegeben hatte, daß er gewann. Vielleicht war er ein solches Glückskind, das nicht verlieren konnte. Der Sonntag kam, und Bob benahm sich draußen in den Piedmont-Bergen wie ein Engel. Seine Liebenswürdigkeit war zuzeiten etwas unruhig und zappelig, aber sonst war er so fromm wie ein Lamm. Daylight hielt die zusammengelegte Reißenschnur in der rechten Hand bereit und wartete nur darauf, daß er ein einziges Mal herumwirbeln wollte, aber Bob wollte nicht, sein Benehmen war geradezu aufreizend tadellos. Doch von Dede war nichts zu entdecken. Vergebens ritt er hügelwärts und -ab. Am Nachmittag setzte er den steilen Hang hinab und über die Wegscheibe nach der anderen Bergseite hinüber, und von dort aus ritt er ins Maraga-Tal hinunter. Und gerade, als er den Fuß des Abhanges erreicht hatte, hörte er den Knacklaut eines galoppierenden Pferdes hinter sich. Wenn das Dede war? Er wandte Bob und begann im Trab zurückzureiten. Wenn es wirklich Dede war, so war er ein Glückspilz; denn die Begegnung hätte nicht unter günstigeren Bedingungen erfolgen können. Sie ritten beide in derselben Richtung, und da sie Galopp ritt, so mußte sie ihn gerade dort einholen, wo der steile Aufstieg sie zwang, im Schritt zu reiten. Sie hatte keine Wahl, als mit ihm zum Gipfel hinaufzureiten, und wenn sie oben waren, zwang der steile Abstieg auf der anderen Seite sie wieder, im Schritt zu reiten.

Der Galopp näherte sich, aber er ritt ruhig weiter, bis er das Pferd hinter sich im Schritt gehen hörte. Da blinnte er über die Schulter zurück. Es war Dede. Das Erkennen war schnell und ihrerseits mit Ueberraschung gepaart. Was war natürlicher, als daß er sein Pferd wandte und wartete, bis sie ihn eingeholt hatte, und daß sie dann nebeneinander den Hang hinauffritten? Er hatte erleichtert seufzen können. Es war geschehen, und so

leicht! Sie hatten sich begrüßt, und nun ritten sie Seite an Seite in derselben Richtung, und mehrere Meilen lagen vor ihnen

Er bemerkte, daß sie sich mehr für das Pferd als für ihn selbst interessierte.

„O, was für ein schönes Tier!“ rief sie bei Bobs Anblick. Ihre Augen strahlten, und ihr Gesicht leuchtete vor Freude. Er konnte kaum glauben, daß sie dasselbe junge Mädchen war, das bei ihm im Kontor war, das junge Mädchen mit den ruhigen, beherrschten Zügen.

„Ich wußte gar nicht, daß Sie reiten,“ war eine ihrer ersten Bemerkungen. „Ich dachte, Sie wären mit Ihren Schnellfahrmaschinen verheiratet.“

„Ich habe gerade angefangen,“ antwortete er. „Ich wurde stark, wissen Sie, und mußte mir daher Bewegung machen.“

Sie fandte ihm einen schnellen Seitenblick, der ihn vom Scheitel bis zur Sohle maß und seinen Sitz im Sattel prüfte, und sagte:

„Aber Sie haben doch früher schon geritten?“

Er dachte, daß sie sich auf Pferde und alles, was damit zusammenhing, verstehen müßte, und erwiderte:

„Seit vielen Jahren nicht mehr. Aber als Knabe in Oregon habe ich mir eingebildet, ein gewaltiger Reiter zu sein. Ich schlich mich fort vom Lager, um mit dem Vieh hinauszureiten und Wustangs zu dreschieren und dergleichen.“

So waren sie, zu seiner großen Erleichterung, mitten in einem Gespräch, das sie beide interessierte.

„Ich kann mich wirklich nicht erinnern, wann ich das erste mal zu Pferde saß,“ erzählte sie. „Ich bin auf einer Ranch geboren, wissen Sie, und man konnte mich nicht von den Pferden wegbringen. Die Liebe für sie muß mir angeboren sein. Mit sechs Jahren hatte ich mein erstes eigenes Pony. Mit acht wußte ich, was es heißt, den ganzen Tag mit Vater zusammen auf eine Pferderücken zu verbringen. Ich war noch nicht elf Jahre alt, als er mich schon mit auf die Hirschjagd nahm. Ohne Pferd bin ich verloren. Ich hasse das Leben in den vier Wänden, und ohne Mab wäre ich, glaube ich, längst krank oder tot.“

„Sie lieben das Landleben?“ fragte er und sah im selben Augenblick in ihren Augen zum erstenmal einen hellen Schimmer.

„Ebenjohr, wie ich die Stadt verabscheue,“ antwortete sie. „Aber eine Frau kann sich auf dem Lande nicht ihr Brot verdienen. So richte ich es mir ein, so gut ich kann — zusammen mit Mab.“

Und dann erzählte sie mehr von ihrem Leben auf der Ranch, bevor ihr Vater starb. Daylight war sehr zufrieden mit sich. Sie waren gabel, miteinander bekannt zu werden. In der halben Stunde, die sie nun zusammen waren, hatte es noch nicht eine Pause in der Unterhaltung gegeben.

„Wir stammen ungefähr aus derselben Gegend,“ sagte er. „Ich bin im östlichen Oregon aufgewachsen, und das ist nicht weit von Siskiyou.“

Im nächsten Augenblick hätte er sich die Zunge abbeißen können, denn sie fragte schnell:

„Woher wissen Sie, daß ich aus Siskiyou bin? Ich bin sicher, daß ich es nie erwähnt habe.“

„Ich weiß nicht,“ sagte er verlegen. „Irgendwo habe ich es gehört.“

In diesem Augenblick schlich Wolf leicht und lautlos wie ein Schatten heran, ihr Pferd schaute erschrocken, und so kam er verhältnismäßig leicht über die peinliche Situation hinweg, indem er ihr eine Zeilung von Alaska-Hunden erzählte, bis das Gespräch wieder auf Pferde kam. Und über Pferde unterhielten sie sich während des ganzen Aufstiegs und während des Abstiegs auf der anderen Seite.

Während sie sprach, hörte er ihr aufmerksam zu, folgte aber gleichzeitig seinen eigenen Gedanken und Empfindungen. Es war kühl von ihr, im Herrenfuß zu reiten, und im Grunde war er sich doch nicht recht klar darüber, ob es ihm gefiel oder nicht. Seine Vorstellung von Frauen waren etwas altmodisch; sie stammten aus seinen ersten Tagen in den Grenzgebieten, wo er nie eine Frau anders als im Damenstil hatte reiten sehen. Er war in der Anschauung aufgewachsen, daß Frauen zu Pferde keine Zweifüßler waren. Es hatte etwas Ueberaschendes für ihn, sie hier wie einen Mann im Sattel zu sehen. Aber gleichzeitig mußte er sich auch gestehen, daß der Anblick ihm zu sagte.

Noch zweierlei überraschte ihn. Erstens die goldenen Punkte in ihren Augen. Seltsam, daß er sie noch nie bemerkt hatte. Waren sie in der Beleuchtung im Kontor nicht dagewesen, kamen und gingen sie? Nein, es waren Farbenfunken — eine Art zerstreuten, goldenen Lichts. Es war auch eigentlich nicht golden, aber doch eher golden als sonst eine Farbe, die er kannte. Eine Schattierung von Gold war es bestimmt nicht. Die Gedanken eines Liebenden sind immer bunt, und es ist zweifelhaft, ob sonst irgend jemand auf der Welt Dede's Augen golden genannt haben würde. Aber Daylight befand sich in einer milden, weichen Stimmung, und da es ihm gefiel, sie sich golden zu denken, so waren sie eben golden.

Und so natürlich war sie. Sie hatte so gar nichts Geziertes oder Eingebildetes an sich — mit diesen Ausdrücken unterschied er die Dede zu Pferde vor der Dede im Kontor, die er kannte. Aber während er sich darüber freute, daß alles so glatt ging, und daß sie sich soviel zu sagen hatten, hatte er doch ein bedrückendes Gefühl. Er war ein Mann der Tat, und er wünschte sie, Dede Mason, zur Frau; er wünschte, daß sie ihn liebte; und er wünschte, daß dies sofort strahlende Wirklichkeit werden sollte. Er war gewohnt, Entscheidungen schnell zu treffen, gewohnt, Menschen und Dinge nach seinem Willen zu biegen, und fühlte nun, wie die alte Herrschaft ihn anstachelte. Er wünschte, ihr zu erzählen, daß er sie liebte, daß sie ihn unbedingt heiraten müßte. Und doch widerstand er dem Antriebe. Frauen waren flatterhafte Geschöpfe, und hier war es vielleicht ein Fehler, sich die Macht anzueignen. Er erinnerte sich aller seiner alten Jügerschliche, wie er geduldig gewartet hatte, zum Schuß zu kommen, wenn Leben oder Tod davon abhing. Und wenn auch vielleicht nicht ganz soviel, so bedeutete dieses junge Mädchen doch recht viel für ihn — jetzt mehr denn je, als er neben ihr ritt und sie, so oft er es wagte, anjah, wie sie in ihrem Reitleide, fed, fast männlich und doch in jeder Linie Weib, zu Pferde saß, lächelte, lachte und sprach, Schimmer des sonnigen Tages und der warmen Glut des Sommerwindes auf den Wangen.

(Fortsetzung folgt)

PRAKTISCHE WEIHNACHTS-GESCHENKE

Beleuchtungskörper, Haus- und Küchen-
geräte, Nickel- und Stahlwaren

J. F. C. Voß, Inh. H. Schubert
Wahmsstraße 16

Gummi-Hosenträger / Gummi-Regenmäntel / Gummi-
Pelerinen / Dauerwäsche / Gummischuhe / Ueberschuhe
Gummi-Spielsachen / Gummi-Bälle / Fußbälle / Turn-
schuhe / Sportartikel

empfehlen bekannt gut und billig

Wessel's Gummi-Spezial-Geschäft
Breite Straße 58a Breite Straße 58a

Für den
Weihnachtsverkauf

empfehlen wir Ihnen
in großer und arteter Auswahl

Divandeen

Tischdecken

Gardinen Dekonstrationsstoffe Möbelstoffe

Verkauf auch an Privats

Schüsselbuden 4

Tapezierer-Lieferungs- und Rohstoff-
genossenschaft



Mengstraße 20/22

KLEINMOBEL

in jeder Preislage

**Auf Wunsch
Teilzahlung**



Feinster Jam.-Rum-Verschnitt
von Mk. 2.30 ab
Feinster Weinbrand-Verschn.
von Mk. 2.30 ab
Insel Samos . v. Mk. 1.30 ab
Feinst. Malaga v. Mk. 1.30 ab
Douro-Portwein v. Mk. 2.25 ab
Tarragona . . v. Mk. 1.- ab
ohne Glas
Liköre, la Qual. v. Mk. 3.- ab
Wein- und Spirituosen-
Groß- und Kleinhandlung
Georg H. Busch
Hützstr. 123 Fernspr. 22 482

Nähmaschinen, Fahrräder
Sprechmaschinen

bei kleiner An- u. Abzahlung
empfiehlt

Heinr. Kruse, Mechaniker
Fischergrube 23 Fischergrube 23

Schenken Sie **Schuhe** zum Fest!

Sie erfreuen
damit immer.

Schuhwarenhaus
Auguste Popp

WER

zu

Weihnachten
Einkäufe

in gut. Manufaktur-
waren - Garde-
roben und prak-
tischen Geschenk-
artikeln machen
will

geht unbedingt
zu

Otto Albers
Markt 4 Kohlmarkt 10

Das praktische
und preiswerte

Weihnachtsgeschenk

von

H. HORNBOGEN

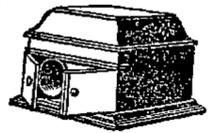
Das Spezialgeschäft

für

Wolle * Unterzeuge * Westen

Knigstr. 71 Strümpfe h. d. Hützstr.

Teilzahlung



Teilzahlung

in großer Auswahl von
RM. 59.- an mit doppel-
fed. Schneckenwerk

Schallplatten

Große Auswahl
25-cm-Platten von
RM. 1.60 an

C.W. Meyer

Piano-Magazin
Inhaber: G. Schneider
Geibelplatz 6

Verlobungsringe

Bestecke, Uhren
Gold- und Silberwaren
für jeden etwas
in allen Preislagen

Goldschmied Steudel
Königstraße 82a Eigene Werkstatt

Hüte, Mützen

nur von

HUT-ZIEHE

Obere Wahmsstraße 9

Sie finden bei uns zu jeder Zeit und zu jedem
Zweck die passendsten Qualitätswaren als
spottbillige Gelegenheitskäufe!

Ebenfalls für Tombolas, Vereine, Hochzeiten und alle
Gelegenheiten kaufen Sie bei uns ganz unerhört billig

Passende Geschenkartikel für Weihnachten

Großer Posten Schallplatten soeben eingetroffen

Blohm & Blohm, Lübeck, Breite Str. 83
Erfreuliche angenehme Zahlungsweise Telefon: 28368, Lübeck

Alle höflichen Menschen kaufen
zum Weihnachts- und Silvesterfest humorvolle
Geschenke und originelle Scherzartikel

in der

Lübecker Fahnenfabrik

Abteilung Kottillon

Otto Rehwohldt, Inh. Fritz Nottbohm
Telephon 26819 Gegründet 1885 Allstraße 7
Größtes Spezialhaus für Vereine u. Gesellschaften

Anfertigung von Vereinsfähnen, Vereinsabzeichen u. Flaggen aller Länder der Erde



Deutschland in der Welt voran

Die Sprache der Behörden

In der Frankfurter Zeitung werden drei Briefe von Behörden abgedruckt, die sehr anschaulich den in Deutschland üblichen Ton der Behörden verdeutlichen. Der erste Brief ist das Schreiben einer englischen Postbehörde an eine Frankfurter Firma:

Meine Herren!

Unter Bezugnahme auf Ihre kürzlich ergangene Mitteilung betreffend ein Paket Nr. 36, das an N. N. in Frankfurt, Deutschland gerichtet war, habe ich Ihnen zur Kenntnis zu geben, daß nach angestellten Erkundigungen es den Anschein hat, daß das Paket, obwohl als Luftpaket behandelt, in unserem Lande eine gewisse Verzögerung erlitt, doch ist der Grund für diese Verzögerung bisher noch nicht festgestellt worden. Das Paket ist tatsächlich am 26. des vergangenen Monats per Flugzeug von unserem Lande abgegangen. Mit Rücksicht auf die Verzögerung, die das Paket in unserem Lande erlitt, habe ich eine postalische Zahlungsanweisung für 2 s 9 d beigefügt, was den Unterschied zwischen Luft- und gewöhnlichem Porto darstellt.

Ich bin, meine Herren,

Ihr sehr ergebener Diener

Hilfskontrollleur.

Den zweiten Brief hat eine Leserin der Frankfurter Zeitung auf ihre Anfrage von einem französischen Bahnhofsvorsteher erhalten:

Nimes, 19. September 1928

Gnädige Frau,

Ich habe die Ehre, Ihnen auf Ihren Brief vom 18. September zu antworten und Ihnen mitzuteilen, daß der Verkehr der P.M. Autocars von Grenoble nach Annecy mit Wirkung vom 25. September eingestellt ist. Trotzdem können Sie im Oktober von der Winterstrecke der Alpen Gebrauch machen, von dem Verkehr, welcher nur am Dienstag und Sonnabend zwischen Grenoble und Viz durchgeföhrt wird. In gleicher Weise verkehren Wagen zwischen Annecy und Genf auch im Oktober, jedoch nur einmal wöchentlich. Um ausführlichere Auskünfte zu erhalten, und um Ihre Plätze reservieren zu lassen, bitte ich Sie, sich an die Vertretungen zu wenden, deren Adressen in den Fahrplänen, die ich diesem Briefe beifüge, unterstrichen sind.

Ich bitte Sie, gnädige Frau, meine ergebenden Grüße entgegenzunehmen.

Der Bahnhofsvorstand
gez. Unterschrift

Das dritte Dokument ist ein Mahnzettel des Frankfurter Fernsprechamts (ein Lübecker Exemplar dürfte wohl nicht anders aussehen):

Mahnzettel

Sie werden hiermit aufgefordert, für den zum 1. 9. 28 gef. Anschluß den Rückstand an Fernsprechgebühren im Betrage von 16.23 RM. und die Mahngebühren im Betrage von 20 Pf., insgesamt 16.43 RM., binnen drei Tagen, vom Tage der Auf-

Steuerkalender

für die Zeit vom 9. Dezember bis 15. Dezember 1928

- 10. Dezember: Letzter Zahltag für die Börsenumsatzsteuer.
- 10. Dezember: Letzter Zahltag für die Lüb. Grundsteuer 1928
- 3. Rate für die Bezirke 33-32 (Innere Stadt), 7-19 (Vorstadt St. Jürgen).
- 15. Dezember: Letzter Zahltag für die Lüb. Grundsteuer 1928
- 3. Rate für die Bezirke 20-32 (Vorstadt St. Lorenz).

Anm.: 1. Bei allen Ueberweisungen an die Finanzkasse ist stets die Steuerart und die Steuernummer genau anzugeben. 2. Wer Zeit sparen will, zahlt seine Steuern durch Banküberweisung oder durch Zahlkarte bei der Post auf das Postfachkonto der Finanzkasse Lübeck bei dem Postfachamt Hamburg, Konto Nr. 14 500.

gabe des vorliegenden Mahnzettels zur Post ab gerechnet, entweder am Schalter einer hiesigen Postanstalt bar einzuzahlen oder auf das Postfachkonto des Fernsprechamts Frankfurt (Main) Nr. 56 600 zu überweisen, widrigenfalls unzugänglich zur Pfändung geschnitten werden muß. Es empfiehlt sich, die Empfangsbescheinigung Zimmer 362 im Hauptpostgebäude (Zeil 106/120), Eingang 1, 2. Stock, werktags von 8 Uhr bis 13 Uhr vorzulegen.

Frankfurt (Main), 24. Oktober 1928.

Der Empfänger dieses gepanzerten Zettels teilt der F. J. mit, das Amt sei obendrein im Unrecht gewesen und habe einen ihm überlassenen Betrag falsch verbucht. Er hat sich schriftlich beklagt, daß man ihm ohne weiteres mit Pfändung drohe, und hat die Frage gestellt, ob es absolut notwendig sei, daß man dem Kunden des Fernsprechamts immer wieder ins Gedächtnis einhämmere, daß er für das Fernsprechamt da sei und nicht umgekehrt. Er bekam die Antwort, man könne leider an der Fassung nichts ändern, der Text sei von Berlin vorgeschrieben.

Wie sehr jedoch die Spitzen deutscher Behörden bis ins Größtest-Gehirnerweichende Wert darauf legen, von ihren „Untergebenen“ ganz besonders „höflich behandelt“ zu werden, davon zeugt die folgende, ebenfalls an die Frankfurter Zeitung gerichtete Zuschrift: Höflichkeit kann niemals schaden, auch nicht im Verkehr der Herren Beamten untereinander. Bei einer gewissen Reichsbehörde — sie ist nicht genannt, aber der Reichswirtschaftsminister kennt sie bestimmt — erhalten die Akten als Erledigungsvermerk die üblichen Buchstaben „erl.“ neben dem Handzeichen des Beamten. Handelt es sich aber um Akten, die dem Herrn Präsidenten dieser Behörde zurückgegeben werden, so genügt nicht das einfache „erl.“, sondern es muß mit „geh. erl.“ zu deutsche „gehörigst erledigt“ gezeichnet werden. „Es erben sich Gesetz und Rechte...“

Zum Werftarbeiterstreik

Der gescheiterte Verständigungsversuch im Werftarbeiterstreik.

Das Hamburger Fremdenblatt veröffentlicht in der Nummer 338a vom 5. Dezember 1928 unter obiger Ueberschrift eine von Arbeitgeberseite gegebene Darstellung des Verhandlungsverlaufes der am letzten Montag gescheiterten Einigungsversuche. In dieser Darstellung heißt es:

„In dem nunmehr einsehenden Pendelverkehr der drei unparteiischen Schlichter mit den Parteien gaben die Arbeitgeber den durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, den

Ausfall infolge des Streiks und die Entwicklung der übrigen Lohn- und Arbeitsbewegungen in Deutschland gegebenen Vorschläge der Arbeitervertreter unterbreitet haben. Wir legen kann, während die Arbeitnehmer folgende Forderungen aufstellten, die für sie die Voraussetzung für eine Vereinbarung wären. (Es folgen die sechs Punkte der Forderungen).

Aus dieser Darstellung von Arbeitgeberseite ist zu entnehmen, daß die Unparteiischen der Unternehmerpartei die Vorschläge der Arbeitervertreter unterbreitet haben. Wir legen Wert auf die Feststellung, daß „der gegebene Rahmen, in dem ein befriedigender Abschluß liegen könne“, den Arbeitervertretern nicht bekanntgegeben worden ist. Die Unparteiischen haben nur zum Ausdruck gebracht, daß die Unternehmer nunmehr bereit seien, ihr starres „Nein“ fallen zu lassen. Jede weitere Frage von uns, welche Vorschläge die Unternehmer denn zu machen hätten, wurde von den Unparteiischen unbeantwortet gelassen.

Wir fragen: Ist der Artikelschreiber von Arbeitgeberseite falsch unterrichtet, oder wurde mit zweierlei Karten gespielt?

Die Zentralwerftkommission.

Achtung, freigewerkschaftlich-organisierte Erwerbslose?

Brotverteilung

Am Mittwoch, dem 12. Dezember, von 10-12 Uhr wird abermals eine Brotausgabe im Sekretariat des A. D. G. B., Johannisstraße 48 part., stattfinden. In erster Linie werden die Genossen ersucht Brot in Empfang zu nehmen, die das letzte Mal keines erhalten konnten.

Die bei Notstands-, Wohlfahrts- und Fürsorgearbeiten beschäftigten Arbeiter werden gebeten, unter Angabe der Arbeitsstelle und Anzahl der Beschäftigten, die Meldung bis Dienstag, den 11. Dezember, auf dem obengenannten Sekretariat vorzunehmen. Für diese Arbeiter werden die Brote am Abend ausgegeben. Verbandsbuch und Stempelparte vorzeigen.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortsausschuß Lübeck
Dreger.

Brüdigam und die Norddeutsche

Der Psychopath und die Schwindler

Es ist bekannt: bei den Kommunisten heiligt der Zweck die Mittel: wahl- und skrupellos, gemein und verlogen, so fordert es mostowitsche Unterwürfigkeit. Der Leiger der Hamburger Volkszeitung, die Norddeutsche Zeitung — 250 Stück stark in Lübeck verbreitet — gibt von diesen prekositatischen Eigenschaften täglich Beweis. Wir lehnen es deshalb auch prinzipiell ab, uns mit diesen Klopffechtern auseinanderzusetzen. Es wäre ihnen der Ehre zuviel angetan.

Diese eine Ausnahme von unserem durch die Erfahrung als richtig erwiesenen Standpunkt: Das Kommunistenblatt berichtet über den Pöbel Brüdigam in befähigter Breite und bläst den vernagelten Lesern die Seifenblasen seines gehirnkrankeu Gewährsmannes als ergebnisreiche Tatsache über den Abendmahl.

Wie steht es in Wirklichkeit?

Der ärztliche Sachverständige sagt: Brüdigam ist



Fiedje un Ledje

Ledje: „Sonderbor, dat de Wihnachtstid immer so magneetisch is.“

Fiedje: „Woans meenst du dat?“

Ledje: „Dor stellt sich in, wat jünst in Johr un Dag keen'n Foot an di ran jett kriggt. All de lütt'n un gro't'n Hans'n, Korlis, Gretens un Fietens föhlt sich so sonderbor antroo'n von den'n leew'n Unkel un Großpapa. Unkel Ledje hier, Grottnadder Ledje dor, von wödd'n un hinn'n warst du ankeilt, ... nu segg bloots, wat jall dor eener bi dohn?“

Fiedje: „Stillswiegen un ... berapp'n.“

Ledje: „Aber de Magnet hett man bannig wenig Strom, he is, so as man seggt, utfeiert.“

Fiedje: „Denn pump em doch dördj din'n Dynamo up.“

Ledje: „Ja verstaht, ... aber min Fru riikt nicks af, de is in disse Sa'n taag as olles Ledder. Ja weet, se hett noch wat in de Kommod ligg'n, veer Daler un achzig Penn, aber dor is Kalk öberprüüt — as bi de Kath'n, versteihst du? Dor kann keener ran. Nee, ich mütt all up anner Weg jinn'n, denn mit ganz leerig Händ'n kannst du din Verwandtschaft nicht affpiejen, dat lött de Tradition nich to. Wörrig Johr weer dat lichter, dor heff id up 'n poor Sa'n annonzert un för 'n poor Mart 'n lütt'n Handwag'n vull tosam'n fußert. Tieselott, min Dochter ehr Jüngst, freeg 'ne Popp mit Holtkopp, fri nah Käthe Kruse, ehr Schwester denn'n Wag'n dorso un Korl-Heinz 'n uranzjeerten Swenker, dat heet, min Dochter het em erst mal jalonjarrig tohophohokert, eh dat de Jung sin Schink'n dördj-de Beenlings steef. He driggt em hüt noch.“

Fiedje: „Allns ganz god un schön, aber de Jung will doch to Wihnacht'n of mal 'n Stüd Speeltüg in de Hand neh'n.“

Ledje: „Wo geern, ... wenn aber de nervus recum streikt un de Koh keen Meik mehr gifft?“

Fiedje: „An wenn du din'n Husböhn mal inspizierst? Dor liggt doch oft nog wat rüm, wat för de Rinner to bru'n is? Poor Strietschuh? Ne Laubjag? Buttköse?“

Ledje: „Wenn du die'n Böhn so utkämmt heff as id, denn würdjt du disse'n Wörslag nich maten. Du leewer Gott, ... dor is

nicks mehr, keen'n Fissel Basteltüg, ... de Sportbüß is erschöpft. — Jaja, dat sijnst mies ut för de Rinner, un id weet mi wirklich keen'n Rat mehr. Wo gern würd id mi 'n poor Grosch'n to verdeen un 'n poor Sa'n köp'n, ... aber wo is Arbeit, wo Verdeenst? De Arbeitslosenziffer is grot, grötter as jünst im disse Tied. Is 'n Jammer in de Welt.“

Fiedje: „Kopp hoch, Ledje, of disse Tied'n gahn voröber. Du heff bi dördj dat Weder anstel'n lat'n. Son graue Dag, neblig un diefig un smeertig, slahn up't Hart, dat is flor. Aber bit Wihnacht'n sünd noch veertein Dag, dor ännert sich noch manches. Wenn mal erst de erste Snee dalrubelt, un de Jungs un Deerns up'n Wall schriet, wenn de Säun über den flor'n Frostidag schient, denn ward bi of anners wedder to Mod, verlat di up. Ditt is de Debergang...“



Ledje: „Du jast ja of recht hebb'n, aber id mütt doch wat schenken!“

Fiedje: „Jaja, si doch still. Ja garanteer di dorjör, dat du din Tradition nich in'n Stich löstst. In'n Notfall schpeet id di wat dö.“

Ledje: „Eher schuw id mit'n Photostaf'n up de Landstraat, eh dat id bi um 'n Daler tränk'n dö.“ Un wenn id mi den'n Döb bi hal, ... aber pumpen? Rich in de Hand!“

Fiedje: „An wenn id bi den'n Daler schenken?“

Ledje: „Denn segg id: „Danke leew Fründ, id heff mi nich in di täufst.““

Fiedje: „Skümalan! Na, ... aber wat id verspraf'n heff, dat höll id, hier is de Mammon.“

Ledje: „Danke, Fiedje, egentliich büst du doch 'n fein'n Kerl. Wat meenst du, wenn wi dorup 'n lütt'n genehmigen würd'n?“

Wi is 'n ganz Deel lichter um de Post word'n...“

Fiedje: „Ledje, Ledje, schwarze Seele! — Nee, min Jung, nu ward öberlegt, wat wi dorjör Gods stift'n könt. Wo olt sünd de Bengels? Aht, twöf un dörtien? Dat päht ja wunnerjchön. Dor päht wi glüchlich nah 'n Volksboten henn, Ahtelung: Böherei, un köpt uns dree schöne Jugendböcker dorjör. Ja smöker hüt un disse'n Dag noch geern, un du jast lehn, of din Jungs möcht du een grote Freid mit ditt Geschenk. Dat brukt gornids Grotz to sien, ... 'n schönes Bot is immer Uemstän'n mehr wert as 'ne elektrishe Jambahn mit alle Jinesen orzer 'n Wieseoldatenkarton. Wieseoldaten! Egentliich dat trunigt Wihnachtsgeschenk, wat id mi denken kann. Dor plantt man wat in de Jugendseel rin, wat nahher nich wedder rut will un wat toleh in de Stahlhelmfimmel utort'n deht. Min Jungs weern mi jedenfals to schad för so'n Speeltram, un id glöw of nich, dat Arbeiterkinner mit jowat beschenkt ward, dorjör höll id de Arbeiteröllern för to vernünftig. — Wat klist du, lächelt di wat?“

Ledje: „Süht du denn'n jung'n Mann dor an de Gaf? Nee, denn'n mit de witt'n Gama'schen an de Fööt, ... föllt di wat bi em up?“

Fiedje: „In'n Momang nich. — Aber doch, de Gama'sch'n mütt'n mal nachtalkt ward'n.“

Ledje: „Höger rup!“

Fiedje: „De Büxen sünd doch in Ordnung? Halbmaß! — Palcot? Trenschcoat, die große Mode. Hoot? Gries melkert. — Aber, ... Herrgott, wat seh id, ... hett de Kerl sid jm in kt? Wöhrtrautig, in de Wijnje is dat nich natürlich, he hett sid denn'n Bort mit 'ne swatte Kahl antert.“

Ledje: „Un de Dogenbrun'n?“

Fiedje: „Wiessterwelt so. Nee, wat för Tojstän'd'n!“

Ledje: „Un doch irrst du di, leew Fründ. Bort un Brun'n sünd eh, bloots ... französisch frijert, de nießt' Mod. De englissh Bgel ünner de Näs hett uideent, ganz afgeschen von denn'n „alldentschen“ germanisch'n Teutonenhort. Wi lewi nah Fad'n un Strich, un vollschlan is de Mod. — Man mütt sid eben an all's gewöh'n, un so of an denn'n französisch'n Linienbort.“

Fiedje: „Kurios, ... aber, wenn man länger heentikt, gornid unöbel. Ob wi noch 'n bet'n dichter rangacht?“

Ledje: „Gewer nich, de Wijnsh hett 'n lang'n Arm...“

Fiedje: „Na, 'n längern as uns' Gustav doch nich?“

Ledje: „In de Börgerjchaft?“

Fiedje: „Ja, denn vermöge der neuen verjchärfien Geschäftsordnung is sin Arm so verlängert word'n un sin Wjeps, dat he jed'n Klamauker frijändig an de Luft jett'n kann, seffe Exemplum Klannum. — Dat is of 'n Wihnachtsgeschenk un twors een chemikalisches.“

Ledje: „Magnetisches meenst du woll?“

Fiedje: „Nee, 'n chemikales Geschenk. S 2 D. Hier herrjcht Ordnung.“

K. W.

Neues aus aller Welt

Berliner Keller unter Wasser

Flutwelle schiebt aus Asphalt

Berlin, 8. Dezember (Radio)

Am Freitag nachmittag ereigneten sich in Berlin kurz hintereinander 2 schwere Wasserrohrbrüche. In Alt-Friedrichsfelde brach ein Wasserrohr und setzte die ganze Umgebung unter Wasser. In Siemensstadt löch eine Flutwelle aus dem Asphalt empor. Der Fahrweg und Bürgersteig wurde in einer Länge von 250 Meter überschwemmt und die Keller zahlreicher Häuser unter Wasser gesetzt.

Mit 400 km über den Ozean

Raketboot wird gebaut

Die Opelschen Versuche mit dem Raketenfahrzeug haben jetzt den lettischen Techniker Kowal auf die Idee gebracht, ein Wasserfahrzeug mit Raketen auszurüsten und damit über den Atlantischen Ozean zu fahren. Der Schiffskörper ist mit horizontalen Flößen ausgerüstet, so daß das Fahrzeug sich bei hoher Geschwindigkeit aus dem Wasser erhebt und dicht über dem Wasserpiegel dahingleitet. Auf diese Weise soll eine Geschwindigkeit bis zu 400 Kilometer in der Stunde erreicht werden. Probefahrten mit einem kleinen Modellboot ergaben eine Stundengeschwindigkeit von 80 Kilometer. Das im Bau befindliche Raketenboot ist 6 Meter lang und 1,40 Meter breit; es bietet drei Personen Raum. Die Sprengstoffladung der Raketen für die vorgesehene Ozeanüberquerung soll aus 1½ Tonnen Pulver bestehen.

Geburtsstagskinder



Professor Fritz Haber,

der berühmte Chemiker, unter dessen Leitung das Kaiser-Wilhelm-Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin steht, wird morgen 60 Jahre alt.



Pietro Mascagni,

der als Schöpfer der Oper „Cavalleria Rusticana“ weltberühmte italienische Komponist, beging gestern den 65. Geburtstag.

27 Arbeiter ertrunken

Kupferminen unter Wasser

Die Kupferminen von Morococh (Peru) sind durch die Ueberflutung eines in der Nähe befindlichen Sees unter Wasser gesetzt worden. Nach den bisherigen Ermittlungen sind 27 Arbeiter ertrunken; man befürchtet, daß weitere 30 in den Stollen abgeschnittene Grubenarbeiter nicht mehr gerettet werden können.

Der Herr Lehrer pumpt gern

Spielt aber auch gern Karten mit seinen Schülern

Ein famoser Lehrer wurde in Prag verhaftet. Vor einigen Wochen erschien in einer Prager Bürgerchule ein junger Mann, der sich dem Direktor als der neuernannte Lehrer für Deutsch, Französisch und Religion vorstellte. Er wurde eingestellt und gab einige Wochen Unterricht. Auffallend war nur, daß er seine Kollegen des öfteren antpumpte. Dieser Tage erschien nun unerwartet ein Schulfinspektor und stattete auch der Klasse des neuen Lehrers, der gerade Religionsunterricht halten sollte, einen Besuch ab. Er war sehr erstaunt, den Lehrer mit seinen Schülern beim eifrigen Kartenspiel zu finden. Der Lehrer hatte ihnen esklariert, Religion sei wertlose Theorie, das Kartenspiel aber eine für das Leben sehr nützliche und wichtige Praxis. Auch sonst hielt er die Schüler zu Sammlungen an, deren Ergebnis er für sich verwendete. Der Schwindler wurde verhaftet.

Er ist es! Ist er es?

Wiedersehen auf der Leinwand

In einem Glasgower Kino wurden dieser Tage Film aufnahmen vom Untergang der „Vestris“ gezeigt. Unter den Zuschauern fiel eine Frau durch ihr aufgeregtes Benehmen auf, die schließlich hat, die Bildaufnahme näher betrachten zu dürfen. Sie erzählte hierauf, daß vor einigen Jahren ihr Sohn nach Amerika ausgewandert sei, von dem sie bis jetzt trotz vielfacher Bemühungen keinerlei Nachricht habe erlangen können, so daß sie sich langsam an den Gedanken gewöhnt habe, daß er nicht mehr unter den Lebenden weile. Auf dem Filmbild aber habe sie nun unter den Geretteten ihren Sohn erkannt und so die Gewißheit erlangt, daß er noch am Leben sei.

Wenn die Armen schuldig werden...

Gesetz und Mutterliebe in Konflikt

Die Ortskrankenkasse in Köln ist eigenartigen Manipulationen auf die Spur gekommen. Die Kasse gewährt in der Familienfürsorge an leidende Kinder ihrer Mitglieder eineinhalbprozentige, fettarme und nach einem besonderen Verfahren behandelte Milch, die nur auf ärztliche Bescheinigung abgegeben wird. Durch einen Zufall wurde jetzt entdeckt, daß eine Reihe Frauen, zum Teil Mütter, sich von Ärzten solche Bescheinigungen erschlichen haben, indem sie den Ärzten fremde Kinder als ihre eigenen erkrankten Kinder vorstellten; in anderen Fällen war es Frauen gelungen, durch Jamern und Wehklagen über ihre angeblich schwer erkrankten Kinder das Mitleid der Ärzte zu erregen, die dann in gutem Glauben und ohne die Kinder gesehen zu haben, die Gutheime ausstellten. Die Frauen ließen sich auf diese Scheine Lebensmittel, meist Butter, Eier und Käse ausshändigen. Die Kölner Ortskrankenkasse hat jetzt gegen die in Betracht kommenden Frauen und gegen eine Anzahl Milchhändler Straf antrag gestellt.

Sollten das, was hier die Ärzte verordnet haben, nicht recht „No!“-Verordnungen sein?

Leichtsin und Betrug am Kranken

werden reichlich mild bestraft

Das erweiterte Schöffengericht in Trier verurteilte einen Arzt zu 1000 Mark Geldstrafe, weil er einen Kranken bei einer Röntgendurchleuchtung so schwer verbrannt hatte, daß auf dem Rücken des Patienten eine Brandwunde von 24 zu 40 Zentimeter entstanden war, die nur durch Hautübertragung geheilt werden konnte.

Ein verurteilter Kurpfuscher

Das Schöffengericht in Reichenbach verurteilte einen Agenten Beck wegen Betruges zu 1600 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte ein von ihm selbst hergestelltes, angeblühendes Tannenöl als Mittel gegen Lungenleiden, Rheumatismus, offene Wunden und alle möglichen Krankheiten vertrieben und für jede Flasche seines Tannenöls den horrenden Preis von 20 Mark genommen. Bei den Patienten stellten sich nach Einnahme des Mittelmittels Blutvergiftung und ein gefährlicher Ausschlag ein. Der medizinische Sachverständige bezeichnete die Tätigkeit als verbrecherischen Leichtsin.

Psychopath (geistig minderwertig), äußerst reizbar und zu Explosionen geneigt.

Der Staatsanwalt sagt: Senator Hoff kann nicht das allermindeste vorgeworfen werden, nicht das geringste gegen ihn wie gegen Groß und Günther ist erwiesen.

Das Gericht urteilt: Jenein Beweis für das von Brüdigam behauptete ist in keinem Falle erbracht.

Und nun vergleiche man die gaunerhafte Umstellung der gerichtlich festgestellten Tatsachen durch die Norddeutsche. Dann wird man verstehen, warum wir mit dieser Journalistik gemeinhin nicht debattieren. Das unbegreifliche freisprechende Urteil des Verleumders wird die Revisionsinstanz noch berücksichtigen.

Schlägerei in der Mühlenstraße

Nationalsozialisten provozieren

Die Kommunisten hatten zu Freitagabend im Kolosseum eine Erwerbslosenversammlung einberufen, an der auch Nationalsozialisten teilnahmen. Nach Versammlungsschluss kam es auf dem Heimwege zwischen Versammlungsbesuchern und Nationalsozialisten zu einem Zusammenstoß. Die Nationalsozialisten hatten unterwegs ihre bekannten provozierenden Hakenkreuzlieder gesungen. In der Nähe des Cafés Viktoria entspann sich ein Streit, der alsbald in eine Schlägerei ausartete. Dabei wurde die große Schaufensterscheibe und die Scheibe an der Haustür des Kaufmanns Trautmann zertrümmert. Durch das alarmierte Ueberfallkommando wurden verschiedene Teilnehmer der Schlägerei an die Wache sifiziert und nach Feststellung der Personalien wieder entlassen.

Die Ratssetzung für 1929/30 wird heute im amtlichen Teil unseres Blattes veröffentlicht. Sie weist im allgemeinen die gleiche Besetzung auf wie bisher. Neu aufgenommen in die Ratssetzung ist der Senatsauschuss für Beschwerden und Dispense, zu dessen Vorsitzenden Senator Genosse Dreger gewählt wurde. Durch die von der Bürgerschaft am 15. Oktober beschlossene Verwaltungsreform wurden einige Behörden, wie das Polizeiamt, Stadt- und Landamt, Strafanstalt Lauerhof, Gesundheitsamt, Feuerlöschwesen zu der Behörde für innere Verwaltung zusammengezogen. Vorsitzender ist Senator Genosse Mehrlein. Wie wir erfahren, wird diese Behörde in der nächsten Sitzung die Vorsitzenden der verschiedenen Ämter wählen. Der Presse werden dann die Beschlüsse bekanntgegeben. Das Jugend- und Landesjugendamt geht in der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt auf, Vorsitzender Senator Genosse Haut, der auch zum Kommissar für die Landesversicherungsanstalt der Hansestädte gewählt wurde. In der Senatskommission für Angelegenheiten der Staatsarbeiter ist Senator Genosse Henze Vorsitzender.

Schluß eines Interviews. Im Hamburger Fremdenblatt finden wir unser Interview mit Thomas Mann wiedergegeben; d. h. selbstverständlich schön zurechtgemacht für bürgerliche Augen; darum fehlt der ganze erste Teil, in dem der Dichter über die Bedeutung der Arbeiterbewegung sprach; so etwas interessiert offenbar den Lübeder Berichterstatter des H. F. nicht; dagegen scheint ihm das, was Thomas Mann über die Verbindung von Hamburg und Lübeck sagte, immerhin interessant genug für die Hamburger Leser. Wir nehmen das mit doppelter Befriedigung zur Kenntnis; denn dieser Berichterstatter ist kein anderer als unser alter Freund Max Knie, Redakteur des Lübeder General-Anzeigers. — Aber merkwürdig, den Lesern seiner eigenen Zeitung verrät Herr Knie kein Stierbismarckchen von diesem Interview. Hält er sie für zu dum, die Worte Thomas Manns zu kopieren? — Oder ist er der Meinung, daß jeder halbwegs politisch interessierte Lübeder ohnehin den „Volksboten“ liest? — In dem einen wie dem andern Fall dürfte er nicht ganz unrecht haben.

Die Gemeinschaftsschule und die Vereinigung für vollständige Kunst veranstalten vom 9. bis 16. Dezember eine Ausstellung. Bücher, auch Spielzeug und Bilder für die Jugend in den Räumen der Gemeinschaftsschule und der Oberrealschule zum Dom (Domkirchhof). Die Ausstellung ist an den beiden Sonntagen von 11—18 Uhr, an den Wochentagen von 15 bis 20 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

pb. Diebstähle. Aus der verschlossenen Bodenkammer eines Hauses in der Holtenauerstraße wurden im Laufe des gestrigen Tages mehrere Wäschestücke, gez. D. M., gestohlen. — In Walfischdorf bei Lübeck wurden in der verschlossenen Nacht von der Leint zwei Bettlaken, gez. D. S. O. zwei Bettlaken ohne Zeichen, ein Bettbezug, gez. D. S. O. und ein Bettbezug ohne Wäschezeichen, gestohlen. Ferner wurden aus einem Hause in der Waldmühlenstraße im Laufe des gestrigen Nachmittags zwei Herrenoberhemden und mehrere Damenhemden gestohlen.

pb. Verkehrsunfall. Gestern erfolgte in der Schwarmaner Allee, gegenüber dem Schlachthof, ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Der Zusammenstoß wurde dadurch hervorgerufen, daß der Führer des einen, aus der Richtung Bad Schwartau kommenden Personenkraftwagens versuchte, zwischen einem halierenden Straßenbahnwagen und einem in Fahrt befindlichen Kraftwagen hindurch zu fahren. Personen wurden nicht verletzt; die beiden Kraftwagen wurden leicht beschädigt.

Öffentliche ärztliche Vorträge. Am Donnerstag, dem 13. Dezember, abends 8½ Uhr spricht auf Veranlassung des Lübeder Landesauschusses für hygienische Volksbelehrung Sanitätsrat Dr. Bone aus Abendorf bei Lüneburg in der Aula des Johanneums über das Thema „Durch Volksbefragung zur Volksbewusstseinsbildung“. Der Vortrag wird durch Lichtbilder ergänzt. Eintrittspreis 20 Pf.

Die Ausstellung des Kunstvereins im Stadtheatergebäude konnte neuerdings durch eine große Zahl hervorragender Kunstwerke bereichert werden. Es sind darunter Bilder von Prof. A. Verbeke, G. Koch, D. Hill, Erich Dummer und Bilder aus dem Besitz der Verbindung für historische Kunst, Plakate von Scheißel und Prof. Schwegerle, Originalabdrücke Münchener und Wiener Künstler. — Es bekommen daher diejenigen, die die Ausstellung schon besucht haben, immer wieder etwas Neues zu sehen. — Immerhin muß wiederholt darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Ausstellung nur knappe Zeit geöffnet bleiben kann. Die Ausstellungsräume sind stets geheizt und gut beleuchtet und am Sonntag von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 5 Uhr geöffnet.

Das Museum am Dom besitzt bekanntlich in den Eastlenschen Wandgemälden Siedebilder aus einer Zeit, in der die Photographie zu ähnlichen Aufnahmen noch nicht dienen konnte. Darunter sind die Aufnahmen von Italien besonders bemerkenswert. Im Anschlag an diese wird Herr u. Rügendorff am morgigen Sonntag einen Lichtbildervortrag über den Auszug eines deutschen Künstlers nach Italien am die Mitte des 19. Jahrhunderts im Museum am Dom halten. Man wird bei dieser Gelegenheit neuerdings die Kunstwerke besonders können, die die Werte Eastlens auszeichnen. Der Vor-

trag beginnt wie gewöhnlich 11½ Uhr, rechtzeitiges Erscheinen sichert einen guten Platz. Daß das Museum geheizt ist, wissen alle, die die Sonntagsvorträge bisher besucht haben.

Heim Vorwerk. Das Haus dort draußen in dörflicher Stille Vorwerks, in dem mehr als 200 Kinder ihre Heimat, ihren Unterricht und wenn möglich Ausbildung haben, wendet sich auch in diesem Jahr wieder an seine Freunde und Gönner und bittet: Gedenkt in dieser feierlichen Zeit der Kinder, die sich, wie nur Kinder es können, auf Weihnachten freuen. Manchem Besucher des Hauses hallt in Erinnerung nach das Wort, unter dessen Eindruck er das Haus verließ: Führt alle mit euch in Liebe und Pflicht, laßt keinen zurück auf dem Wege zum Licht. Darum: alle, die sich körperlicher und geistiger Gesundheit erfreuen; ihr Eltern, die ihr gesunde Kinder euer eigen nennt, gedenkt der Kinder dort draußen im sonnigen Haus, heißt mit, Großen und Kleinen im Vorwerker Heim eine Weihnachtsfreude zu machen!

Wegen Lohnabgrenzungen befinden sich die Arbeiter der Firmen Herzog Koch und Glenderwerft im Streit. Zugang ist streng fernzuhalten.

Deutscher Metallarbeiter-Berband, Verwaltungsstelle Lübeck.

*

Moisling. Heute abend findet in Verbindung mit der um 8 Uhr im Kaffeehaus beginnenden Parteiverammlung eine Buchausstellung statt. Die Buchhandlung des

Privat-Kraftfahrerschule

Ernst Kupffer, Kronslorder Allee 46. Sammelruf: Nr. 25001

Beachten Sie die Vorteile beim Einkauf bei Ferd. Kayser

Dort finden Sie die größte Auswahl hübscher und prakt. Geschenke — Christbaumschmuck, Lichte, Lichthalter, Baumtische usw. Größte Auswahl — Beste Qualitäten — Billigste Preise Ferd. Kayser, gegenüber dem Rathaus

Arbeitsamt Lübeck

Der Arbeitsmarkt im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck im Monat November

Die Zahl der Arbeitslosen: In der männlichen Abteilung am 30. 11. 28: 5980 (am 31. 10. 28: 4626), in der weiblichen Abteilung 600 (337), zusammen 6580 (4963). Mehr 1620 (1144). Vermittlungen wurden vorgenommen: 1434 (1991). Es erledigten sich: 1489 (1114).

Die Arbeitsmarktlage hat sich im Laufe des Berichtsmontats erheblich weiter verschlechtert, wie auch die obige Zahlenreihe zeigt. Kennenwerte Besserungen werden in absehbarer Zeit nicht erwartet. Dagegen ist bei den Außenberufen mit weiterem erheblichen Zugang zu rechnen. Die Ziegeleibetriebe liegen mit wenigen Ausnahmen bereits still.

Das Baugewerbe ist in allen Bezirken sehr schlecht beschaffen. Lediglich in Lübeck ist durch einige größere Bauten nach die schlechteste Lage vermieden. Bei eintretendem Frost muß aber mit besonders starkem Zugang gerechnet werden, da auch diese großen Bauten (Seegrenschlachthof und Warenhaus) Außenarbeiten sind. Die Gruppe „Angelern Arbeiter“, die schon jetzt infolge der vorgeführten Jahreszeit rapide zunimmt, wird bei eintretendem Frost ebenfalls eine plötzliche erhebliche Steigerung erfahren.

Lübeck's Seeschiffsverkehr im November

(Vom Statistischen Landesamt)

Angelommen sind 360 Schiffe mit 75 279 Netto-Reg.-Tons, darunter 326 Dampfer mit 69 091, und abgegangen 358 Schiffe mit 78 876 Reg.-Tons, darunter 321 Dampfer mit 71 843. Der gesamte Schiffsverkehr belief sich also auf 718 zu Handelszwecken ein- und ausgehende Schiffe mit einer bewegten Tonnage von 154 155 Netto-Reg.-Tons, gegenüber 689 mit 157 157 im Vormonat und 727 mit 157 696 im Vorjahre. Befahren waren einkommend 209 Schiffe mit 63 279 Reg.-Tons und ausgehend 300 mit 46 873. Dem Rauminhalt nach hatten hiernach 84,1 (1927: 87,9) v. H. der einkommenden und 59,2 (49,9) v. H. der ausgehenden Schiffe Ladung. Unter deutscher Flagge fuhrten 285 Schiffe mit 90 683 Reg.-Tons und unter einer fremden 433 mit 63 472, hierunter 41 Finnen, 171 Schweden, 29 Norweger und 162 Dänen und 20 Holländer. Den Verkehr mit deutschen Küstenplätzen vermittelten 133 Schiffe mit 34 637 Reg.-Tons und mit dem Auslande verkehrten 585 mit 119 518. Hiervon kamen auf den Verkehr mit Finnland 58 Schiffe mit 24 140 Reg.-Tons, Schweden 167 mit 41 050, Norwegen 17 mit 5034 und Dänemark 302 mit 23 610.

Umgeschlagen wurden in der Einfuhr 94 924 (106 053) Tons und in der Ausfuhr 65 482 (51 532), insgesamt also 160 406 (158 185) Tons Güter. Die Schiffe brachten u. a. an 25 974 Tons Erze, Schlacken und Abbrände, 23 428 Tons Holz, 21 150 Tons Feinstohlen, darunter 3400 Tons englische, und 10 704 Tons Kalksteine. Die Ausfuhr bestand neben Stückgütern hauptsächlich in Salz (12 393 To.), in Eisen, Maschinen und anderen Eisenwaren (13 268 To.), in Düngemitteln (7331 To.), in anderen chemischen Erzeugnissen (5025 To.) und in Brennstoffen (5953 To.). Mit deutschen Küstenplätzen wurden 24 582 To. Güter ausgetauscht, mit Finnland 25 389 To., mit Schweden 55 728 To., mit Norwegen 3160 To. und mit Dänemark 19 340 To.

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek

- (im Besessal zur Ansicht ausgelegt vom 10.—20. Dezember.)
- Die Stadtbibliothek (Sonderf. 5—7) ist werktäglich von 10—13 und 16—20 Uhr, Sonnabends von 10—14 Uhr für jedermann unentgeltlich geöffnet.
- Beyer, Alfred: Schulung des Denkens. Leipzig 1928.
- Edwards, W. H.: Die Tragödie Eduards VII. Berlin 1928.
- Engel, Eduard: Geschichte der französischen Literatur. Leipzig 1927.
- Glafer, Rudolf: Goethes Vater. Leipzig 1929.
- Rapp, Max: Thomas Manns novellistische Kunst. München (1928).
- Rommereil, Max: Der Dichter als Führer in der deutschen Klassik. Berlin 1928.
- Marcus, Josef: Das deutsche Testament, insbesondere der eigenhändige letzte Wille. 5. umgearb. Aufl. Berlin/Wien 1928.
- Mejer, August: Empfindung und Denken. 3. verb. Aufl. Leipzig 1928.
- Mejer, Wilhelm: Ein niedersächsisches Dorf am Ende des 19. Jahrhunderts. Bielefeld (1927). (Sonderveröffentlichungen des Histor. Vereins f. d. Grafschaft Ravensberg, Bd. 1.)
- Mittis, Oskar von: Das Leben des Kronprinzen Rudolf. Leipzig 1928.
- Reger, Max: Briefe eines deutschen Meisters. Leipzig (1928).
- Ruffel, Bertrand: Ewige Ziele der Erziehung. Heidelberg 1928.
- Sydow, Anna von: Gabriele von Bülow's Töchter. Leipzig (1928).
- Wittop, Philipp: Kriegsbriefe gefallener Studenten. München 1929.
- Zwing, Karl: Geschichte der deutschen freien Gewerkschaften. Jena 1926.

Freigewerkschaftliches Seminar!

Heute abend Fortsetzung des Lehrganges „Die Praxis des Arbeitsrechts“, 20 1/2 Uhr, Mengstraße 28, II.

Meldung aus der Redaktion

Während kam ein Herr in eine Zeitungsredaktion gestürzt, ließ sich zum Lokalredakteur führen und sagte ihm an: „Der Teufel soll Sie und ihr Blatt holen!“ — „Was haben wir Ihnen denn getan?“ fragte der Redakteur. — „Sie haben geschrieben, daß vorgestern ein Dieb sich in meine Wohnung eingeschlichen und das im Schreibtisch befindliche Geld gestohlen, glücklicherweise aber die auf dem Tische liegende goldene Uhr übersehen habe. — Nun, und ist das etwa nicht wahr?“ — „Doch, es war leider nur allzu wahr, denn vergangene Nacht ist der verdammte Mensch wiedergekommen und hat auch die Uhr geholt!“

Ein richtiges Weihnachtsfest

muß viel Freude bringen. Selbst dann, wenn nur Kleinigkeiten geschenkt werden können. Unsere Leser und vor allem Leserinnen prüfen jetzt eingehender als sonst den Anzeigenteil unserer Zeitung. Wer jetzt anbietet, findet starke Beachtung. Wollen Sie Ihr Geschäft beleben, wollen Sie ein gutes Weihnachtsgeschäft erleben, so dürfen Sie den Anzeigenteil des

Lübecker Volksboten nicht vernachlässigen!



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck
Sekretariat Johannisstr. 48 I
Telephon 22 443

Sprechstunden:
11—1 Uhr und 4—6 Uhr
Sonnabends nachmittags geschlossen
Distrikt 7 und 7a. Bildungsbezirk. Zusammenkunft am Montag, dem 10. d. Mts. bei Matthiesen, Lindenstraße, Ecke Nebenhoffstraße.
Moisling. Achtung, Parteimitglieder! Unsere Monatsversammlung findet am Sonnabend, dem 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Kaffeehaus, statt.
Travemünde. Dienstag, den 11. Dezember, 20 Uhr, im „Kosmoshaus“: Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Ergebenen Pflicht!

Sozialdemokratische Frauen

Vorstand, Distriktsführerinnen und Festausschuß kommen am Dienstag, dem 11. Dezember, vormittags 11 Uhr im Gewerkschaftshaus zu einer Besprechung. Erscheinen Pflicht.



Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannisstraße 48
Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 6—7 1/2 Uhr
Achtung. Wer schon heute nach Brodten will, fährt 19.45 Uhr ab Geibelplatz. Motto: Stimmung, Humor.
Kasusteilnehmer! Abfahrt nach Brodten am Sonntag, dem 8. d. Mts., morgens 7 Uhr vom Gewerkschaftshaus.
Kühnig. Wir treffen uns Sonnabend abends um 8 Uhr an der Schule zur Fahrt nach Brodten. Abmarsch pünktlich.
Moisling. Sonntag ist unser Landheim geöffnet. — Sonnabend gehen wir zur Parteiverammlung.
Stodelsdorf. Am Sonntag Kursus in Brodten. Abfahrt siehe Lübeck. Abends 8 Uhr bei P. Buch Funktionärstreffen. Alle Funktionäre haben zu erscheinen.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Achtung Helfer! Montag 8 Uhr wichtige Sitzung im Gewerkschaftshaus. Es ist unbedingt erforderlich, daß jede Ortsgruppe vertreten ist.
Hallenhof. Sonntag Neben für unsere Weihnachtsfeier. Bleistift und Papier mitbringen. — Montag Neben und Besinn. Vorbringen mitbringen. Es müssen unbedingt alle kommen.
Gruppe Holtenauer. Sonntag machen wir keine Fahrt. Wir treffen uns um 2 Uhr im Heim, Königstraße 97. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.
Wahlleitung Wühlentor. Wir treffen uns Sonntag um 7 1/2 Uhr an der Wühlentorbrücke.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48. Telephon: 28 327
Sprechstunden: 11—1 und von 3—8 Uhr
Sonnabends nachmittags geschlossen
2. Bezirk, Kameradschaft Bembde. Dienstag, den 11. Dezember, 8 Uhr abends im „Weißen Hirs“, Fadenburger Allee, Versammlung. Gruppenführer anfragen.
Wahlhof. Versammlung am Sonntag, dem 7. Dezember, nachmittags 2 Uhr bei Lüh. Gruppenführer anfragen.
Schwarzenhof. Am Dienstag, dem 11. Dezember, abends von 6—7 Uhr Auszahlung der Spargelder vom Reisesparklub im Caféhof Transanal.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Sonntag morgen 8 Uhr treffen sich die Jäger auf der Wühlentorbrücke zur Schmitzbesuch nach Wühlentor.
Metallarbeiter-Jugend. Es treffen sich am Sonntag morgen die Jäger nicht um 8 Uhr, sondern 8 1/2 Uhr und die Jäger um 9 Uhr auf der Wühlentorbrücke.
Jungvolk vom Bau. Versammlung aller im Baugewerbe beschäftigten Jugendlichen am Montag, dem 10. Dezember, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 9.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr „Das neugierige Sternlein“. Es finden auch wie im Vorjahre Kinderbesetzungen statt, zu welchen verschiedene Firmen beigetragen haben. Abends 8 Uhr zu ermäßigten Preisen „Die Fledermaus“. Auch in dieser Vorstellung wird Fräulein de Freitas (Hamburg) die Partie der „Werte“ für das erkrankte Fräulein Morgen singen, außerdem Herr Oberpielleiter Eggert die Partie des „Dr. Falke“. Stadttheater. Nächste Wiederholung „Die ägyptische Helena“ Sonntag, den 16. d. Mts., und Freitag, den 21. d. Mts., jeweils 8 Uhr abends. — Als nächste Opern-Premiere geben die Kustoden „Die Prinzessin auf der Erbsen“ von Loth. „Der Jarl läßt sich fotografieren“ von Weill, dazwischen „Der Verstecker“, Ballett von Kroll, in Szene. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Mannhardt; Szenische Leitung: Oberpielleiter Eggert; Choreographie: Ballettmusikerin Heddy Rathke; Bühnenbild: Johannes Schwäber; und zwar ist die Premiere auf den 18. Dezember festgesetzt. — Zu Weihnachten wird der große Opernenerfolg des Komponisten der Gräfin Mariza, Emmerich Kalman, „Die Herzogin von Chicago“ vorbereitet. Inszenierung und Regie: Intendant Dr. Thur Himmighoffen; musikalische Leitung: Kapellmeister Binstau; Bühnenbild: technischer Oberleiter Alexander Ludwig; Choreographische Leitung: Ballettmusikerin Heddy Rathke.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Das Hochdruckgebiet über dem Norden und Nordwesten hat sich weiter verlagert und weist heute über Island einen Kern höchsten Barometerstandes von 775 Millimeter auf. Die Depression über Skandinavien setzte heute zwei Kerne, von denen der eine mit 740 Millimeter ziemlich fest vor der norwegischen Küste,

der andere über dem mittleren Schweden mit 742 Millimeter liegt und sich nordwärts bewegt. Ueber Mittel-Europa ist der Luftdruck etwas gefallen. Deber nördliche Lufttransport zunächst noch anhalten dürfte, werden die Temperaturen weiter sinken und wird sich das Hochdruckgebiet über den britischen Inseln festigen und voranschreitend ostwärts vorrücken.

Wahrscheinliche Witterung:

Wäßrige, noch zunächst stark böige westliche Winde, heiter bis wolfig, etwas kälter, noch Regenschauer, Nachtfrostgefahr.

Arbeiter-Sport

Alle Zuschriften für diese Rubrik sind an den Sportigenossen Max Corneli, Große Gröpelgrube 32 nicht an die Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten.
Sport am Sonntag:
Sportplatz Kasernenhof, 2.30 Uhr: Norwäger I gegen Dänen 93 I
Brandenbaum, 2.30 Uhr: St. Tr. I gegen Schlutup I
Travemünde, 2.30 Uhr: Travemünde I gegen Seereg I
Moisling, 2.30 Uhr: Heimstätten I gegen KSB. III
Stodelsdorf, 2.30 Uhr: Moisling II gegen Stodelsdorf II
Stodelsdorf, 1.30 Uhr: Moisling I Jgd. gegen Stodelsdorf I Jgd
Stodelsdorf, 10.30 Uhr: Stodelsdorf I gegen KSB. II
Viktoria-Platz, 2.30 Uhr: Viktoria III gegen Eisenkranz I
Viktoria-Platz, 1.30 Uhr: Viktoria I Jgd. gegen KSB. I Jgd.

Schiffsnachrichten

Angelommene Schiffe
7. Dezember
M. Alara, Kapt. Bifegard, von Siege, 2 Tg. — D. Alarbus, Kapt. Bar-tolf, von Hamburg, 1 Tg.
D. Nordstern, Kapt. Wettersohn, von Abo, 2 1/2 Tg. — D. Witz, Kapt. mann, Kapt. Samsow, von Emben, 2 Tg. — M. Svea, Kapt. Olsson, von Hultenau, 1 Tg.
Abgegangene Schiffe
7. Dezember
M. Fremad, Kapt. Rodemich, nach Rostock, Britetts. — D. Stegmann, Kapt. Marquardt, nach Stettin, Leer. — D. Vina Kuntmann, Kapt. Bietzke, nach Emden, Leer. — M. Helene, Kapt. Kühle, nach Burgfaaken, Slüdgut. — M. Karl Fröhlich, Kapt. Uebens, nach Rjertemünde, Ralf. — D. Stegberg, Kapt. Lemlin, nach Gothenburg, Leer. — D. Vernea, Kapt. Bernsdson, nach Gothenburg, Slüdgut.
8. Dezember
M. Solp, Kapt. Könnert, nach Korreflund, Gipssteine. — M. Ubar, Kapt. Jeppelen, nach Kopenhagen, Britetts. — M. Vline, Kapt. Peters, nach Rostock, Britetts. — M. Weta, Kapt. Glig, nach Korfjör, Britetts. — M. Emma und Witz, Kapt. Rog, nach Raktrop, Ralfslj.

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes vom 5. Dezember 1928

Ware	Preis für 1 Pfd. in Pfg.		Ware	Preis für 1 Pfd. in Pfg.	
	1928	1927		1928	1927
Fleisch u. Fleischwaren	100	110	Getreide und Obst	100	110
Rindfleisch	120	130	Grünkohl	10	12
Bratenfleisch	70	80	Kartoffeln	15	18
Bratenfleisch	100	110	Wurzeln	20	25
Bratenfleisch	120	130	Erbsen	25	30
Bratenfleisch	130	140	Erbsen	30	35
Bratenfleisch	140	150	Erbsen	35	40
Bratenfleisch	110	120	Erbsen	40	45
Bratenfleisch	115	125	Erbsen	45	50
Bratenfleisch	40	50	Erbsen	50	55
Bratenfleisch	60	70	Erbsen	55	60
Bratenfleisch	100	110	Erbsen	60	65
Bratenfleisch	120	130	Erbsen	65	70
Bratenfleisch	140	150	Erbsen	70	75
Bratenfleisch	160	170	Erbsen	75	80
Bratenfleisch	180	190	Erbsen	80	85
Bratenfleisch	200	210	Erbsen	85	90
Bratenfleisch	220	230	Erbsen	90	95
Bratenfleisch	240	250	Erbsen	95	100
Bratenfleisch	260	270	Erbsen	100	105
Bratenfleisch	280	290	Erbsen	105	110
Bratenfleisch	300	310	Erbsen	110	115
Bratenfleisch	320	330	Erbsen	115	120
Bratenfleisch	340	350	Erbsen	120	125
Bratenfleisch	360	370	Erbsen	125	130
Bratenfleisch	380	390	Erbsen	130	135
Bratenfleisch	400	410	Erbsen	135	140
Bratenfleisch	420	430	Erbsen	140	145
Bratenfleisch	440	450	Erbsen	145	150
Bratenfleisch	460	470	Erbsen	150	155
Bratenfleisch	480	490	Erbsen	155	160
Bratenfleisch	500	510	Erbsen	160	165
Bratenfleisch	520	530	Erbsen	165	170
Bratenfleisch	540	550	Erbsen	170	175
Bratenfleisch	560	570	Erbsen	175	180
Bratenfleisch	580	590	Erbsen	180	185
Bratenfleisch	600	610	Erbsen	185	190
Bratenfleisch	620	630	Erbsen	190	195
Bratenfleisch	640	650	Erbsen	195	200
Bratenfleisch	660	670	Erbsen	200	205
Bratenfleisch	680	690	Erbsen	205	210
Bratenfleisch	700	710	Erbsen	210	215
Bratenfleisch	720	730	Erbsen	215	220
Bratenfleisch	740	750	Erbsen	220	225
Bratenfleisch	760	770	Erbsen	225	230
Bratenfleisch	780	790	Erbsen	230	235
Bratenfleisch	800	810	Erbsen	235	240
Bratenfleisch	820	830	Erbsen	240	245
Bratenfleisch	840	850	Erbsen	245	250
Bratenfleisch	860	870	Erbsen	250	255
Bratenfleisch	880	890	Erbsen	255	260
Bratenfleisch	900	910	Erbsen	260	265
Bratenfleisch	920	930	Erbsen	265	270
Bratenfleisch	940	950	Erbsen	270	275
Bratenfleisch	960	970	Erbsen	275	280
Bratenfleisch	980	990	Erbsen	280	285
Bratenfleisch	1000	1010	Erbsen	285	290

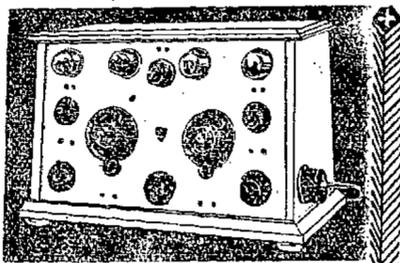
Verantwortlich für Inhalt und Vollständigkeit: Dr. Fritz Selms für Freikant Lübeck und Heilbronn; Hermann Bauer Druck und Verlag: Friedr. Never u. Co. Sämtlich in Lübeck

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten und die illustrierte Beilage „Volk und Zeit“

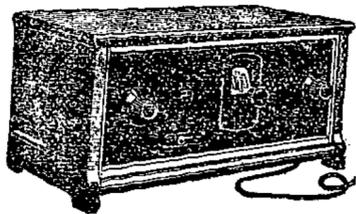
Werbt für eure Zeitung!

Breite Straße 36

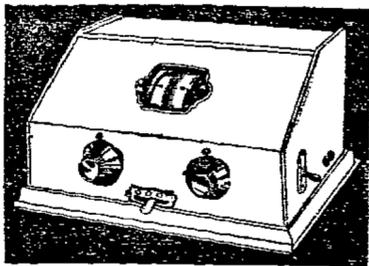
In jedes Haus einen RESI Schirm!



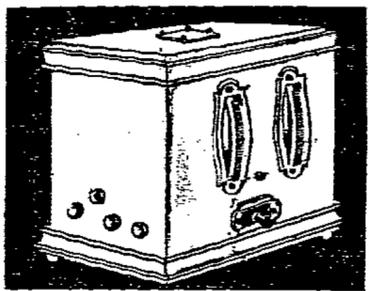
Siemens-4-Röhren-Neurogerät
für Stationen aller europ. Stationen
Wellenbereich 200-2000 Mtr. Der moder-
neste und beste Typ in seiner Art.....Preis ohne Röhren **225**



Siemens-5-Röhren-Neurogerät
Das Gerät für den anspruchsvollsten Hörer. Der Preis ohne Röhren beträgt **325**



Telefunken 4. Die Konstruktion des Telefunken 4 ist so durchgeführt worden daß sowohl das gesprochene Wort als auch Musik in vollendeter Weise wiedergegeben werden. Der Preis ist ohne Röhren **145**



Arcolette 3. Dieser elegante u. einfach zu bedienende Dreiröhren-Apparat hat eine ungewöhnliche Leistungsfähigkeit. Der Preis ist ohne Röhren..... **65**



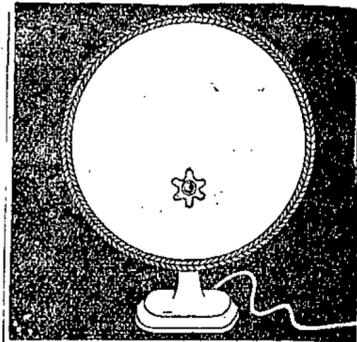
Weihnachtsglocken durch „Radio“

KARSTADT

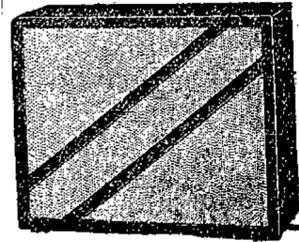
Besuchen Sie heute und morgen unsere

„Radio- u. Elektro-Schau“

im Gewerkschaftshaus
Johannisstrasse



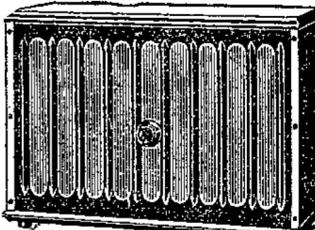
Telefunken-od. Siemens-Konus-Lautsprecher das elektro-magnetische System, ist bequem einstellbar..... **16 22⁵⁰**



Siemens-Simplex-Lautsprecher. Besond. Vorzug: Geringer Anodenverbrauch, volle u. reine Lautstärke **38**



Blaupunkt-Konzertgroßflächen-Lautsprecher mit verstellbar. Kraftsystem, ausgezeichnete Wiedergabe..... **67**



Telefunken-od. Siemens-Protos-Lautsprecher v. außerordentlicher Klangfülle..... **68**

Robbessel 7.56
das stets willkommene
Weihnachtsgeschenk
Schulmerich
Mühlensstr. 28 gegenüber d. Königstraße

Am Sonntag, d. 23. Dezember
ist es bereits zu spät
die Photos Ihrer Lieben zu bestellen oder sich
photographieren zu lassen / Kommen Sie
daher jetzt, damit Sie wirkliche Qualitäts-
arbeit erhalten
Atelier Adolf Schaletzky
Johannisstr. 15 und Marktstr. 60 / Tel. 27 068

Zur Beachtung für die Verlobung
Vater und Mutter kaufen schon
Ihre Trauringe bei mir und
waren sehr zufrieden.
Goldene Trauringe schon von 1.- RM an.
Aug. Büttner Uhrmachermeister
Häuserstraße 32

Hören Sie Rundfunk!
Wettervoraussage und Marktberichte, Musik und
Unterhaltung hören Sie mit der ARCOLETTE 3
lautstark und klangrein. Die
bewährte Konstruktion mit den
neuesten technischen
Verbesserungen
Arcolette 3 kostet RM 65. -
Ein Satz der dazugehörigen
Telefunkenröhren kostet ... RM 20.50
Der Konzertlautsprecher
Arcophon 3 kostet RM 68. -
Radio-Haus Hansa
Königstr. 65/67 Dr. Reich. Gumprecht Fernspr. 22950

Konkurrenzenlos
in Preis und Qualität
Teilzahlung
sind unsere selbststeinge-
bauten mit „Prima Lauf-
werk“ versehenen
Musikapparate
von RM. 95.- an. Mit Saxophon-Tonführung
von RM. 150.- an
Qualitätsapparate von RM. 58.- an
Neuheiten in Radio-Geräten,
kompl. Anlagen, Lautsprechern,
Röhren und Batterien
Reparatur-Werkstatt Fachmännische Bedienung
Meyer & Eggert, Königstr. 116
Fachgeschäft für Musikinstrumente u. Radio. Fernr. 28494

Wohnungs-Einrichtungen
Speise-, Herren-, Schlafzimmer-
Küchen-Einrichtungen, Volstermöbel, Einzel- und Kleinformel
Ausstellungsräume: Engelsgrube 53 u. Schwönenenquerstr. 1
Möbel-Fabrik Th. Mohr
Gegr. 1885 Engelsgrube 53 Fernspr. 21 925
Besichtigen Sie bitte meine 5 Schaufenster

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Cutin. Die Leiter der Gemeinden. An der Spitze der 19 politischen Gemeinden unseres Landesteils Lübeck stehen zurzeit nachstehende Bürgermeister und Gemeindevorsteher: Stadt Cutin Bürgermeister Dr. Stoffregen, — Bad Schwartau: Bürgermeister Dr. Neese, — Ahrensböök: Bürgermeister Rudolph, — Gemeinde Malente: Gemeindevorsteher Filtter, — Gemeinde Neukirchen: Gem.-Vorst. Dunder in Maltwitz, — Gemeinde Land Ahrensböök: Gem.-Vorst. Menz in Ahrensböök, — Gemeinde Süsel: Gem.-Vorst. Kröger in Süselbaum, — Gemeinde Bosau: Gem.-Vorst. Wulff in Süsel, — Landgemeinde Cutin: Gem.-Vorst. Johannsen in Cutin, — Gemeinde Gleschendorf: Gem.-Vorst. Klender in Dorf Gleschendorf, — Gemeinde Siblin: Gem.-Vorst. Scharbau in Bf. Gleschendorf, — Gemeinde Redingsdorf: Gem.-Vorst. Tiedge in Rüssel, — Gemeinde Ost-Ratkau: Gem.-Vorst. Tamm in Warnsdorf, — Gemeinde West-Ratkau: Gem.-Vorst. Scharbau in Ratkau, — Gemeinde Renjefeld: Gem.-Vorst. Richter in Renjefeld, — Gemeinde Stodsdorf: Gem.-Vorst. Tiesjen in Stodsdorf, — Gemeinde Döhrnwohld: Gem.-Vorst. Möller in Urjabe, — Gemeinde Curau: Gem.-Vorst. Penhien in Schwintende, — Gemeinde Gniffau: Gem.-Vorst. Speeken in Gniffau.

Oldenburg

Oldenburg. Alkohol als Quelle des Verbrechens. Ueber die Ursachen straffälliger Verbrechen im Lande Oldenburg gibt Oberschulrat Dr. Korte eine Aufstellung: Danach kamen von den Insassen des Zuchthauses in Wechta bei 31 Fällen von Diebstahl und Betrug 4 auf Gewohnheitsstrinker, 10 auf Berauschte, 4 auf Abkömmlinge von Trinkern, zusammen 68 Proz. auf Rechnung des Alkohols. Von 7 Sittlichkeitsverbrechen wurden 3 (43 Proz.) im Alkoholrausch begangen. Im Gefängnis waren von 130 wegen Diebstahls oder Betrugs Bestraften 9 Gewohnheitsstrinker, 34 bei der Tat berauscht, 7 Kinder von Trinkern: zusammen 38,4 Prozent. Von 18 wegen Sittlichkeitsvergehen Bestraften waren: 1 Trinker, 9 Berauschte, 2 Trinkerinder: zusammen 66,7 Prozent. Von 14 Körperverletzungen wurden 12 (85,7 Prozent) im Rausch begangen. Von 349 im Lauf eines Jahres in den Wechtaer Anstalten Eingelieferten war bei 130 der Alkohol als der Hauptschuldige anzusehen, d. i. bei 87,25 vom Hundert! Beachtenswert ist bei den Angaben des Oberschulrates, wie sehr der Gewohnheitsstrinker, der gewöhnlich als die gefährlichste Seite des Alkoholismus angesehen wird, hier zurücktritt hinter gelegentliche Berauschte, der „Unheiterung“, die gemeinhin als so harmlos und vergnüglich angesehen wird (sinnlos Betrunkene sind nicht imstande, Verbrechen zu begehen) — ferner die verhängnisvolle Wirkung des Alkohols auf die Nachkommen. Wurden doch unter 652 Schülern der Hilfschulen 78 (12 Prozent) als Trinkerinder ermittelt.

Der Herr möchte sich ein Kotelett braten

Darf aber nicht

Vor einigen Tagen erschien in einem eleganten Speiseraum der City von London ein eleganter Herr in mittleren Jahren, in der Hand ein ungebratenes, aber fertig paniertes Kotelett. Er ging in die Küche, bat den Oberkoch um eine Pfanne und um einen Platz auf dem Herd. Jetzt zum Braten habe er selber mitgebracht. Man geriet in einige Verwirrung, holte den Geschäftsführer herbei, es gab lange Auseinandersetzungen, in denen es jedoch nicht gelingen wollte, dem sonderbaren Gast klar zu machen, daß er entweder ein Kotelett bestellen oder es zu Hause braten müsse. Mit Gewalt wurde der für verrückt gehaltene Herr schließlich aus der Küche und dem Haus befördert. Nach einer halben Stunde erschien er wieder, in Begleitung von zwei Polizisten und einem Rechtsanwalt, der dem erstaunten Geschäftsführer einen Paragraphen vorlas, nach dem „jeder englische Bürger das Recht hat, die Küche jedes Restaurants uneingeschränkt zu benutzen“ falls er die Naturalien mitbringe. Das noch immer gekerkerte Gesetz, das aber längst verfallen ist, stammt aus dem Jahre 1473. Die Absicht des Herrn war, der Regierung zu beweisen, daß derartige Gesetze endlich einmal ausdrücklich aufgehoben werden müßten. Dieser Beweis dürfte ihm auch gelungen sein.

500 000 gegen Darwin

Der nordamerikanische Staat Arkansas hat den Tag der Präsidentschaftswahl dazu benutzt, auch noch eine andere Frage durch die einfache Methode des Mehrheitsbeschlusses zu lösen, und zwar die Evolutionstheorie Darwins. Bekanntlich sind die Amerikaner überhaupt keine allzu großen Freunde dieses genialen englischen Naturforschers, wie er vor einigen Jahren der berühmte „Waffenprozeß“ bewies; in Arkansas aber scheint man ganz anders empfindlich in allen Dingen zu sein, die irgendwie den „homo sapiens“ betreffen, denn schon seit Jahren machte sich dort eine leidenschaftliche Propaganda gegen die „gottlose und das Menschengeschlecht entwürdigende“ Theorie Darwins geltend, mit dem Resultate, daß man jetzt endlich den Zeitpunkt für gekommen hielt, die Unrichtigkeit der Darwinischen Lehre zu „beweisen“. Diesen „Beweis“ allerdings lieferte man auf keine sehr überzeugende Art; denn man stellte einfach die Frage: „Ist die Theorie Darwins richtig, oder soll ihre öffentliche Lehre als falsch verboten werden?“ und ließ darüber abstimmen. Dabei zeigte es sich denn auch in der Tat, daß man in Arkansas nicht sehr viel von Darwin hält, denn eine Majorität von über 500 000 Stimmen entschied sich gegen ihn, bzw. gegen die Evolutionstheorie. Infolgedessen ist künftig an den Schulen und Universitäten in Arkansas jede Verbreitung Darwinischer Ideen

Raucherzähne Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Gr. 411

Kampf um Käse

Die juristischen Begriffe rollten durch die Köpfe der armen Schöffengericht und des Staatsanwalts wie die Käsefugeln etwa, um die der Kampf ging. Es waren das äußerst harmlose Käsefugeln, die da ihre Geschäftsreise von Lübeck nach Travemünde angetreten hatten, um schließlich auf Brotschnitten das Dasein zu beenden, das, wie's nun beim Käse nun mal immer der Fall ist, trotz aller Korrektheit nicht immer im besten Geruche steht. Die Sache kam leider anders und der Käse nicht aufs Brot, sondern vor Gericht. Der Abnehmer befragten Käses hatte ihn nur in Kommission bekommen, der Lieferant aber kein Geld zu Gesicht bekommen oder doch wenigstens nicht genug Geld, sondern nur Wechsel, die zu Protest gehen mußten und die Entrüstung einer eingeschüchterten Haushälterin zu Gehör. Diese Haushälterin war gleichsam von dem belieferten Käseinteressenten als Wächterin eingesetzt worden, vor jenen kommissionarischen Käsefugeln, die der Travemünder Käse-Kaufmann nicht wieder herausgeben wollte.

Also eine furchtbar komplizierte Geschichte. Und eine furchtbar aufregende Geschichte. Der Lübecker Käse-Kaufmann, der auf der Anklagebank übrigens aussah, als wenn er aus einer französischen Komödie und nicht aus einem lübischen Käseleben entsprungen wäre, hat sich ja im Kampf um seinen Käse so sehr aufgeregt, daß er der furchtsamen Wächterin geradezu gedroht haben soll, diesen Käse, der ja schließlich noch sein Eigentum war, mit Gewalt zurückzuerobern, wenn er nicht freiwillig herausgegeben

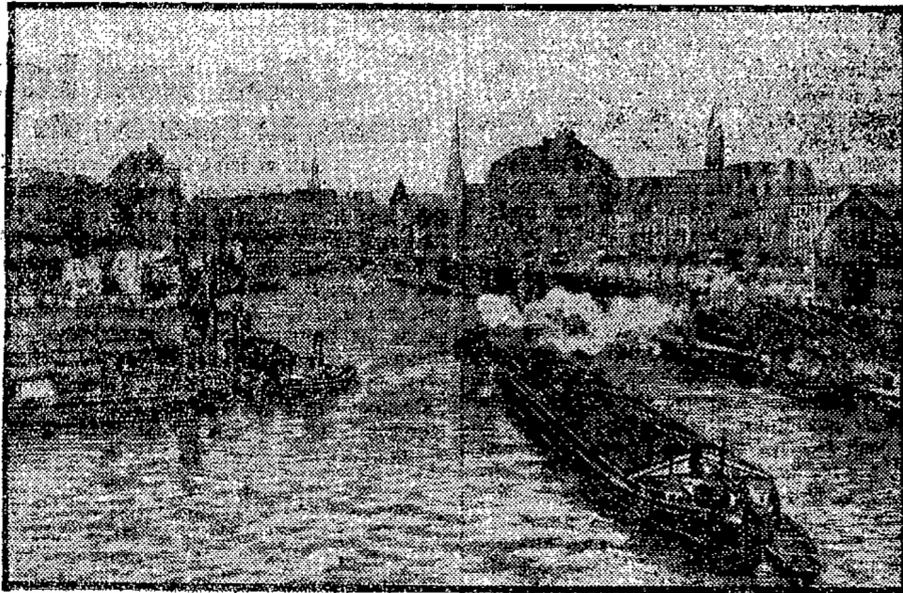
werden würde. Na, aber schließlich war es doch kein Käse, wenn auch sozusagen verletzener Käse, und deshalb konnte sich das Gericht nicht entschließen, die Kampfandrohung in diesem Käsekrieg als so bare Münze hinzunehmen, daß sie nun wieder mit barem Strafgeld zurückgezahlt werden müßte. In diesem Punkte wurde der angeklagte Käsemann, der soviel Arbeit hatte, um wieder zu seinem Käse zu kommen, freigesprochen.

Wesentlich schwerer wog schon die andere Frage, die die Anklage und das staatsanwaltliche Plädoyer aufwarfen: Wollte der Lübecker Käsehändler den Travemünder zum Konkursverbrechen zwingen? Sollten befragte Käsefugeln nicht nur zu ihrem Besitzer zurückrollen, sondern auch die Interessentengruppe der gesamten lübischen Käsewelt dergestalt ins Rollen bringen, daß der Konkurs, zu dem der Lübecker Käseherr den Travemünder Käseherr rief, jenem nur zum persönlichen Vorteil gereichen sollte. Das Gericht hat die Frage verneint. Das Gericht erlaubte, daß hier schließlich Aussage gegen Aussage stand und glaubte nicht einen durchaus ehrenwerten Käsekaufmann so leicht einer strafbaren Handlung bezichtigen zu können.

Was für ein Glück, daß Menschenköpfe härter sind als Käsefugeln! Schwere Opfer wären sonst auf dem Felde der Käseehre liegen geblieben in diesem harten Käsekrieg Travemünde contra Lübeck. Im übrigen, das lernte der Laie, sollte man sich hüten, Käse in Kommission zu nehmen. Weit besser ist es, ihn gleich zu essen. Co.

Der telegraphierte Hafen

Neue Wege der Bildübertragung



Die Siemens-Werke in Berlin haben nach dem System Siemens-Karolus-Telefunken eine neuartige Bildübertragung eingeführt, die alle bisherigen Systeme weit überragen soll. Die Übertragung dauert nur einige Minuten. Das Bild unter-

scheidet sich kaum vom Original. Unsere Aufnahme zeigt eine ausgezeichnete gelungene Übertragung eines Bildes aus dem Hamburger Hafen.

verboten; außerdem aber müssen bis zu einem gewissen Zeitpunkt alle naturwissenschaftlichen Bücher, die in Arkansas zum Verkauf gelangen, entsprechend umgearbeitet sein, wenn sie nicht unweigerlich der Einziehung verfallen und eingekampft werden sollen.

Kinderangen werden strahlen

wenn sie auf ihrem Gabentisch am Weihnachtsabend ein hübsches Bilderbuch vorfinden. Das wissen alle Eltern, und daher ist gerade für das Bilderbuch vor Weihnachten die große Saison. Bei diesem Artikel wird auch am wenigsten von „zu teuer“ gesprochen. Gerade in Bilderbüchern gibt es massenhaft billige Ware. Sie ist aber auch zum allergrößten Teil danach. Das von dem Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit herausgegebene Verzeichnis wirklich empfehlenswerter Bilderbücher und Jugendschriften wies bisher noch kein halbes Duzend Bilderbücher unter 1 Mark auf. Die wirklich brauchbaren und schönen Bilderbücher sind sämtlich erheblich teurer. Dieser Umstand hat die vereinigten sozialdemokratischen Parteibuchhandlungen veranlaßt, Abhilfe zu schaffen. Es sind aus der Kollektion eines Bilderbuch-Verlegers zwölf verschiedene und im Verkauf so billig wie mögliche Bilderbücher herausgesucht worden, zu denen der bekannte Arbeiterdichter Bruno Schönlanf neue Verse und sonstige Texte verfaßt hat. Dadurch soll erreicht werden, daß speziell die Arbeiterkinder, die ja auf jeden Pfennig sehen müssen, auch für billiges Geld keine lauben oder gar Giftblätter für ihre Kinder in Form von Bilderbüchern erhalten. Selbstverständlich kann ein Bilderbuch für 50 Pfennig Ladenpreis nicht den Umfang und die Ausstattung aufweisen, wie ein solches von 2 bis 3 Mark. Trotzdem ist es gelungen, aus der Kollektion solche Bücher herauszufinden, die zumeist moderne

Bilder in schönen leuchtenden Farben aufweisen (und zu Preisen von 25 Pfennig bis 2 Mark erhältlich sind).

An Stelle der alten Texte und Verse mit ihrer durchweg bürgerlichen Ideologie hat Bruno Schönlanf solche Texte und Verse gewählt, die diese bürgerliche Ideologie nicht mehr aufweisen und dem kindlichen Bedürfnis entsprechen. Solche Banalitäten, wie „Die Dame kauft sich noch ein Buch, das will sie auf der Reise lesen, damit sie weiß, wo sie gewesen“, oder „Das Sinnbild der Bescheidenheit ist unser Schäfflein auf der Weid“, damit das Kind nicht frieren soll, opfert es seine dicke Woll“, sind in den textlich geänderten Büchern nicht mehr zu finden. Ebenso füttern auch die Kinder in ihrem schönen großen Garten nicht mehr die Entlein täglich mit süßem Kuchen, und der Gockel jagt auch nicht mehr unermüdet „für Sättigung von Weib und Kind“. Das Schwein kommt nicht mehr in Beziehung zu Schwamm und Seife, und kein Wühler im Schmutz wird richtig erklärt. Den kleinen Schwänen wird nicht mehr das Schwimmen gelehrt, und das Kind geht auch nicht mehr in die Schule, daß es „so brav“ wird, auch nicht, „um ein paar Jahren zusammenzurechnen“ oder „so allerhand zu erfahren“. Noch weniger freuen sich die Buben auf den Turnunterricht, „als ob's die Schönkreißtunde wär“ (!) usw. usw.

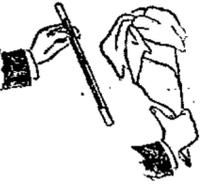
Es liegt nunmehr an den proletarischen Eltern, zu zeigen, ob der Versuch der sozialdemokratischen Volksbuchhandlungen Versuch gewesen sein oder in noch besserer Weise wiederholt werden soll.

Eine größere Anzeige im Inzeratenteil dieser Zeitung gibt über Umfang, Ausstattung und Preis jedes Bilderbuches genaue Auskunft und kann auch als Bestellchein verwendet werden. Besser ist es, wenn Sie sich diese Bilderbücher in unserer Volksbuchhandlung selbst ansehen kommen. Der Parteibuchhändler erwartet Sie!

Der Weihnachtswunsch - ein Zauberkasten

Jeder kann zaubern. Die beste und interessanteste Unterhaltung für jung und alt - Kompl. Kasten mit erklärendem Buch schon von 1.30 RM. an.

Kappen-Orff Königstr. 41 Tel. 27 434



Was ist Togonal?

Togonal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten! Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togonal. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis RM. 1.40 0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,5 Acid. acet. sol. ad 100 Amyl.

Der Sender, die Kanzel des Volkes!

Anlässlich der heutigen Eröffnung der Radio-, Bastel- und Elektro-Schau im Gewerkschaftshaus

Erobert den Rundfunk!

In erstaunlich kurzer Zeit ist das Radio zu einer geistigen Macht geworden, die in der gesamten Kulturwelt kaum ihresgleichen hat. Noch vor vier Jahren konnte man kaum in Berlin auch mit den besten damaligen Apparaten die Darbietungen des Berliner Senders klar hören. Heute empfängt man ohne Schwierigkeiten Paris, London, Wien oder Warschau. Millionen Menschen gibt dieser neue Industriezweig Arbeit und Brotverdienst. Darüber hinaus aber ist er von der größten kulturellen Bedeutung.

Die Sendegesellschaften sind durchweg kapitalistisch orientiert und richten sich in der Zusammenstellung der Programme und in der Auswahl der einzelnen Darbietungen unter allen Umständen nach den Wünschen und Idealen einer bürgerlichen Hörerschaft. Allerdings ereignet es sich heute nur noch selten, daß in einem deutschen Sender irgendein schwarz-weiß-rotes Gemüt gegen die Republik spricht, wie es noch vor etwa drei Jahren möglich war. Auch die Sozialdemokratie ist keinen Angriffen mehr ausgehebt; im Berliner Sender sprechen mindestens eben so viele Links- wie Rechtsleute. Aber der Ton auf den das ganze Programm eingestimmt ist, klingt ungebrochen bürgerlich, obwohl sich der größte Teil der Hörerschaft in allen Städten aus Proletariern zusammensetzt.

Was bedeutet für einen wohlhabenden und gebildeten Menschen die Sendung von Wagners „Tristan und Isolde“? Wenn er Lust hat, die Oper zu hören, so wird er ins Theater gehen, da er ja nicht mit dem Gelde zu rechnen braucht. Anders aber liegen die Dinge für den Proletarier. Die Bestrebungen der Volksbühnen in Deutschland, dem arbeitenden Menschen gute Vorstellungen für wenig Geld zu ermöglichen, können nicht allein genügen, denn der Platzraum der Theater ist beschränkt, die Zahl der Aufführungen zu gering, und viele Arbeiter sind auch nicht einmal in der Lage, selbst das niedrige Eintrittsgeld für eine Volksbühnenvorstellung zu entrichten. Dagegen sind zwei Mark Sendegebühr monatlich zu erschwingen, und der Radio-Apparat kann man sich selbst bauen oder man erhält ihn auf Abzahlung.

Der Rundfunk ist also im eigentlichen Sinne des Wortes das Instrument der großen Masse, ihr Vermittler für Wissen, Kunst und Unterhaltung, ihr großer Lehrmeister; oder, besser gesagt: er sollte es sein. Auf dieses Kulturziel sind die russischen Radioprogramme eingestellt. Es werden dort Kurse in allen möglichen Wissensgebieten für Anfänger und Fortgeschrittene veranstaltet. Allerdings ist zu beachten, daß es sich dabei kaum um die Vermittlung eines reinen Wissens handelt, sondern daß alles parteipolitisch, das heißt in diesem Falle: kommunistisch, zugespitzt ist. Die deutschen Sender veranstalten ebenfalls Vorlesungen aus allen Wissensgebieten. In Berlin beispielsweise gewinnt man die größten Kapazitäten der Universität, die sich bemühen, so einfach wie nur möglich einen wissenschaftlichen Stoff zu behandeln. Nun ist es freilich für einen Wirtschaftler außerordentlich schwer, populär zu sprechen. Dinge, die ihm selbstverständlich sind, bedeuten für den Laien böhmisches Dörfchen. Immerhin kann sich ein Mensch, dessen Denken durch Gymnasial- und Universitätsbildung geformt ist, leichter in einen ihm sonst fremden wissenschaftlichen Stoff vertiefen, als ein Mensch, der die Volksschule besucht hat. Ein Arbeiter, der den ganzen Tag hinter der Drehbank gestanden hat und doch noch gern einen wissenschaftlichen Vortrag im Radio hören möchte, wird selbst bei einer populär aufgezogenen Abhandlung an Fremdwörter und wissenschaftlichen Begriffen, die als bekannt vorausgesetzt werden, scheitern. Deshalb gehen die Bemühungen darauf hinaus, einen Arbeiterfunk zu schaffen, der sich völlig auf die geistigen Bedürfnisse des Proletariats einstellt, die denkbar einfachste und populärste Form annimmt und damit tatsächlich positive Arbeit leistet. Leider sind die Bemühungen, entsprechenden Einfluß auf die Sendegesellschaften zu erlangen, von keinem besonders günstigen Resultat gekrönt. Es ist jedoch zu hoffen, daß bei einer strengen Organisation der proletarischen Hörer ihr Einfluß von ausschlaggebender Bedeutung werden wird.

Von größtem Einfluß selbst in der augenblicklichen Form ist aber der Rundfunk für das proletarische Kampfergebnis, besonders auf dem Gebiete der Musik. In manchen Tageszeitungen und Fachzeitschriften findet man die Klage, daß die deutschen Sender zu viele musikalische Darbietungen brächten. Diese Behauptung ist unberechtigt, da erstens Musik im Rundfunk am einwandfreiesten reproduziert wird, und da ferner der Rundfunk in einer Zeit der stark betonten Sachlichkeit und des Sportenthusiasmus, die beide jeder musikalischen Uebung im Grunde abhold sind, gewissermaßen der Menschheit die Musik rettet und

einen Ausgleich zu überspannter Verstandstätigkeit bietet. Für den Arbeiter vollends bedeutet die Musik im Rundfunk überhaupt die Entdeckung der Musik. Der größte Teil des Proletariats konnte vor der Erfindung des Rundfunks sein Musikbedürfnis beinahe nur im Wirtshaus oder im Kino bei der Begleitmusik des Films befriedigen, und was man hier meistens hörte, war nicht geeignet, den musikalischen Sinn zu erweitern oder zu kultivieren. Wann aber hörte der Proletarier einmal eine Sinfonie von Beethoven oder eine Oper von Wagner? Man veranstaltete zwar öfter populäre Sinfoniekonzerte, doch ihre Zahl war zu gering, und die großen Konzerte mit Dirigenten und Solisten von Rang blieben dem Arbeiter finanziell unerschwinglich. Ist das Bürgertum heute schon von Musik übersättigt, so steht das Proletariat in dieser Beziehung erst an der Schwelle der Erkenntnis.

Man wirft dem Rundfunk hin und wieder vor, er verändere den Ton einzelner Instrumente; er fälsche gewissermaßen ihre Klangfarbe. Aber abgesehen davon, daß diese Veränderung doch verhältnismäßig geringfügig ist, fällt sie überhaupt nicht ins Gewicht gegenüber der Tatsache, daß der Rundfunk einer großen Gesellschaftsrichtung überhaupt erst ein Kunstgebiet erschlossen hat.

Film und Rundfunk formen heute eher das Weltbild des modernen Menschen als das Theater oder das Buch. Der Film, vor allem der amerikanische, ist vollkommen in die Bahnen des Bürgerturns gedrängt; er ist geradezu sein Propagandamittel, denn er malt die bürgerliche Welt in derart freundlichen Farben, daß ein naiver Betrachter einfach nicht verstehen kann, warum das Proletariat gegen diese prachtvolle Gesellschaftsrichtung energisch kämpft. Es wird schwer sein, gegen den Kapitalismus des Films anzukämpfen. Man sollte aber versuchen, ausschlaggebende Macht über den Rundfunk zu gewinnen, weil diese Institution dem Proletariat noch viel gefährlicher werden kann als der nur visuelle Film. Ganz allmählich und vorsichtig kann in Vorträgen und selbst in künstlerischen Darbietungen Propaganda für ein reaktionäres Bürgerturn betrieben werden. Das wird aber unmöglich sein, wenn der Proletarier wacht. Er stellt die größte Zahl der Hörer, und damit muß auch sein Einfluß der größte sein. F. S.

Löbe und Levy: Verletzt der Reichstag die Verfassung?

Soll er seine Reden übertragen lassen?

Vor einigen Monaten bereits richtete die Funktionäre an den Reichstag einen Antrag, in dem sie um die Genehmigung bat, im Reichstag Mikrophone für die Übertragung von geeigneten Reden aufstellen zu dürfen. Die Erlaubnis dazu ist aber bis jetzt nicht erteilt worden, obwohl sich der Auktorenanspruch wiederholt mit dem Antrag der Funktionäre beschäftigt hat. Kürzlich wurde die Meinung laut, der Reichstag verletzete mit seiner Weigerung die Verfassung, in der die Öffentlichkeit der Reichstagsitzungen garantiert wird. Unser Mitarbeiter hat nun den Reichspräsidenten und den Genossen Dr. Paul Levi als erfahrenen Juristen gebeten, dazu Stellung zu nehmen.

Reichspräsident Gen. Löbe schreibt:

„Sie fragen mich, ob der Rundfunk Reichstagsreden übertragen soll und auch in der öffentlichen Debatte über die Stellungnahme des Auktorenrates zu dieser Frage erwähnt worden.“

Leider stimmen die erschienenen Berichte mit dem wirklichen Sachverhalt nicht überein. Es war eigentlich niemand im Reichstage, der der Übertragung von Rundfunkreden prinzipiell widersprach. Es stellen sich dabei nur große technische Schwierigkeiten heraus, die aus folgendem resultieren:

In einer Sitzungsperiode tagt der Reichstag drei, vier, manchmal auch sechs Stunden hintereinander mit teils interessantem, teils weniger interessantem Beratungsstoff. Monatelang den Rundfunk mit so vielen Stunden zu besetzen, das wird von beiden Seiten für ausgeschlossen erachtet. Auch die Hörer würden daran kaum einen Gefallen finden. Also müßte eine Auswahl getroffen werden. Und diese Auswahl ist schwer. Welche der im Reichstag verhandelten Gegenstände sollen wegbleiben, welche sollen gebracht werden? Sollen die Reden aller Parteien wiedergegeben werden, was doch zweifellos allein gerecht wäre? Aber ist es erträglich, den Rundfunk von nachmittags 2 Uhr an bis abends 6 Uhr oder gar 9 Uhr für solche Reden zu beschlagnehmen? Wer würde dann noch zuhören? Also eine Auswahl der Reden? Ist das durchführbar? Würden nicht sofort die Parteien sich getränkt fühlen, wenn nur die Regierungsreden erörtert werden? Welche Parteien sollen, wenn die Übertragungszeit gekürzt wird, ausgelassen werden? Das sind die Schwierigkeiten, die sich der Übertragung entgegenstellen und erst, wenn hier ein Ausweg gefunden ist, der sowohl

die Wünsche der Hörer befriedigt, als auch die Gefahr jeder Einseitigkeit und Parteilichkeit abwendet, erst dann werden wir imstande sein, den berechtigten Wunsch zu erfüllen.“

Gen. Dr. Paul Levi äußerte sich:

„Ich halte die Übertragung von Reichstagsreden durchaus für wünschenswert — aber ich bin der Meinung, daß die Weigerung des Reichstags gegen die Übertragung von Debatten eine Beschränkung der Öffentlichkeit und damit eine Verletzung der Verfassung darstellt. Unter Öffentlichkeit der Tagungen verstehe ich die Zugänglichkeit zu den Tagungen — die Erlaubnis, daß jeder, der Lust hat, kommen und zuhören kann. Aber ist verstehe darunter nicht die Verpflichtung, die Kenntnis der Tagungen vermitteln zu müssen — und um eine solche Vermittlung würde es sich bei der Übertragung durch den Rundfunk handeln. Eine Verfassungsverletzung liegt also nicht vor — sonst würden ja auch die Gerichte die Verfassung verletzen, wenn sie sich gegen die Übertragung der Gerichtsverhandlungen sträubten. Ich gebe jedoch zu, daß man den Begriff der Öffentlichkeit dem heutigen Stande der Technik anpassen müßte.“

Im übrigen würde ich es begrüßen, wenn man nicht nur die Debatten, sondern auch die Kommissionsverhandlungen übertrüge, die ständig an Bedeutung zunehmen.“

Man sollte nun meinen, daß im Interesse der Aktualität des Rundfunks eine Lösung erzielt wird, die den oft geäußerten Wünschen der Hörer nach einem auch politisch interessanten Programm nahekommt.

Müssen wir für den Rundfunk

ohne Garantie für einwandfreien Empfang eine monatliche Hörergebühr von 2 Mark zahlen, die einem Sendebetrieb ein Einkommen von 80000 Mark sichert, mit dem 40 Arbeiterfamilien leben?

Wir fordern!

Sherabhebung der Rundfunkgebühren! Eine Forderung, die von allen bürgerlichen Fraktionen abgelehnt wurde.

Müssen wir Sendedarbietungen

dulden, die keine Rücksicht auf die arbeitende Bevölkerung, der Mehrheit aller Rundfunkteilnehmer nehmen, trotzdem in der Hauptsache nur sie den Rundfunk finanzieren?

Wir fordern!

Mehr Arbeitervertreter in maßgebliche Rundfunkstellen, damit ein freiheitlich-fortschrittliches Programm ermöglicht wird. Deshalb

Müssen wir die Kulturorganisation

stählen, die die Interessen aller Rundfunkhörer einschließen vertritt.

Wir fordern!

von allen Rundfunkteilnehmern, Arbeitern, Angestellten und Beamten:

Hinein in den

Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands e. V.

für das Kampfziel:

Der Sender sei die Kanzel des Volkes!

Achtung! Achtung! Lübeck auf eigener Welle!

Lübeck hat zwar noch immer nicht den längst gesonderten eigenen Sender, aber mehr als durch jede einschiedene theoretische Forderung wird durch die augenblickliche imposante Ausstellung des Arbeiter-Radio-Bundes im Gewerkschaftshaus bewiesen, wie groß auch in unserer Stadt und in anderen Kreisen das Interesse für das Rundfunkwesen ist. Die augenblickliche Ausstellung hat ihren besonderen Reiz darin, daß sie durchaus nicht als Reklame der am Radio interessierten Firmen wirkt und aufgemacht ist, sondern, daß sie sehr schön deutlich und einprägnant die handwerkliche Arbeit des einzelnen Bastlers zu Gehör kommen läßt. Denn selbstverständlich gibt es auf dieser Ausstellung, deren Eröffnung heute mittag um 12 Uhr feierlich stattfand, nicht nur viel zu sehen, sondern auch viel zu hören: wir nennen insbesondere bemerkenswerte Übertragungen aus Hamburg, Kiel und Königs-Wuppertal. Große und kleine Musik wird sich vernehmend durcheinander, vermischt in ausgesprochenen Singspielen, von denen mehrere mehrere und

einwandfreier Konstruktion vorgeführt werden. Dabei ist auch die sehr originelle Übertragungsmethode durch Gramophon mit elektrischem Verstärker zu nennen.

Zu sehen sind ferner in dem sehr interessanten Stand der Korag Senderöhren, andere technische Artikel, äußerst lehrreiche Statistiken, selbstverständlich auch ein Mikrophon — natürlich sehen auch in diesem Punkte die Arbeiterbastler nicht nach und führen ein eigenes, selbstgebautes Mikrophon vor. In originellen Stücken fällt weiterhin ein sehr großer G-Körner-Empfänger auf. Die Frage, für wieviel Geld sich ein Arbeiter einen gut empfangenden Radioapparat selbst bauen kann, wird damit beantwortet, daß er dafür ungefähr 40.— RM ausgeben muß. Das Gegenstück: ein Bildfunkempfänger für 35 RM... mehr wird nicht verraten, steht ihn auch selbst an!

Wer die Ausstellung, die unter dem Protektorat von Dr. Binder, dem Gen. Dr. Reich und dem Gen. Dreger steht,

betritt, wird zunächst bei der geschmackvollen Buchausstellung des Volksboten-Verlages interessiert verweilen, dann aber an Hand des von der Ausstellungsleitung zusammengestellten und von der Firma Friedr. Meyer & Co. geschmackvoll hergestellten Führers, der an sämtliche Besucher gratis verteilt wird, die Stände der Reihe nach abwandern — am Ende wird er Kopfschmerzen haben, aber von dem Gesehenen und Gehörten äußerst befriedigt sein.

Ausgestellt haben die Firmen: Radio Feindt, Nachtigall, Otto Kuhmann, Harz & Giesecke, R. Wegner, Radiohaus Hanfa, Radiohaus Karberg, Balno, Gemeinnützige Arbeitsgesellschaft, Chr. Peters, Karstadt A.G., Lübecker Bau-Gesellschaft. Besonders aber freut man sich doch immer wieder an dem von den Mitgliedern des Arbeiter-Radio-Bundes unter dem Vorsitz des Genossen Tische Selbstgeleiteten. Unsere Genossen können stolz sein auf ihre Ausstellung, und mit dem Ehrenausschluß hoffen wir auf einen recht regen Besuch der leider nur zwei Tage währenden Veranstaltung. Go.

Dampf-Korn-Brennerei Buntekuh



42 Vol. % **42 Vol. %** **42 Vol. %**
 Hergestellt aus reinem Roggen und bestem Darrmalz

Buntekuh-Korn 35 Vol. %
 Buntekuh-Kümmel 35 Vol. % | Weinbrand-Verschnitt 40 Vol. %
 Buntekuh-Aquavit 40 Vol. % | Rum-Verschnitt . . . 40 Vol. %
 in allen einschlägigen Geschäften zu haben



ZentRa-Uhren
 die gute Präzisionsuhr zu mäßigem Preise
ZentRa-Uhren werden nach wissenschaftlich und praktisch erprobten Arbeitsmethoden in den bedeutendsten Uhrenfabriken der Schweiz und des Inlandes hergestellt.
 Die Werke sind so fein hergestellt, daß alle Teile untereinander auswechselbar sind; ihre Zuverlässigkeit wird von tüchtigen Fachleuten geprüft. 2800 deutsche Uhrmacher übernehmen die Garantie für **die Güte der Uhr**.
 Verkauf nur in den Fachgeschäften mit dem roten

ZentRa-Wappen

- Aug. Büttner, Hüxstraße 32
- Lor. Behnfeldt, Pfaffenstraße 8
- Joh. Henke, Gr. Burgstraße 43
- A. H. C. Thiel, Königstraße 88
- Uhren-Kähler, Breite Straße 27
- Bruno Schmiel, Hüxstraße 36
- Friedr. Schroeckel, Fleischhauerstraße 84
- Fritz Brüggemann, Schwartau, Am Markt
- Willy Richter, Schlutup



Die guten Erfolge unserer operationslosen Bruchheilung sind bestätigt.
 Hunderte von notariell beglaubigten Referenzen stehen auf Anforderung zur Verfügung. (Doppeltes Rückporto erwünscht.) Z. B.

Bestätige Ihnen gerne mit herzlichem Dank, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten. Ich litt seit ungefähr 14 Jahren an linksseitigem Leistenbruch, der sich in letzter Zeit derartig verschlimmerte, daß er trotz des Bandes öfter herausfiel und mir viele Beschwerden machte. R. B., Mölln, 18. 10. 28.

Da ich von meinem jahrelangen schweren Leistenbruch vollständig geheilt bin, kann ich wieder jede Arbeit als Landwirt verrichten. Ich danke nochmals für geleistete Hilfe und kann jedermann diese Behandlung aufs Beste empfehlen. Ernst Praech, Lanz, Februar 1928.

Sprechstunde unseres approbierten Vertrauensarztes in:
 Lübeck: Mittwoch, den 12. Dezember, vorm. 9-11 Uhr und nachm. 3-7 Uhr, Neues Bahnhofs-Hotel.
 Bad Oldesloe: Donnerstag, den 13. Dezember, vorm. 9-11 Uhr, Hotel Deutsches Haus.
 Hamburg: Wochentags vorm. 10-12 Uhr und nachm. 4-8 Uhr im Institut, Esplanade 6, außer Sonntags nachmittags.
 „Hermes“ Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Ärztl. Leiter: Dr. H. L. Meyer.)
 Bestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Prächtige Weihnachts-Geschenke

die bei aller Billigkeit berufen sind, Ihnen Festtagsfreude zu bereiten, bringt **Lübbert**. Warum gerade **Lübbert**? Weil Lübberts eleganter moderner Schmuck beliebte Geschenke sind, die sowohl den Geber ehren, wie sie den Beschenkten erfreuen

- Wie flott zum Tanz und See:**
- Der moderne Ohrring von **Lübbert**
 - Der entzückende Ring von **Lübbert**
 - Das wunderbare Brillantkollier von **Lübbert**
 - Die zierliche Brustnadel von **Lübbert**
 - Die lange Perlkette von **Lübbert**
 - Die aparte Armbanduhr von **Lübbert**

Kunstwerkstätte für Neuarbeit und Reparatur

Steter Eingang in den neuesten Modeschöpfungen

Uhrmachermeister und Juwelier Lübbert
 Lübeck, Holstenstr. 26, Ecke Ledertstr.
 Prämiert für sehr gute gewerbliche Leistung; im Besitze Ehren-Diplomes 1. Klasse und vielseitiger Anerkennungen

Trinkt zur Stärkung Wilckens Doppel-Malzbier Alkoholarm ärztlich empfohlen!

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

RADIO in jedes Haus

Apparate jeder Art und Zubehörtelle
 Einrichtung von Radio-Anlagen
 Reparatur und Ladestation von Akkumulatoren
Hermann Schröder
 Fernsprecher 23 242 — Balauerfohr 35

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle mein altbewährtes
Spezial-Geschäft in Wein und Spirituosen
 Solide Preise und fachmännische Bedienung
Louis Dellien Nachfgr.
 Inh.: Adolf Heyde
 Gegr. 1862 Große Burgstraße 39 F. 21 515

Rundfunkzentrale
 Ingenieur Karl Harder
 Tel. 23 085 Lübeck Fünfhausen 11
Komplette Radio-Anlagen
 Einzeltelle - Lautsprecher
 Akku-Ladestation
 Auf Wunsch Teilzahlung in 10 Mon.
Rundfunkzentrale

Nähmaschinen-Reparaturen

sämtlicher Systeme, schnell und sicher, in und außer dem Hause.
 Es empfiehlt sich, das Oberteil in unsere Werkstatt zu geben.
Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.
 Lübeck, Breite Straße 37 5590 Telephon 26 604

Lübecker Baugesellschaft
m. b. H.

Wir haben unseren Betrieben als weitere Abteilung eine

Radio-Abteilung

angegliedert.

Am Lager Apparate von der billigsten bis Luxusausführung der bekanntesten Marken

Akkumulatoren, — Anodenbatterien
Bastler- und Zubehörtelle

Ausstellungs- und Vorführungsräume

Mühlenstraße 37

SINGER NÄHMASCHINEN SINGER

Das nützlichste Weihnachts-Geschenk

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
SINGER LADEN ÜBERALL

Lübeck, Breite Straße 37 Telephon 26 604
 Mölln i. Lbg., Bahnhofstraße 30
 Bad Oldesloe, Bestorstraße 14

Ein gutes Buch

ist wie das Turmlicht einer fremden Stadt,
das einsam brennt und sein Geheimnis hat.
Ein gutes Buch zu finden,

ist Segelfahrt mit tausend Winden!

Beachten Sie unsern

Stand 301

auf der **Radio-Bastel- und Elektro-Schau**
des Arbeiter-Radio-Bundes Lübeck

Buchhandlung Friedr. Meyer & Co.
Lübeck, Johannisstraße 46

Besuchen Sie am 8. und 9. Dez.

unsere

MÖBELAUSSTELLUNG im Gewerkschaftshaus



MÖBELWERKSTÄTTEN
Mühlensstraße 37

Ein Beweis unserer
**LEISTUNGSFÄHIGKEIT
UND PREISWÜRDIGKEIT**

Werbt unablässig für eure Zeitung

Herren-Anzüge

neu und getragen
überzieher ge-
tragen
Herrenuhren,
Armbanduhren
neu und getragen
billig nur 754
im Feihaus
Huxstraße 113

Puppenwagen

in großer Auswahl,
billigst, auf Wunsch
Teilzahlung. 7543

Heinr. Kruse
Fischergrube 23.

Mein Lager

reich sortiert in Schmuck und
Bestecken bietet jedem

das Richtige Goldschmied Zander

Marlesgrube

Trauringe

Trauringe

Fernruf
22900

Billige Möbel

Schlafzimmer
von 295 R. M. an
Isolierte Küchen, Sofas,
Chaiselongues, Büfets,
Tische, Stühle, sehr billig
Beuch, Fleischstr. 48.

Kinder-Bettstellen
weiß, mit Gitter
von 14.- bis 65.-
Große Bettstellen
von 11.75 bis 75.-
Gebrüder Heit
Untertrave 111/112
1. Stad. fern Läden,
b. d. Holstenstr. 1888

J. H. Schult
Geigenbaumeister
Lübeck, Königstr. 76
empfehlte sein großes Lager in
Geigen, Celli, Lauten und
Gitarren
Im Ton unübertrefflich
Mandolinen, Euis, Bogen,
Saiten u. jegliches Zubehör
Billige Preise
Einziges Spezial-Geschäft am Platze

Th. Köhler & Sohn
Uhrmachermeister
Untertr. 69, Ecke Fischergr.
Enorme Auswahl in
Standuhren
sowie Uhren aller Art
Unsere 5 Schaufenster
überzeugen Sie von der
Preiswürdigkeit

Eduard Breithor
Nachf. W. Bierhan Gepr. 1822
Korbmöbel, Korbwaren, Reparaturen
Lübeck, Pfaffenstr. 13

in allen Preislagen
Strümpfe
Herren- und Damenwäsche
Schürzen, Pullover und Westen
Handarbeiten
Gut und preiswert
D. Engel, Engelsgrube 37

Eder-Gohlen
Zuschnitt und Stepperei
Bischoff & Krüger Königstraße 93
Ede Wohnräume

in langjährig bewährter Qualität
Grude
Adolf Bergfeldt, Lübeck
Fernruf 25886

Organisiert Euch politisch!

Ausschneiden!

Kinderaugen werden strahlen

wenn sie auf dem Weihnachtsstisch ein schönes Bilderbuch vorfinden.

Die nachfolgend aufgeführten Bilderbücher sind im Auftrage der vereinigten sozialdemokratischen Parteibuchhandlungen mit neuen Versen und Texten versehen worden, die der bekannte Arbeiterdichter **Ernst Schöniank** verfaßt hat. Diese Bilderbücher sind außerdem billig und in schönen leuchtenden Farben gehalten.

Aufs Land hinaus Bericht eines Stadtjungen aus einer Ferienkolonie. Format 15x20 cm, kartoniert, mit farbigem Titelbild und vier farbigen Vollbildern mit Kinderszenen auf dem Lande. Preis 25 Pf.

Gullivers Reisen Die Bilder von Gullivers Abenteuer unter den Zwergen und Riesen machen Kindern immer wieder ganz besondere Freude. In gleicher Ausstattung wie „Aufs Land hinaus“. Preis 25 Pf.

Kinderspiel Ein Bilderbuch mit Szenen aus dem Kinderleben. 18 Bilder auf Karten mit Leinwandrücken (sogenannte unzerreißbare Ausgabe). Format 14x20 cm. Preis 50 Pf.

Allerlei Tiere Karten. 24x27 cm, enthält zehn ganzseitige farbige und acht einfarbige (teils ganzseitige) Bilder. Preis 30 Pf.

Das Buch der Erfindungen Bringt Bilder von Radio, Zeppelin, Eisenbahn, Ozeandampfer, Automobil, Kinematograph, Telefon, Taucher, Grammophon, Retortschiff u. a. Gleiches Format, gleiche Ausstattung wie „Allerlei Tiere“. Preis 50 Pf.

Große Tierschau 22 Tierbilder auf Karten mit Leinwandrücken. Format 16x20 cm, quer (sogenannte unzerreißbare Ausgabe). Preis 1,00 M.

Mit Lokomotiven durch die Welt Ein Bilderbuch mit neun farbigen Lokomotiven, ganzseitig, und Berichten über die Länder Australien, China, Ägypten, Türkei, Südamerika, Spanien, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Südafrika, Holland. Querformat 24x28 cm, farbiger Pappeinband mit Leinwandrücken. Preis 1,50 M.

Des Landwirts Tiere Pappeinband mit Leinwandrücken, 21x28 cm. 17 künstlerische Tierbilder in besonders schönen, leuchtenden Farben und vier einfarbige Bilder. (Kleine und große, junge und alte Tiere des Landwirts, wie Pferd und Füllen, Schaf und Lämmerlein, Henne und Küchlein usw.). Preis 1,50 M.

Das Schuljahr Ein Bilderbuch auf Karten mit Leinwandrücken (sogenannte unzerreißbare Ausgabe). Enthält neun ganzseitige farbige Bilder mit Szenen aus dem Schulleben der Kinder. (Vom Aufbruch zur Schule über Lernen, Spiele in der Pause, Turnen, Schulsportplatz, Vergnügen auf dem Heimwege usw. bis zur Erholung in den großen Ferien). Preis 2,00 M.

Unsere Freunde Noch einmal ein Bilderbuch mit elf ganzseitigen farbigen Tierbildern in Leinwandrücken. Enthält neun ganzseitige farbige Bilder mit Szenen aus dem Schulleben der Kinder. (Vom Aufbruch zur Schule über Lernen, Spiele in der Pause, Turnen, Schulsportplatz, Vergnügen auf dem Heimwege usw. bis zur Erholung in den großen Ferien). Preis 2,00 M.

Weltfahrt Ein Bilderbuch auf Karten, zum Aufklappen. Aufgeklappt 1,22 m lang. Beide Seiten mit farbigen Abbildungen von modernen Verkehrsmiteln. Größe des Einzelbildes 24x27 cm. Preis 2,00 M.

Zur gef. Beachtung!
Beachten Sie immer zuerst alle Bestellscheine, wenn Sie keine Gelegenheit haben, in unsere Buchhandlung zu kommen. Wir liefern Ihnen umgehend die angeordneten Titel ins Haus.

Buchhandlung Lübecker Volksbote
Liefere Sie mir bitte die angeordneten Bilderbücher umgehend ins Haus.

(Stärke und Hausnummer)



Pelz - Jacken
- Mäntel
- Kragen
Zahlungserleichterung
Pelzbesätze
alle modernen Farben
in jeder Preislage
Neuanfertigung
Reparaturen
Farben u. Blenden
verblichener Pelzsachen
in eigener Kürschnerei
in bekannter Sorgfalt
Pelz-Kauffeld
11 Wahnstraße 11

Sämtliche
Musikinstrumente
sowie Sprechapparate u. Platten
kaufen Sie gut und preiswert im
Spezialgeschäft
Herbert Müller Huxstr. 77
Eigene Werkstätten f. Neubau u. Reparatur

Eichene Waschbalgen
runde u. ovale Beinbalgen, Griffba gen, Waschbüche,
Spülkübel, Blumenkübel, Pferdeimer, Wasserläufer
in allen Größen vorrätig
Eigene Anfertigung und Reparatur
empfehlte
F. Neelsen, Böttchermeister
Fernsprecher 21 944 Fischergrube 40

Achtung!
Hotels - Restaurants - Gasthäuser!
Billige Kellnerbons
mit 360 Abschnitten
Preis nur 25 Pfg.
Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Wichtige Mitteilung

an unsere Mitglieder in der
Siedlung Schlutup

Am Montag, d. 10. Dezember 1928,
eröffnen wir in der Siedlung Schlutup die
78. Warenabgabestelle

Wir hoffen, daß die dortigen Siedler ihre
Bedarfsgüter restlos bei uns eindecken. Wer
noch nicht Mitglied ist, kann die Mitglied-
schaft in der Warenabgabestelle erwerben.

Konsumverein

für Lübeck u. Umgegend e.G.m.b.H.

Weihnachtsarbeiten für Kinder

Es mag hier unerzört bleiben, wie wir uns zur Idee des Weihnachtsfestes stellen. Tatsache ist, daß wir dieses Fest in irgendeiner Form feiern, daß wir unsere Kinder dabei beschenken, daß wir ein paar Tage lang uns mehr als sonst mit ihnen beschäftigen und mit ihnen spielen können. Aber wie wir das machen, ist sehr wesentlich. Gerade zu Weihnachten werden den Kindern die sozialen Unterschiede am traurigsten klar — wenn sie sich gegenseitig die teuersten Puppenwagen und die kostbarsten Spielzeuge vorführen, wenn sie, wie die Erwachsenen, lernen, miteinander im Reichsein wetteifern und am Besitz die größte Freude zu haben.

Meistens werden dabei von den Arbeitereltern zwei Wege eingeschlagen: die einen knappen sich ihr Geld ab und kaufen dem Kinde doch einen großen Puppenwagen, damit es hinter den anderen nicht zurückstehen und wenigstens einmal nicht merken soll, wie schlecht es ihm eigentlich geht, und die anderen wollen ihr Kind gleich zur nützlichsten Praktikumschule erziehen. Sie predigen ihm Vernunft und schenken ihm nützliche Dinge, die das Kind ohnehin haben müßte. Ich habe beispielsweise einmal einen Koffer zu Weihnachten bekommen — ich hätte lieber überhaupt kein Geschenk gehabt.

Dabei kann man gerade zu Weihnachten den Kindern beweisen, nicht, wie man „auch in Genügsamkeit glücklich sein“ kann; wohl aber: wie die Schönheit der Dinge und der Spielzeuge nicht von ihrem Wert abhängt. Es ist doch so, daß die wohlgeordneten Kaufmannsläden und Puppenstuben, in denen alles neu und nagelfest ist, die fertig angezogenen Puppen, die man nicht an- und ausziehen darf, weil alles sehr exakt auf den Körper gebracht ist und die zarten Kleider bald entzweiigen könnten, die Kinder bald sehr langweilen, in den Ecken verschwinden und nur ab und zu stolz den Tanten und Freundinnen vorgeführt werden. Jedes Kind hat gerade die Puppe am liebsten, die die größte Seele im Kopfe hat — weil man mit ihr etwas erleben kann und auch schon erlebt hat. Am meisten fesselt uns als Kinder der Rumpelkisten, aus dem wir mit allen Göttern, Wäpchen, Kammern und Mummeln eine ganze lebendige Stadt aufbauen konnten, jeden Tag eine andere. Dabei hat uns Mutter unterstützt: aus Stoffresten hat sie kleine Beutchen genäht, und die haben wir auf dem Budeleplatz mit Sand gefüllt und große Wälle damit gebaut.

Mutter hat uns auch einen Puppenwagen gekauft, aber nur einen einfachen, ohne Spitzenvorhänge und Steppdecken und Paradeeffen: für die Vorhänge nahm sie Gardinenreste, für die Kissen den ganz gebliebenen Stoff von alten Lakens, der mit billigem Raport gefüllt wurde. Wir waren ihr sehr dankbar dafür, weil wir nun keine Schelte zu befürchten brauchten, wenn der Wagen mal umkippte und die Kissen sich im Straßenstaub füllten. Gerade das ist so wichtig: man legt sich dann auch später keine überflüssigen, teuren Paradeeffen an. Man braucht ja deshalb nicht anspruchlos zu sein: wenn man wirklich etwas mehr Geld für Geschenke hat, dann kann man etwa Bücher dafür kaufen. In den Puppen kann man den kleinen Mädchen Anschauungsunterricht für ihre eigene Kleidung geben: auch die Puppe braucht keinen Sonnenschirm, keine Badstiefeln; sie bekommt nur aus den Resten des eigenen Kleides ein Kittelchen genäht genau so einfach und praktisch, zum Einschlüpfen und zum Auswaschen, wie das Kinderkleid sein sollte. Die Kinder verlangen ja gar nicht von selbst nach gepuderten Puppentanten, die sie bewundern, weil sie selbst nicht so fein sein können; so dumm sind meistens erst die Erwachsenen. Die Kleinen wollen „richtige Kinder“ haben. Sie haben Verständnis dafür, daß auch die Puppe barfuß gehen will, wenn es schön ist, und daß sie auch Angst vor Schelte hat, wenn sie immerzu die Haarschleife verliert. Man sollte wirklich den Erziehungswert der Puppen nicht unterschätzen.

Und noch etwas: die Mädchen, besonders die größeren, glauben ja doch nicht mehr an den Weihnachtsmann oder ähnliches. Bei unseren engen Wohnungen ist es oft schwer möglich, Weihnachtsarbeiten heimlich auszuführen. Dann soll man die Mädchen ruhig zu den Arbeiten hinzuziehen. Das wird ihnen mehr Freude bereiten als die Sekunde Ueberraschung bei der Besichtigung. Dabei lernen sie dann gleich nützen und praktisch sein. Sie können selbst entwerfen und Ideen entwickeln. Sie werden meist sogar mehr Phantasie haben als wir Erwachsenen. Und wenn manchmal etwas sehr Buntere daraus wird, so wird das uns wieder von Nutzen sein: wir werden beweglicher, unabhängiger vom grauen Schema. Will man aber doch durchaus überzeugen und beschützen, so lege man unter den Weihnachtsbaum die nackte Puppe und eine Menge „Puppenlappen“ dazu und siehe die Puppe alsdann in den Weihnachtstagen gemeinsam mit den Kindern an. Dann wird das Kind nicht schon am ersten Peterstage gähnen, weil es mit den steifen, neuen, gut angezogenen Puppen nichts anzufangen weiß. Sehr nette Arbeiten lassen sich übrigens auch in Wolle ausführen: man braucht gar keine neue Wolle zu kaufen, denn es geht immerhin eine ganze Menge dabei darauf, und sie ist nicht gerade billig. Man kann ja alte Strümpfe und alte Jumper aufzurren und dann die phantastischen Dinge daraus herstellen. Die Hauptsache ist immer: das Kind muß beschäftigt werden und Selbstständigkeit, Phantasie und Schöpfergabe befähigen und entwickeln lernen. H. Z.

Die Gesundheitsfürsorgerin

Ein wichtiger Frauenberuf

In der Vorkriegszeit gab es zahlreiche Frauen, der besseren Stände, die im Rahmen der privaten Wohlfahrtspflege in dekorativer Form fürsorgertische Arbeit ausübten. Von den Resten dieses Wohlfahrtsdienstes, oder, wie Professor Tandler sich einmal ausgedrückt hat, der „Rüh-die-Hand-Wohlfahrtsdienst“, soll hier nicht die Rede sein, sondern von der öffentlichen Wohlfahrtspflege und der Gesundheitsfürsorge.

Die Arbeit auf diesen beiden heutzutage hochbedeutenden Arbeitsgebieten ist nicht mehr denkbar ohne die Mitwirkung hauptamtlicher Kräfte. Sozialpolitiker und Verwaltungsgänge, Wohlfahrtspolitiker, Fürsorgeärzte, Schulzahnärzte, und vor allem zahlreiche Fürsorgerinnen sind hier unentbehrlich. So haben zahlreiche Frauen während der letzten Jahrzehnte den Beruf der Fürsorgerin ergriffen und in dieser ihrer Arbeit viel Segensreiches schaffen können. Andere Frauen betreten sich noch auf diesen Beruf vor. Viele junge Mädchen interessieren sich, vor die Frage der Berufswahl gestellt, für diesen neuen Frauenberuf.

Wie sind hier nun die Berufsaussichten zu beurteilen? Es gibt drei Arten von Fürsorgerinnen: die Gesundheitsfürsorgerin, die Jugendfürsorgerin und die Wirtschaftsfürsorgerin. Das Eramen das nach vorher ausgeübter prak-

Wir brauchen Qualitäts-Mütter

Adele Schreiber über Geburtenrückgang und Mutterschaft

In der Lessing-Hochschule in Berlin, an der eine „Hochschule der Frau“ eingerichtet ist, sprach dieser Tage die bekannte Schriftstellerin und Reichstagsabgeordnete Genossin Adele Schreiber zum Thema „Mutterschaft“. Nach dem 8-Uhr-Abendblatt sagte die Referentin u. a.: Das Problem muß heute von einem ganz anderen Gesichtspunkt aus betrachtet werden als früher. Bisher hatte man immer nur in allen Ländern den Geburtenrückgang bemerkt, bekämpft und verurteilt und es sind auch heute noch Kreise am Werke, welche die sich langsam, aber sicher vorbereitende Umwandlung der Mutterschaft aufzuhalten wünschen. Das Abfallen der Geburten, der in den begüterten Kreisen begann, breitet sich jetzt auch unter den großen Massen aus. Im Jahre 1927 hatte Preußen nur noch 18,3 pro Mille Geburten, Berlin 10,6 pro Mille. Die Abnahme der Geburten hat ihre Ursache zweifellos zutiefst in dem kulturellen Aufstieg des Proletariats, da auch hier die Frau zu denken begonnen habe und gebieterisch nach Aufklärung verlange, die ja auch gerade für sie am notwendigsten ist. Es ergibt sich die überraschende Tatsache, daß in den Ländern, in denen durch Jahrzehnte hindurch schon eine Aufklärung der Frauen stattgefunden hat, die Geburtenzahlen höher sind als in den Ländern, in denen man ängstlich bemüht ist, durch Verhütung der Aufklärung und das Verbot des Verkaufs konzeptionsverhütender Mittel den Geburtenrückgang aufzuhalten. Daraus folgt, daß auch bei bevorstehender Aufklärung der Wille zur Mutterschaft, wenigstens für eine bestimmte Zahl von Kindern, nicht untergeht.

Die Frau wird immer das Kind als die Erfüllung ihrer Persönlichkeit ersehen;

aber sie will losgelöst sein von der bloßen Zufälligkeit, von der häufigen Wiederholung der Geburten und damit von der oftmals fürchtbaren wirtschaftlichen Not.

Es muß einmal untersucht werden: Wie weit ist heute die weibliche Natur beeinflusst, gewandelt worden durch die veränderten Verhältnisse? Ist es wahr, daß sich das Liebesleben des Weibes in der Mutterschaft erschöpft? Es ist unrichtig, dem Triebleben der Frau keine Bedeutung beizumessen, es immer nur als die Sehnsucht nach dem Kinde hinzustellen. Liebe ist auch für die Frau in gewissem Sinne Selbstzweck, nicht nur Durchgangsstadium der Mutterschaft. Allerdings ist die Liebe der Frau verfeinert, und die Erotik der Frau ist immer reich an mütterlichen Zügen.

Die Reinhaltung der Familie wird heute auf zwei Wegen erreicht: einmal durch Verhütung, zum anderen durch die Abtreibung. Nach den Handelsstatistiken über den Verkauf und Verbrauch konzeptionsverhütender Mittel ist keine Frage, daß diese noch nicht so verbreitet sind, wie es zu wünschen

wäre. Daraus erklärt sich wieder die große Zahl der Abtreibungen, die für Deutschland mit mindestens einer halben Million im Jahre festgestellt worden ist. 40 Prozent aller Schwangerschaften enden in Fehlgeburten, und 95 Prozent davon werden auf unsachgemäße Weise durchgeführt. Jetzt endlich hat in der Ärztekammer eine Mehrheit über den bisher ablehnenden Standpunkt gesiegt; auch dort herrscht jetzt die Meinung vor, daß neben der medizinischen Indikation auch die soziale Indikation mitzupfechen müßte.

Schwer zu lösen ist heute das Problem der Mutterschaft für die erwerbstätige Frau. In den Fällen, in denen der Beruf der Frau auch wirklich „Berufung“, Lebensinhalt ist, müßte unbedingt einer Verbindung von Mutterschaft und Beruf das Wort geredet werden. Diese Frauen sind gewiß in hervorragendem Maße berufen, auch Mutter zu sein. Freilich; der Kernpunkt der ganzen Frage ist hier — der Mann und seine Einstellung. Nicht nur die kinderlose Ehe muß als höchstes Ziel die Kameradschaftsehe erbilden; sondern gerade ein Kind müßte die Gatten noch fester als Kameraden aneinander binden, damit sie sich einig wissen in den Fragen der Erziehung.

Die Verantwortung und Schwere der Muttererziehung ist nicht etwa hinfällig geworden durch die heutige geringere Zahl an Kindern.

Die Qualitätsmutter hat heute den Vorrang vor der Quantitätsmutter.

Sie wird heute nicht umhin können, sich mit den neuesten Methoden der Erziehung zu beschäftigen, denn oberster Grundsatz muß natürlich sein, daß der Erzieher sich selbst weiter bildet, damit die Kinder sich nicht eines Tages von ihm lösen, weil er sie nicht mehr versteht. Wie viele Frauen sind gute Mütter kleiner Kinder; dann aber bleiben sie stehen, oder sie flüchten sich in die Strenge der Elterndiktatur, die aber ebenso wenig am Platze ist wie — Kinderdiktatur! Zwischen diesen beiden liegt der schmale Pfad, der allein begangen werden muß: der der verzweifelten Freundschaft. Diese Freundschaft wird oft schon sehr früh zerstört, noch ehe die Eltern es ahnen. Es gehört eine ungeheuer feine Einfühlungsgabe dazu, ein Alles-Verstehen der Neigungen des Kindes, die doch zumeist nur jugendliche Verwirrungen sind. Es ist erstaunlich, wie groß heute gerade in Arbeiterkreisen die Sehnsucht ist nach Aufklärung über all diese Fragen der Mutterschaft, während man im Mittelstand vielfach Widerstand begegnen. Und doch kann man um diese Dinge heute nicht mehr herumgehen, man muß sie erörtern, sich mit ihnen beschäftigen, denn erst in der freiwilligen Mutterschaft der Frau liegt das letzte Glied in der Fortentwicklung der Menschheit vom Triebhaften ins Bewußte.



Das sollen sie sein!

Deutschlands schönste Frauen

Geriffene Geschäftsmacher wählen jedes Jahr einige Frauen als „Allerschönste“ aus. In diesem Jahre sind es: Lilly Gädels-Dresden (2. Preis), Elisabeth Rodzin-Berlin (Königin), Charlotte Jalt-Berlin (3. Preis).

tischer Tätigkeit und nach einem zweijährigen Besuch einer Wohlfahrtschule abzulegen ist, hat zwar einheitlich die staatliche Anerkennung als „Wohlfahrtsfürsorgerin“ zur Folge. Die Berufsaussichten für die drei Gruppen der Fürsorgerinnen sind jedoch durchaus verschieden zu bewerten. Die Berufsaussichten für die reine Wirtschaftsfürsorgerin sind nicht gut. Etwas besser, aber auch nicht gerade günstig, sind sie bei den Jugendfürsorgerinnen. Gute Aussichten bietet wohl noch auf Jahre hinaus der Beruf der Gesundheitsfürsorgerin. Voraussetzung für diese Laufbahn ist jedoch im allgemeinen die vorher erlangte staatliche Anerkennung als Krankenschwester (Krankenpflegerin) bzw. Säuglingspflegerin (Säuglingschwester). Besonders empfehlenswert ist es, so- wohl die Anerkennung in der allgemeinen Krankenpflege wie auch in der Säuglingspflege zu erlangen.

Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß diese Laufbahn nur für „höhere Töchter“ in Betracht kommt. Sie beginnt mit einer zwei Jahre währenden Tätigkeit als Schwesternhelferin. Diese Ausbildung kann in zahlreichen öffentlichen, namentlich kommunalen Krankenanstalten erfolgen. Sodann bietet sich Gelegenheit, als Hilfschwester ein Scherlein beizumenzubringen und sich später als Wohlfahrtspraktikantin und Beauftragte der Wohlfahrtschule weiter fortzubilden. Erzieherische hat auch der Hauptausfluß für Arbeiterwohlfahrt eine sehr regenstehende Einrichtung geschaffen: den Beauftragten der Wohlfahrtschule (auch der Hauptausfluß für Arbeiterwohlfahrt hat in Berlin eine eigene Wohlfahrtschule errichtet) können recht beachtliche finanzielle Unterstützungen gewährt werden.

Die Bezüge der staatlich anerkannten Wohlfahrtsfürsorgerinnen entsprechen im allgemeinen denen einer Lehrerin. Gesundheitsfürsorgerinnen werden in Stadt und Land während des nächsten Jahrzehnts sicherlich sehr zahlreich „angefordert“ werden. Der überall mit schnellen Schritten vor sich gehende Ausbau der Säuglingsfürsorge, der Schulgesundheitspflege, der Fürsorge für Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Psychopathen und Alkoholiker, sowie manche anderen Zweige der Gesundheitsfürsorge erheischen eine große Zahl hygienisch vorgebildeter Kräfte.

Stadtdr. Dr. Alfred Koch, Berlin.

Eine „menschenfreundliche“ Hausfrau

Dienstmädchen sollen in Amerika ein sehr angenehmes Leben führen, wird vielfach behauptet. Der eingeborene Amerikaner gibt sich ungern zu persönlichen Dienstleistungen her. Dienstmädchen sind also ein seltener Artikel, werden hoch bezahlt und meistens aus Europa bezogen; deutsche Mädchen gelten als besondere Perlen.

Solch eine Perle war auch die zwanzigjährige Deutsche Anna Lehmann in New Orleans, aber sie wird von der Fassung, die ihr zuteil wurde, wenig erbaut gewesen sein. New Orleans ist eine Stadt, in der die Sklavenhalter früher eine große Rolle spielten, und ein Erbteil dieser Menschenfreunde scheint Frau Arico, die Gattin eines Automobilhändlers, mitbekommen zu haben. Drei Jahre lang sperre sie ihr Dienstmädchen im Hause ein und prügelt es mit einem Gummischlauch und einem dicken Kabel, wenn es den oft merkwürdigen Befehlen ihrer Dienstherrin nicht sofort nachkam. Das Essen mußte sich Anna Lehmann aus dem Müllkimer klaben; etwas anderes bekam sie nicht.

Schließlich wurde der Skandal ruchbar. Die Polizei schritt ein und befreite das Mädchen aus seiner Gefangenschaft. Der Staatsanwalt erhob Anklage wegen „enslavement“, aber da Herr Arico ein gutsituerter Mann ist, bekam er seine lebenswürdige Gattin gegen Stellung einer Kaution von 5000 Dollar frei.

Traumgebild

Ich lag, ich weiß nicht irgendwo, Und träumte gar wunderbar... Ein Wesen, himmlisch lebensfroh, Strich leise über mein Haar. — Es flüsterte liebliche Worte mir, Die hüllten so festig mich ein — Ich wollt' sie behalten und sagen dir, Da erwacht ich und — war allein.

Amtlicher Teil

Ratssetzung

für die Jahre 1929 und 1930.

Lübeck, den 8. Dezember 1928.

Vorsitz im Senate

Bürgermeister Löwig, Vorsitzender
Senator Straß, Stellvertreter

Kommission für die Verhandlungen mit der
Bürgererschaft und dem Bürgerausschusse

Senator Niebour
Senator Mehrlein, Stellvertreter

Kommission für Reichs- und auswärtige
Angelegenheiten

Bürgermeister Löwig, Vorsitzender
Senator Straß

Senator Dr. Kalkbrenner
Senator Mehrlein

Senator Dr. Dr. Geißler
Staatsrat Dr. Groß

Reichsrat

Bürgermeister Löwig, Mitglied
Senator Straß, ständiger Stellvertreter

Staatsarchiv

Staatsrat Dr. Kerschmar

Justizkommission

Senator Niebour, Vorsitzender
Senator Mehrlein

Senator Dr. Dr. Geißler
Senator Haut

Staatsrat Dr. Lange

Disziplinarchief für Beamte

Senator Niebour, Vorsitzender
Senator Dr. Dr. Geißler, Stellvertreter

Beamtenkommission

Senator Haut, Vorsitzender
Senator Heinsohn

Staatsrat Dr. Lange

Staatskommission für Angelegenheiten
der Staatsarbeiter

Senator Henze, Vorsitzender
Senator Dr. Dr. Geißler

Senator Dreger
Senator Echoldt } Stellvertreter

Senatsauschuss für Gewerbe- und
Versicherungswesen

Senator Dr. Dr. Geißler, Vorsitzender
Senator Heinsohn

Staatsrat Dr. Groß

Senator Haut, Stellvertreter

Senatsauschuss für Beschwerden und Dispense

Senator Dreger, Vorsitzender
Senator Heinsohn

Senator Dr. Dr. Geißler
Staatsrat Dr. Groß

Verwaltungsgericht

Senator Niebour, Vorsitzender
Senator Dr. Dr. Geißler, Stellvertreter

Rathausherr

Bürgermeister Löwig

Kommission für Handel und Schifffahrt

Senator Dr. Kalkbrenner, Vorsitzender
Senator Straß, stellvertretender Vorsitzender

Senator Henze
Senator Dreger
Senator Heinsohn

Senator Echoldt
Staatsrat Dr. Groß

Staatskommission für die Börse

Staatsrat Dr. Groß

Staatskommission für die Deutsche Seewarte

Senator Straß

Ministerrat

Senator Niebour, Vorsitzender
Senator Mehrlein

Senator Echoldt
Staatsrat Dr. Lange

Kommission für Eisenbahn-, Post- und
Telegraphenangelegenheiten

Senator Dr. Kalkbrenner
Senator Henze, Stellvertreter

Behörde für die innere Verwaltung

Senator Mehrlein, Polizeiherr u. Vorsitzender
Senator Echoldt

Senator Niebour

Behörde für Arbeit und Wohlfahrt

Senator Haut, Vorsitzender
Senator Heinsohn

Kommission für die Landesversicherungsanstalt
der Hansestädte

Senator Haut

Finanzbehörde

Senator Dr. Kalkbrenner, Vorsitzender
Senator Henze

Senator Niebour
Senator Dreger

Senator Dr. Dr. Geißler, Stellvertreter

Schätzungs-kammer

Senator Henze, Vorsitzender
Senator Dreger, Stellvertreter

Baubehörde

Senator Niebour, Vorsitzender
Senator Straß

Senator Dreger

Denkmalsrat

Senator Niebour, Vorsitzender
Senator Mehrlein

Hygienebehörde

Bürgermeister Löwig, Vorsitzender
Staatsrat Dr. Groß

Behörde für Travemünde

Senator Straß, Vorsitzender
Senator Mehrlein

Senator Dreger

Schlachthofbehörde

Senator Straß, Vorsitzender
Senator Mehrlein

Senator Dreger

Oberratsbehörde

Senator Echoldt, Vorsitzender
Senator Heinsohn
Senator Haut

Behörde für die Seefahrtsschule

Senator Straß, Vorsitzender
Staatsrat Dr. Groß

Behörde für die Heilanstalten

Senator Echoldt, Vorsitzender
Senator Straß

Rechnungskammer

Senator Henze, Vorsitzender
Senator Heinsohn

St. Johannis-Jungfrauen-Kloster
Senator Heinsohn, Vorsitzender
Senator Haut

Heiligen Geist-Hospital

Senator Straß, Vorsitzender
Senator Haut

Der Senat hat den Königlich Ägyptischen
Konful in Hamburg Abdel Wahab Dawood
Erfährt für das Lübedische Staatsgebiet anerkannt
und zugelassen.

Am 7. Dezember 1928 ist in das hiesige
Handelsregister eingetragen worden die Firma: **Grund-
stücks-Gesellschaft „Trave“ mit beschränkter
Haftung**, Lübeck, Kohlmarkt 7/13. Gegenstand
des Unternehmens: Der Erwerb, die Verwaltung
und die Verrentung von Grundstücken im Gebiete
der freien und Hansestadt Lübeck sowie der Betrieb
aller Geschäfte und Unternehmungen einschließlich
Verrentung an solchen, die mit diesem Gegenstande
im Zusammenhang stehen. Stammkapital:
40 000 RM. Geschäftsführer: Kaufmann Hellmuth
von der Lippe, Bankprokurist Alfred Höpfer, beide
in Lübeck. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Dezember 1928
festgestellt. Die Gesellschaft wird durch zwei Ge-
schäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäfts-
führer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen
vertreten. Durch Gesellschaftsbeschluss kann ein-
zelnen Geschäftsführern die Befugnis zur Allein-
vertretung erteilt werden. Die Bekanntmachungen
der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichs-
und Preussischen Staatsanzeiger.

7670
Amtsgericht Lübeck

In Sachen betr. das Konkursverfahren über
das Vermögen des Kolonialwarenhändlers Her-
mann Born in Lübeck soll die Schuldverteilung
erfolgen. Zur Verfügung stehen 683,19 RM. Zu
berücksichtigend sind 2293,62 RM. nicht bevorrechtigte
Forderungen. Das Schuldverzeichnis liegt in der
Geschäftsstelle des Amtsgerichts Abt. II hier,
Zimmer 19, zur Einsicht der Beteiligten aus.
Lübeck, den 8. Dezember 1928

7665
Grünau, Konkursverwalter.

Familien-Anzeigen

Anni Boy
Walfer Ulmiger

VERLOBTE

Lübeck, Dezember 1928

Henny Schumann
Albert Albrecht

Verlobte

Lübeck, 9. Dez. 28.

Für die anläßl. unserer
Bermählung erwiesenen
Aufmerksamkeit und
Glückwünsche sagen wir
allen unsern herzlichsten
Dank

Heimr. Hamer und Frau
Margarethe geb. Heense
Dammersdorf, 27. Nov. 28.

Für die viel Aufmerk-
samkeiten und Geschenke
anläßlich un. silberner
Hochzeit danken herzlichst
Franz Biedermann
und Frau

Für die vielen Glück-
wünsche und Geschenke zu
unserer Silber-Hochzeit
sagen wir hiermit un.
herzlichsten Dank
Heinrich Meyer u. Frau
geb. Sauer. Al Gröman

Heute morgen ent-
schlaf ich mit u. ruhig
nach langem, schwe-
ren Leiden unsere
unvergeßliche liebe
Tochter u. Schwester,
Schwägerin, Tante
und Nichte, meine
liebe Frau

Erika Hirsch
im blühenden Alter
von 24 Jahren.

Hier betanert u.
schmerzlich vermisst
Ulrich Hirsch u. Frau
geb. **Reckhoff**
nebst Schwägerin
Paula
u. allen Angehörigen
Lübeck, 7. Dezbr.
Lübeckstr. 9a

Beerdigung am
Dienstag, dem 11.
Dezember, 11 Uhr,
Kapelle Borwerf.

Gestern abend 6 1/2
Uhr entschlief sanft
im Alter von 60
Jahren mein lieber,
guter Vater, Schwie-
ger- und Großvater,
der Kupfermeister
Bernhard Rutenberg

In tiefer Trauer
Louise Rutenberg
geb. Donath
nebst Kindern und
allen Angehörigen
Lübeck, den 8. Dez-
emberstr. 18, II

Die Trauerfeier fin-
det am Mittwoch,
dem 12. Dezember,
2 Uhr, in der Ka-
pelle des Borwerter
Friedhofes statt

Nach kurzer, schw.
Krankheit entschlief
Freitag abend mein
lieber Mann, unser
herzensguter Vater,
Schwieger- u. Groß-
vater, Bruder und
Schwager
Heinrich Ditz
im 60. Lebensjahre

Dies zeigt tief-
betrübten Herzens
an
Anna Ditz
geb. **Schiff** nebst
Kindern und allen
Angehörigen
Lübeck, d. 8. Dez. 28.
Vorbest. 152
Beerdigung Mitt-
woch, d. 12. Dezbr.,
2 1/2 Uhr, Kapelle
Borwerf.

Ich viel zu früh bist
Du u. uns geliebet

Verfügung
Für die uns in so
reinem Maße erwiesene
herzliche Teilnahme und
Kranzpend. beim Heim-
gange unserer lieben
Entschlafenen, insbesond.
der Sozialdemokratisch.
Partei, dem Chorverein
und Herrn Weiß für
jensen wohlthunenden Rat-
rat, auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank
Franz Neumann
und Kinder

Nach kurzer, schw.
Krankheit entschlief
heute mein lieber
Mann, unser guter
Vater, Schwieger-
und Großvater
Carl Dunkelmann
im 71. Lebensjahre
In tiefer Trauer
Elisabeth Dunkelmann
geb. **Wowerit**
nebst Kindern und
allen Angehörigen
Lübeck, d. 6. Dez.
Untertrave 19/27
Beerdigung Mon-
tag, den 10. Dezbr.
2 1/2 Uhr, Kapelle
Borwerf.

Vermietungen
Bäckerei
mit Laden u. 3 Zim.-Wohn-
aus dem Grundstück
Morkerstrasse 7
sok. zu verm. Näh Fleich-
hauerstr. 18, Zimm 17.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Pommerische Str. 20.

Verkäufe
Zwei gute Milchziegen
zu verkaufen. P. Laubi,
Bad Schwartau, Kalten-
höferstraße 43a.

Klappm. u. Verd u. Stg
zu verk. Hundestr. 88p.

Gut erh. Kinderw. 10.
Grammophon, 20.-M.
Glockengießerstr. 16, Zl. I.

Gut erh. Kinderwagen
bill. z. v. Sedanstr. 19.

4 eich. Stühle zu verkf.
Lühnowstraße 1

Gut-erhaltener gr.
Rappenwagen
zu verkaufen.
Geverdesstraße 6 II

Gebr. Herren-Rad zu
verk. Preis 10 RM.
Klappenstraße 9, part. r.

Ein Schränkgrammoph.
10 Pl. 1.00M. Sedanstr. 7

Gr. Schaupferd z. v.
Petersstr. 4, Mühlenort

Eine g. erh. Geige u. eine
Kindernähmach. z. verkf.
Dankwartstraße 4

Ein fast n. Schaupferd z.
verkf. Wendische Str. 32p.

Sportwagen m. Verdeck
Sedanstr. 3, ptr.

Dunkler Anzug z. v.
Tranemannstr. 42, p. 7655

Kinder-Rino zu verkf.
Lachwehr-Allee 29 III.

Zu verkaufen 1 Sofa-
tisch, Kommode, Spiegel
mit Konsole, 1 Klavier
Santafstraße 117 I.

Gende
zu verkaufen
Westhofstr. 2, I.

G. erh. schw. W.-Mantel
für sch. Fig. und Mädch.-
Mantel für 10-12 Jahre.
Friedrichstraße 3 II.

Gut erhalt. R.-Klapp-
stuhl zu verkauf. Pauls,
Schönkampstr. 9a, II. 7618

Ein kompl. Küngl.-Mtl.,
Hole u. 3 Westen zu verkf.
Schwarz, Allee 37 III, I. 7608

Zu verkaufen großes
Schaupferd
Petersstraße 4
Mühlenort

Moderne Hängelampe
für Gas, Petroleum und
Elektr. b. z. v.
Töpferweg 10 III, I.

**Brennhege und ein
Posten gebrauchter
Breiter** zu verkaufen.
Arnimstr. 44 a II

D. u. H.-Rad bill. z. v.
Bedergrube 57 II, Händl.

Schöne Weinstückchen-
Bäume zu verkauf. 7656
Kronsforder Allee 126.

1 m. Badtisch m. Marm.
und Spiegel, 1 Bettstelle,
1 Krämerladen.
Schwartau, Peterstr. 3

**Radio- u. Grammophon-
Apparate** auf Teilzahl.
Lauer, Watenismauer 5.

**Eich. Büffets, Büchschaf.,
Ausziehtische, Chaiselg.,
hübsche Küchenchränke,
Bücherchr., Kleinstmöbel.**
Schlöder, Hundestr. 4. 7651

**Kanarienhähne u.
weibchen, flotte Tag- u.
Nachtvögel in a Preisl.
mit gold. u. silb. Medail.
prämiiert.**
E. Zabel, Brodesstr. 51 III

**Kanarienhähne u.
Weibchen** zu verkf.
7617 Schwart. Allee 131

Kanarienhähne zu verkf.
7642 Schlumacherstr. 5/3

5 Paar Brötehtauben zu
verkf. Moikling, Allee 102

Verloren
Schwarzer Schäferhund
Arno, von Auto ange-
fahren, entlaufen. Gegen
hohe Belohnung abzu-
liefern. Moltkeplatz 6,
Telephon 29057.

Es wird gebet., d. Affen-
tische, die v. Kind. a. e.
Lautwaag. gelegt word. ist,
abzugeben. Marlesgr. 19 II

**Staff 3 Mk.
für 1 Mk.
Gute
Romane**
Sozialistische Klassiker
Bebel, Engels usw.
Naturwissenschaft
und vieles andere
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46.

Stellen-Angebote
Sofort an allen Orten fleißige, strebsame
Personen zur Uebernahme einer
Trikotagen- und Strumpfstrickerei
auf unserer Feminastrickmaschine. Leichter
und hoher Verdienst. Günstige Bedingungen.
Vorkenntnisse nicht erforderlich.
Prosjekt gratis und franko.
**Trikotagen- u. Strumpffabrik
Neher & Fohlen, Saarbrücken 3**

Benf. Beamter f. Haus-
hälterin, Mitte 50-60 vom
Lande. Ang. u. L840 a. d. G.

Verschiedene
Genoffinen und Genoffen
finden leichten (Neben-)
Verdienst. Volkslese-
mappe. 7647 Esserbrook 12

Bäckerei
Großabnehmer gel. von
täglich bis zu ca. 3000
Landbrot zu sehr günst.
Bedingungen. Ang. unt.
L841 an die Exped. 7629

Herzlicher Sonntagsdienst.
Dr. Pühmeyer, Marktstr. 13
Dr. Siemen, Königstr. 4-6
Dr. Ellerbrock, Fr.-Ebert-Pl. 1

Sonntagsdienst d. Zahnärzte
von 10-12 Uhr
Dr. Thiele, Breite Str. 77

Rechtsverbd. Dsch. Dentisten
Sonntagsdienst 10-12
Düffer, R., Breite Str. 46

Martha Wolfermann
Bandagen
Gummistrümpfe
Hygien. Frauenartikel
Fachmännische Damen-
bedienung - Lieferung
aller Krankenkassen
Breite Straße 18, 1. Etg.
im Hause der Spar- und
Anleihekasse. Tel. 27010

**Schwester
Helene Nicolaysen**
Hebamme
bisher Reichshauerstraße
10/12, wohnt jetzt
Kronsforder Allee 5
Tel. (unverändert) 24505

Zu Feierlichkeiten
werd. Geherock, Cutaw.,
Smoking-, Frack-Anzüge
vermietet. Bahnhof,
Petri-Kirchhof 7.

**August Behels
Leben**
Die Einigung der
Arbeiter.
Gegen den Krieg.
1870/71.
Festung, SeinWerk
Nur 90 Pfennig
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Badest. St. Lorenz
Bade dich gesund!
Tel 1525
Tel 27427
CATHARINENSTR. (beim Künhaus) HALTESTELLE Linie 12 u 4

Hamburger Erzähler
Hermann Claudius
Hinrichsen, Plog
und viele andere
Preis nur 80 Pfg
Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

**KONFITOREI UND CAFE
OPERA**
Rheinischer
Spekulatius
Pfd. RM. 2.-
Bestellungen unter Fernruf 26377

Es ist nicht immer einfach,
doch leicht ist hier die Wahl,
verlange niemals „Schuhcreme“
verlange
**stets
Erdal**
Dazu Erdal-Kwak-Serenbilder

An unsere Inferenten!

Anzeigen
von größerem Umfange
bitten wir
am Tage vor dem Erscheinen
bis nachmittags 3 Uhr
abzugeben, da sonst keine Gewähr
für Aufnahme gegeben werden kann

Kleine Anzeigen
erbitten wir spätestens
bis vormittags 10 Uhr

Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Schmucksachen in Gold und Silber **ff. Tafelgerät**

Johs. Tollgreve
Goldschmiedemeister
92 Königstraße 92
(zw. Wahn- u. Aegidienstr.)
Eigene Werkstatt
Ohringe einstecken RM 1.-
(schmerzlos) 7687

Eßbestecke, 800 Silber, schwer vers. Trauringe
alle Preislagen

Echt sächsischer **Christstollen**
in bekannter Güte. Bei Bestellung Probe gratis

Bäckerei Max Krügel
Augustenstraße 12 Telefon 22 139

Marzipan
ist Vertrauenssache!

Das Beste ist stets das Billigste!
Echt Lübecker Marzipan
täglich frisch!

Aug. Maret
Gegr. 1786 Markt 17 Fernruf 22 810
Verkauf nur an Private!

Gute, billige
Skatkarten
Skatblocks
Skatlisten

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Lübeckische
Kredit-Anstalt
Staatsansta. mündelsicher

LÜBECK

Kanzleigebäude, Breite Straße
Fernsprecher Nr. 25 071

Reichsbank-Giro-Konto - Postscheckkonto Hamburg 9483

Annahme
von Spareinlagen

Für die Gelder haftet außer erstgestellten Hypotheken
der Lübeckische Staat

Führung von Giro-Konten



Berufskleidung

für jeden Stand!
Richtige Formen! Billige Preise!

Maler-Kittel	3.90	4.50
Maurer-Kalen	4.25	4.95
Maurer-Hosen	8.75	9.50
Arbeiter-Hosen	3.90	5.25
Schlosser-Jacken	2.50	3.75
Konditor-Jacken	4.90	5.95
Aerzte-Mäntel	7.50	9.50
Schutz-Mäntel	5.75	7.50
Schlachter-Jacken	8.75	9.50

Manchester-
Hosen, Joppen, Westen

Wir bitten um Besichtigung des Spezial-Schauenseters in der Vorhalle

Spille & Lühmann

Größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

Kohlen
Rots
Britetts

trockenes Holz
Speisetartoffeln
ab Lager und frei Haus

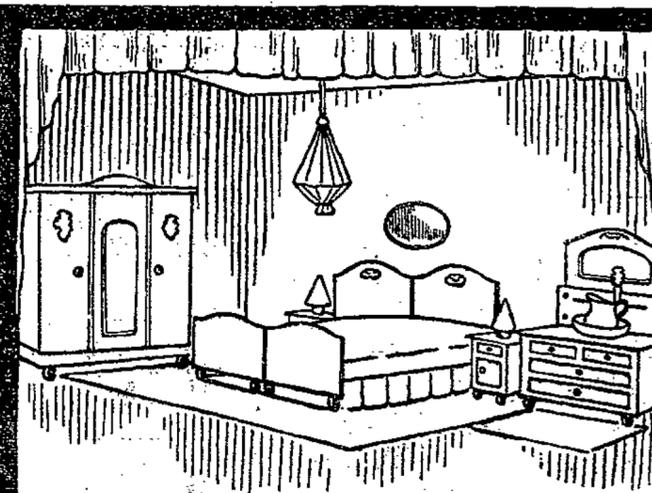
Henry Helm
Fleischhauerstraße 44
Kanalstraße 100
Telephon 22 115 u. 22 116

Der Pupp doktor
heilt jede kranke Puppe
gut und billig! 7657
E. Hertel, Hüxstr. 74

Verlobungs- und
Weihnachtsgeschenke.
Silberwaren,
moderner Schmuck Uhrm.
Hübner, Fünfhausen 13

Je geringer die Kaufkraft

um so fleischürtender muß erworben werden.
Sie wissen, daß jetzt manche Mark zurück-
gelegt wird. Wollen Sie, daß diese Mark Ihnen
zugute kommt, so werben Sie schon jetzt um
das Vertrauen der Käufer. Werben Sie durch
die Anzeige im Lübecker Volksboten



Schlafzimmer

in lackiert und Eiche

finden Sie bei mir in guten Qua-
litäten bei äußerst günstigen
Preisen u. Zahlungsbedingungen

Polstermöbel in erstklass. Ausführung

Möbelhäuser Carl Folkers
Lübeck, Marlesgrube 21-25-28-32

Photohaus Appel

Königstraße 28

Preiswerte

Weihnachtsgeschenke
für Jed. Liebhaber-Photographen

Uhren

Gold- u. Silberwaren
„Trauringe“
383 v. 4- 585 von 8.- an
Uhrmach. Hübner
Fünfhausen 13

Pupp doktor

K. Möller
wohnt **Wahnstr. 81**
Sämtliche Reparaturen
gut und billig! 7695

Neue u. getragene
Anzüge, überzieher
Hemden, Hosen, Trau-
ringe billig zu verkf.
Leihhaus, Clemensstr. 12.

Warum schenken Sie
Ihren Kindern das
unnütze Spielzeug?
Eine preiswerte
Taschenuhr
bringt immer
Freude. Taschen-
uhren von 4.- an
Mitglied der GenStA
Aug. Büttner, Uhr-
macherstr., Hüxstr. 32.

Ankauf von
Fellen

Hermann Boy
Rauchwarenhandlung
Sandstr. 21

Nähmaschinen
erstklassige Marken billigst,
Anzahlung v. 10 RM an,
sowie sämtl. Reparaturen.

Wäschehaus Arndt
Hüxstraße 111
Anfertigung nach Maß

Johs. Meier
Fadenburger Allee 1a
Telephon 22 230

KONJUNKTUR
ARBEITERKLASSE
UND SOZIALISTISCHE
WIRTSCHAFTSPOLITIK
VON FRITZ NAPHTALI

PREIS 50 PF.

BUCHHANDLUNG
LÜBECKER VOLKSBOOTE
JOHANNISSTRASSE 46

Weihnachtsmuff in St. Jakob

am Sonntag, dem 9. Dezember 1928
abends 8 Uhr

Gesangs- und Orgelmuff

von G. Duffat, H. Kniller, J. Wachtel
D. Burgstede, J. R. Wille und J. S. Bach

Ausführende:
Frau Grete Fütting (Sopran)
Elise Maiwald (Orgel)
Der Jungmädchenchor der
Luthergemeinde
unter Leitung von Karl Kemper
Programm 20 Bl. als Einlaßkarte gültig

Konzert-Haus Lübeck

heute Sonnabend

40 jähriges Stiftungsfest

der freiwilligen Feuerwehr Krempeisdorf

Anfang 7 Uhr Es ladet fbdL ein Der Vorstand



Plattdeutsche Volksgill
to Lübeck
Hüxstraße 35

Sonntag, d. 9. Dezember, vorm. 11 Uhr

Stadthallen-Lichtspiele

der 1. niederdeutsche Film:

Junker Hinrichs

verbotene Liebe
Nach Th. Storms „Chronik von Grieshus“
Preise: RM. 1.- (1. Platz) u. RM. 0.60 (2. Platz).
Schüler die Hälfte.

Weißer Engel

Jeden Sonntag

Tanzkränzchen

Eintritt und Tanz frei
gut gehetzter Saal! H. Schwarcke.

Luisenlust

Morgen Sonntag
Große Fußball-Schlacht
Eintritt und Tanz frei

HONIG

das kreditgebende Kaufhaus Lübecks

Abteilung Bekleidung: **Huxstraße 110**

Abteilung Möbel: **Johannisstr. 9**

gewährt Kredit bis zu 24 Monaten bei nur 1/10 des Kaufbetrages als Anzahlung!

Kredit auch nach auswärts bei frachtfreier Lieferung!

Achtung!

Sonnabend und Sonntag

Achtung!

Radio-Bastel- und Elektro-Schau im großen Saal des Gewerkschaftshauses bis 9 Uhr abends geöffnet Arbeiter-Radio-Bund, Ortsgruppe Lübeck



Öffentliche Vorträge

zur Förderung der

Volksgesundheitspflege

in der Aula des Johanneums

Donnerstag, d. 13. Dez., 20^{1/2} Uhr pünktl.
Sanitätsrat Dr. Honne (Adendorf b. Lübeck): „Durch Volksgesundheit zur Volks-gemeinschaft“ (mit Lichtbildern).
Eintritt 20 Pfennig

Lübcker Landesaussschuß für hygienische Volksbelehrung

Gesellschaftshaus Marli

Marlistraße 18 — Telephon 21908

Morgen, Sonntag:

Gr. verkehrter Ball!

Auf vielfachen Wunsch!

Anfang 6 Uhr. — Eintritt frei. Hermann Koch.

Krankenkasse der Bauarbeiter
Grundstein zur Einigkeit

Laut Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrats werden im Quartal 14 Wochenbeiträge gezahlt, mithin im Dezember 5 Wochen.
Der Vorstand.



Friedrich-Franz-Halle

2 Minuten vom Allg. Krankenhaus

Jeden Sonntag

im renovierten u. fabelhaft decorierten Saal

Gr. Tanzfröhen

Eintritt und Tanz frei!



Friedrich-Franz-Halle

2 Minuten hinterm Krankenhaus

Sonntag, den 9. Dezember d. Js.

Groß. Geldpreisfest

im ausgeheizten Saal.

Beginn 1/2 3 Uhr nachmittags

1. Preis . . . RM. 100.—

2. „ . . . „ 60.—

3. „ . . . „ 50.—

4. „ . . . „ 40.—

5. „ . . . „ 30.—

6. „ . . . „ 20.—

7. „ . . . „ 15.—

8. „ . . . „ 10.—

9. „ . . . „ 10.—

Weitere 21 Preise à 5 Mk. bei Belegung von 30 Tischen. Die Preise erhöhen bzw. erniedrigen sich je nach Anzahl der besetzten Tische.

Eintritt RM. 4.00

Hierzu ladet freundlich ein

L. Stamer

Margaretenburg
Jeden Sonnabend und Sonntag

Tanz- und Familienfröhen
Eintritt frei!
Neue Tanz-Jazz-Kapelle

Kücknitz
W. Dieckelmanns Galhof
Sonntag, 9 Uhr

Gr. Tanzfröhen
Die beliebte Stimmungskapelle.

Stadttheater Lübeck
Sonnabend, 20 Uhr: **Nachtasyl** (Schauspiel).
Neu einstudiert! Ende nach 23 Uhr

Sonntag, 15.30 Uhr: **Das neugierige Sternlein** (Weihnachtsmärchen).
Kleine Preise!

Sonntag, 20 Uhr: **Die Fledermaus** (Operette).
Ermäßigte Preise

Montag, 20 Uhr: **Nachtasyl** (Schauspiel)

Dienstag, 20 Uhr: **Die ägyptische Helena** (Oper)

Mittwoch, 15.30 Uhr: **Das neugierige Sternlein** (Weihnachtsmärchen).
Kleine Preise.

Mittwoch, 20 Uhr: **Das Nachtlager in Granada** (Oper).
Hierauf: **Schubert-Tänze**
Ausgabe der fälligen Abonnementskarten und Gutscheine während der Kassenstunden und Mittwochs- u. Donnerstags nachmittags von 3 bis 8 Uhr.

Moislinger Baum

Morgen Sonntag, Anfang 4 Uhr:

Großer Wiener Seftball

mit Walzer-Freistang

für ältere und jüngere Paare, verbunden mit

heiteren Künstler-Vorträgen

unter Mitwirkung von:

Fräulein La Barona, Spitzentänzerin

Herrn Max Giesebert, der beliebte Humorist

und Anjager. Außerdem einmaliges Gastspiel

der weltbekannten Humoristen

Gehr. Wolff

die Original-Hamburger Typen-Darsteller.

Die Musik von Robert Salankes fabelhafter

Tanzorchesterkapelle.

Familienfreier Eintritt!

Rudolph Jäde

Fledermaus

Heute 9 Uhr

Auf zum

Wochenende

Lebenslustigen

erlesenster Darbietungen

Ein **Programm** voll Schwung

Ein **Orchester** und Feuer

Ein **Tanz-Bild** des Frohsinns

und der Freude

Kommen! Staunen! Mithelben!

Kasino D. D. D.

4 Uhr! 4 Uhr!

„Oklahoma“ Tanz Tee

Kännchen Kaffee 60 Pfg.

Hansa-Theater

Direktion H.A. Hübener. Tel. 26 610

Heute 8 Uhr

Zum ersten Male!

„Die tolle Komteß“

Operette in 3 Akten von Walter Kollo

Der ermäßigte Vorverkauf

Sonntag, den 9. Dezember

2 Uhr nachmittags

Kindervorstellung

Rotkäppchen

Preise der Plätze 0.30, 0.50, 0.80, 1.- RM.

4 Uhr nachmittags

Fremdenvorstellung

Wiener Blut

Operette in 3 Akten von Johann Strauß

Preise der Plätze 0.40 bis 2.- RM.

Abends 8 Uhr

„Die tolle Komteß“

Operette in 3 Akten von Walter Kollo

Die zeitgemäßen Preise

Die Theaterkasse ist Sonntag ab 11 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Hallo! Wo ist Betrieb?

ADLERSHORST

Jeden Sonntag der beliebte Tanzabend

Eintritt frei!

Elite - Abend

Heute 9 Uhr

E-S-P

das fabelhafte Festprogramm

nur Prominente des deutschen Kabarets

Hilde Wogast

Stimmungssängerin

L. H. Goebel

der beliebte Vortragskünstler

und Konferencier

Liesel Viebig

Original ungarische Cimbale-Virtuosin

Maria v. Pustay

Original ungarische Cimbale-Virtuosin

Rex Pose and Pose

in ihrem Musikal. Excentric-Tanzakt

Drechsel

und sein unerreichtes Tanz-Orchester

Ein Abend voll Lust und Freude

4 1/2 Uhr Tanz-Tee

Kännchen Kaffee 60 Pfennig

Morgen Sonntag

2 Vorstellungen

3 Uhr

Eintritt frei

9 Uhr

Eintr. 50 Pfg.

Telephon 27 125

KOLOSSEUM

Großer Ball

der freiwilligen Feuerwehr Vorwerk

am Sonntag, dem 9. Dezember 1928

Eintritt: Damen 0.50 RM., Herren 0.70 RM.

Anfang 6 Uhr, Ende 1 Uhr

Hierzu ladet freundlich ein

Die Wehr

Zentral-Hallen

Stimmung! Humor!

Morgen Sonntag

Gr. Ball, Eintritt frei!

Für Stimmung sorgt die gute Tanzkapelle



Weihnachtlicher Hochbetrieb

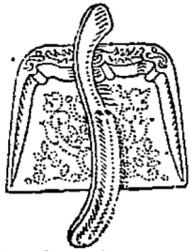
herrscht jetzt in allen Stockwerken unseres großen Hauses. Die Auslagen unserer 60 Spezial-Abt. lassen ein restloses Verstehen u. Erfüllen all Ihrer Wünsche deutlich erkennen. Ein Gang durch unser Haus erspart Ihnen viele Wege durch verschiedene Geschäfte. Besonders angenehm wird unser neues Kassensystem empfunden, weil durch den Fortfall der Packtische die Ware sofort ausgehändigt wird und ein Warten ausgeschlossen ist. Verlangen Sie bei Kauf in mehreren Abteilungen ein Sammelbuch, dann zahlen Sie nur an einer Kasse. Des starken Nachmittagandränges wegen bitten wir, möglichst am Vormittag zu kaufen. Das bewegl. Schaustück „Wochenend im Tierreich“ müssen alle Kinder sehen.

KARSTADT LÜBECK **AG**

Weihnachts Verkauf



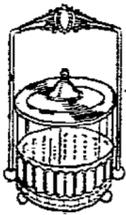
Tablett mit Glaseinlage 75⁵⁰



Krümeltgarnitur 75⁵⁰
vermessingt.....



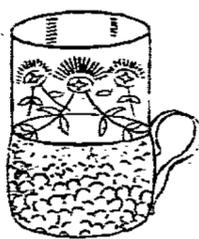
Butterdose, Messing
mit Glaseinsatz 1⁰⁰



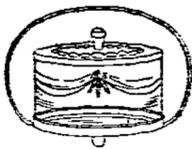
Keksdose, vermess.
mit Glaseinsatz 1⁰⁰



Mokkatasse
mit Dekor 1²⁵



Teebecher
mit Glas 1²⁵



Keksdose, oval,
mit Messingbügel... 2⁵⁰



Rauchgarnitur
4teilig 3⁷⁵



Blumenvase
mit Rosendekor... 2⁷⁵



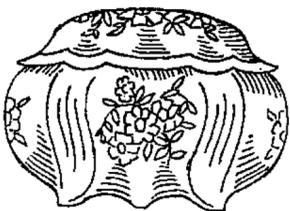
Keksdose, Preßglas 3⁷⁵



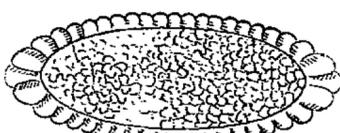
Fruchtkorb
mit Bügel 3⁷⁵

Galanterie

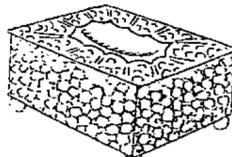
- Gläser-Untersatz in Messing... 30⁵⁰ 18⁵⁰ 12⁵⁰
- Blauglas-Vasen Stück 25⁵⁰
- Salz- u. Pfeffer-Streuer i. versch. Ausf. 48⁵⁰ 38⁵⁰ 25⁵⁰
- Ascher in Messing Stück 3.50 1.95 25⁵⁰
- Künstliches Obst Stück 48⁵⁰ 38⁵⁰ 28⁵⁰
- Miniatur-Rahmen Stück 45⁵⁰ 35⁵⁰ 28⁵⁰
- Postkartenrahmen Stück 1.75 95⁵⁰ 38⁵⁰
- Ascher in D-Marmor Stück 3.75 2.95 50⁵⁰
- Mokkatassen i. versch. Ausführungen... 1.95 1.25 75⁵⁰
- Puderdosen i. Alabaster Stück 12.75 4.50 75⁵⁰
- Kakteentöpfe Stück 1.95 1.25 75⁵⁰
- Handspiegel Zelluloid Stück 2.50 1.10 75⁵⁰
- Nadelkissen Stück 1.95 98⁵⁰ 75⁵⁰
- Wetterhäuschen 75⁵⁰
- Spardosen versilbert Stück 1.45 75⁵⁰
- Bronze-Rahmen in versch. Größen 1.45 1.10 78⁵⁰
- Blumenschalen mit Figur 2.50 1.95 95⁵⁰
- Japan-Vasen Stück 7.50 2.25 98⁵⁰
- Brotkörbe in Messing Stück 3.75 2.00 1⁰⁰
- Vasen mit Dekor Stück 5.50 2.75 1¹⁰
- Kunstglas-Vasen Stück 1.95 1²⁵
- Krawattenkästen Stück 2.75 1²⁵
- Butterdosen Stück 3.50 1²⁵
- Bade-Thermometer Stück 1.45 1²⁵
- Teebecher in Messing, mit Glas 2.95 1.50 1²⁵
- Japan-Tee-Tassen Tasse 3.50 1.95 1²⁵
- Leuchter als Figur mit Kerze 1⁵⁰
- Leuchter in Messing Stück 3.95 2.95 1⁵⁰
- Schmuckkästen versilbert Stück 4.50 2.75 1⁵⁰
- Eier-Service Service 15.50 7.75 1⁵⁰
- Japan-Tabletts Stück 7.75 3.50 1⁷⁵
- Jardinieren für Blumen Stück 5.90 3.95 1⁹⁵
- Krümelt-Garnituren in Messing 6.90 3.95 2²⁵
- Nähkästen mit Einsatz Stück 4.75 3.95 2²⁵
- Konfekt-Körbchen in Porzellan 3.95 2²⁵
- Zigarren-Abschneider Stück 6.50 3.50 2⁵⁰
- Keksdosen oval Stück 6.75 2⁵⁰
- Sammeltassen Stück 4.50 3.00 2⁷⁵
- Kakteenständer in Schleiflack 8.75 5.95 2⁷⁵
- Fruchtkörbe mit Bügel Stück 3.75 2⁹⁵



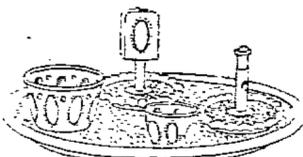
Bonbonniere
mit Dekor 2⁷⁵



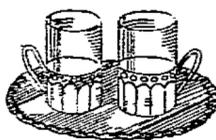
Tablett, oval
Messing gehämmert... 3⁵⁰



Zigarettenkasten
in Messing 5⁵⁰



Rauchgarnitur
3teilig 7⁵⁰



Teeservice
3teilig 1⁵⁰



Tafelaufsatz
mit Messingfuß 5⁰⁰



Nickel-Kaffeesevice
4teilig 12⁵⁰



Rauchgarnitur
4teilig 24⁵⁰

Galanterie

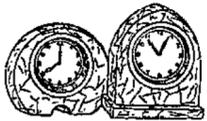
- Toilettkästen in verschied. Ausführungen 16.50 8.50 2⁹⁵
- Briefbeschwerer Marmor Stück 7.50 2⁹⁵
- Blumenschalen verschied. Ausführungen 4.90 3²⁵
- Zuckerkörbchen versch. Ausführungen 6.75 4.50 3⁵⁰
- Weckuhren Stück 5.75 4.75 3⁵⁰
- Wandleuchter in Messing 6.90 3⁵⁰
- Blumen-Ampeln Stück 17.50 6.50 3⁷⁵
- Zeitungsmappen in Lin-crusta 7.50 6.75 3⁷⁵
- Likör-Service 7 teilig Stück 7.50 5.50 3⁷⁵
- Schreibzeuge in Schwarz-glas 9.50 6.75 3⁷⁵
- Tabakdosen für den Rauchtisch 6.50 5.75 3⁷⁵
- Blumenkübel in Messing Stück 8.75 6.50 3⁹⁵
- Sportfiguren Stück 9.75 8.75 3⁹⁵
- Kakteengärtchen 14.50 9.50 3⁹⁵
- Zigarren-Kästen in Mess. Stück 10.50 7.50 3⁹⁵
- Tee-Service 4 teilig Service 4⁵⁰
- Papierkörbe in Lin-crusta Stück 9.75 6.50 4⁵⁰
- Bilder oval 32/25 Stück 4⁵⁰
- Mokka-Service Service 8.50 6.75 4⁷⁵
- Schreibtisch-Uhren i. D. Marmor 9.50 5⁵⁰
- Wandsprüche mit Brand-malerei 12.50 6.50 5⁵⁰
- Kabarets in Nickel, mit Glaseinsätzen 9.75 8.75 5⁵⁰
- Schreibtischfiguren in versch. Ausf. 12.50 8.50 6⁵⁰
- Briefwaagen Stück 12.75 10.50 6⁷⁵
- Schreibtischuhren Schwarzglas 9.75 6⁷⁵
- Teemaschinen in versch. Ausführung 19.75 16.50 6⁷⁵
- Uhren mit Sportfiguren Stück 7⁵⁰
- Pokale versilbert Stück 16.50 12.50 7⁵⁰
- Jardinieren Stück 14.50 10.50 8⁵⁰
- Rauchverzehrer kompl. mit Birne 14.50 8⁷⁵
- Tafelaufsätze in Messing Stück 16.50 9⁵⁰
- Wandgong in Messing Stück 14.50 9.50 6⁵⁰
- Barometer poliert Stück 17.50 14.50 9⁷⁵
- Figuren für Bücher-schränke 22.50 16.50 10⁵⁰
- Rauchservice verschied. Ausführungen 24.50 12⁵⁰
- Marmor-Schreibzeuge 49.50 34.50 12⁵⁰
- Schreibtisch-Uhren Stück 24.50 15.50 14⁵⁰
- Tafelaufsätze versilbert Stück 34.50 24.50 14⁵⁰
- Bowlen in Messing und versilbert 34.50 24.50 14⁵⁰
- Wohn-, Schlafzimmer-bilder 42.50 32.50 15⁵⁰



Schmuckdose
versilbert 3⁷⁵



Likör-Service
in Messing 3⁷⁵



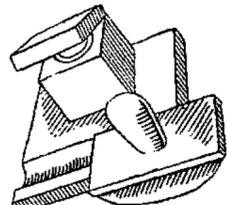
Schreibtisch-Uhr
D.-Marmor... Stück 4⁵⁰



Gebäckkasten
mit Nickelrand 5⁰⁰



Barometer
mit Thermometer .. 9⁷⁵



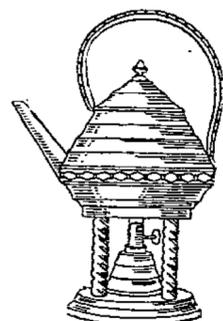
Schreibzeug
mit Löscher
in D.-Marmor 7⁵⁰



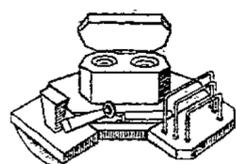
Tafelaufsatz mit ge-schliffener Schale .. 9⁷⁵



Palmenkübel
30 cm hoch 13⁷⁵



Teemaschine
in Messing 19⁷⁵



Marmor-Schreibzeug
5teilig 49⁵⁰

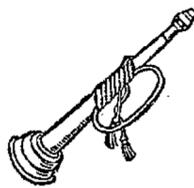
KARSTADT & CO.

LUBECK

Weihnachts Verkauf



Pyramiden 6teilig 45 \$



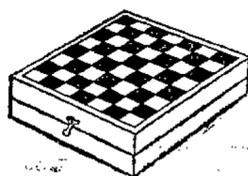
Trompete, mit Porzell.-Mundst. 68 \$



Musikdose mit bunten Bildern. 75 \$



Waagschale Stück 78 \$



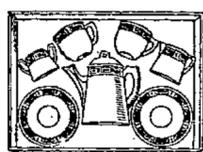
Dame- und Mählspiel ... 95 \$



Stehauf 36 cm ... 1.00



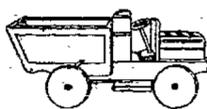
Trommel mit Schläger 1 10



Porzellan-Kaffee-Service 7teilig 75 \$



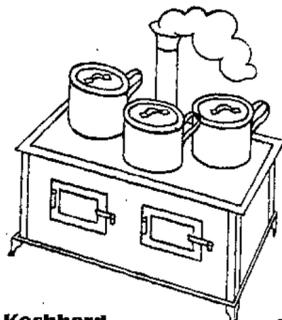
Auto mit Uhrwerk 1 50



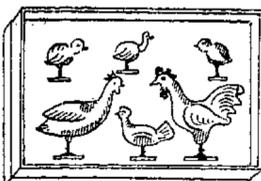
Holz-Auto 24 cm lang 50 \$

Spielwaren

- Kinder-Uhren Stück 48 35 \$
- Famos-Druckereien Stück 2.50 38 \$
- Signale f. Eisenbahnen Stück 1.50 75 38 \$
- Bilderbücher Stück 1.25 75 38 \$
- Deutsche Kinderpost Stück 1.50 68 38 \$
- Puppenstubenwagen Stück 1.25 68 38 \$
- Gesellschaftsspiele Stück 2.75 1.25 38 \$
- Quartett-Spiele Stück 1.95 1.25 38 \$
- Stofftiere verschied. Ausführung 1.10 75 38 \$
- Besteckkörbe mit Inhalt 1.10 58 38 \$
- Badeständer Stück 3.95 1.45 38 \$
- Zelluloid-Puppen Stück 1.25 58 45 \$
- Pyramiden 6-12teilig Stück 1.25 85 45 \$
- Malbücher Stück 1.45 95 48 \$
- Puppen gekleidet Stück 1.50 95 50 \$
- Feuerwehr-Autos Stück 2.75 1.95 50 \$
- Gewehre mit Korken Stück 2.50 95 58 \$
- Lottospiele Stück 1.25 75 68 \$
- Ankleidepuppen Stück 1.45 85 68 \$
- Bogenlampen Stück 2.25 1.50 68 \$
- Domino-Spiele Stück 2.50 1.50 75 \$
- Lautwerke Stück 1.25 75 \$
- Bilderbaukästen in versch. Ausführg. 2.50 1.50 75 \$
- Puppen-Korbstühle Stück 1.95 1.50 75 \$
- Metallophone Stück 2.25 1.95 75 \$
- Tannenbaum-Spitzen Stück 3.50 2.50 1.75 85 \$
- Nesthäkchen-Bücher Stück 3.50 95 \$
- Plätteisen Stück 2.25 1.10 95 \$
- Brücken Stück 1.75 1.25 95 \$
- Kinderstühle roh Stück 95 \$
- Jamica-Schmetterlinge mit Uhrwerk 95 \$
- Puppenschaukeln Stück 1.75 95 \$
- Puppenbetten Holz, weiß lackiert 5.90 2.25 95 \$
- Babys Stück 4.50 2.00 1 00
- Kegelspiele bunt lackiert Stück 3.50 2.25 1 00
- Soldatenhelme in versch. Ausführungen 1.50 1.25 1 10
- Spiele „Mensch ärgere dich nicht“ 1.65 1 25
- Tischkegelspiele Stück 2.95 1.95 1 25
- Mama-Puppen verschied. Ausführungen 5.50 4.75 1 45
- Klaviere Stück 7.50 2.75 1 50



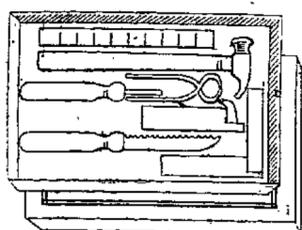
Kochherd 4teilig 1 50



Tiere im Karton 1 50



Bilderbaukästen mit Vorlagen 1 50



Werkzeug-Garnitur 7teilig 1 50



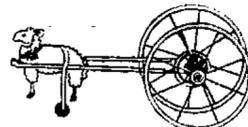
Schnellläufer mit Gummibereifung 2 00



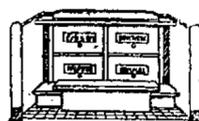
Pferdestall 2.75

Spielwaren

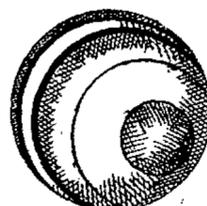
- Stückkästen Stück 1.95 1.75 1 50
- Stoffpuppen Stück 1.95 1 50
- Porzellan-Service Stück 3.50 2.95 1 50
- Werkzeugkästen Stück 3.75 1 50
- Glockenroller bunt lackiert Stück 2.75 2.25 1 50
- Holzbaukästen Stück 3.25 2.25 1 50
- Rechenmaschinen Stück 2.25 1 50
- Verkaufsstände weiß lackiert 7.50 2.75 1 50
- Rollwagen mit Pferd Stück 4.90 3.75 1 95
- Kinder-Mähmaschinen Stück 5.50 2.75 1 95
- Speicher in verschiedenen Ausführungen 3.75 1 95
- Holzautos lackiert Stück 5.50 3.00 2 25
- Dynamobile Stück 3.25 2.75 2 45
- Holz-Eisenbahnen lackiert Stück 5.50 4.75 2 50
- Rekord-Baukästen Stück 8.00 5.00 2 50
- Puppen-Drahtbetten Stück 5.90 3.95 2 50
- Kinder-Sprechapparate Stück 7.50 5.50 3 00
- Puppenstuben leer Stück 9.50 4.95 3 50
- Bahnhöfe Stück 9.50 4.90 3 50
- Sortimentskästen Stück 5.50 3 50
- Waschgarnituren Stück 6.75 4.50 3 50
- Bauernhöfe Stück 7.50 5.50 3 50
- Dampfmaschinen Stück 12.75 6.75 3 75
- Stabilbaukästen Stück 17.00 9.00 4 50
- Soldatengarnituren Stück 4 90
- Puppenkommoden lackiert 15.50 10.50 4 90
- Kindertische lackiert Stück 13.75 8.75 4 95
- Schaukelstühle m. Pferdekopf 7.50 5 50
- Turngeräte komplett Stück 13.75 9.25 5 75
- Eisenbahnen im Karton Stück 19.50 9.50 5 75
- Festungen Stück 12.50 10.50 9.50 5 90
- Rodelschlitten Stück 12.50 9.50 6 75
- Puppenschränke Stück 26.50 12.75 7 50
- Kinder-Klappstühle Stück 16.50 14.50 9 50
- Puppenwagen Stück 22.50 17.50 9 75
- Blockwagen lackiert Stück 18.50 14.50 12 50
- Schaukelpferde Stück 32.50 12 50
- Bubiräder Stück 18.50 15.75 13 75
- Elektrische Kinos Stück 34.50 26.50 14 50
- Selbstfahrer Stück 17.50 15 50



Glockenroller mit Tier 1 50



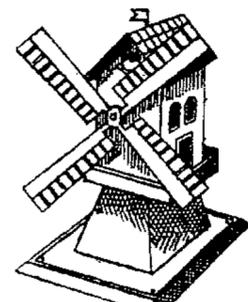
Kaulladen in verschiedenen Ausfüh. 1 50



Gummiball, bunt 6 1/2 Zoll 2 25



Teddybär 37cm hoch 2.50



Dampfmaschinen-Modelle, verschied. Ausführungen 2 95



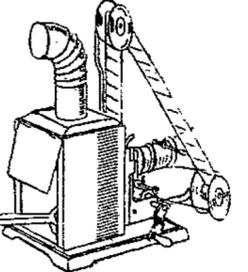
Waschgarnitur 4teilig 3 50



Puppe im Karton, gekleidet 4 50



Baby mit Stimme 36 cm hoch 4 50

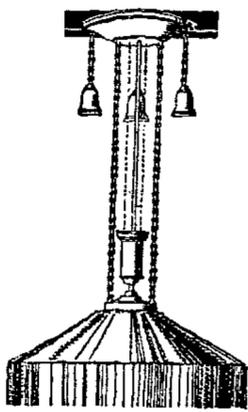


Kino mit Film 5 90

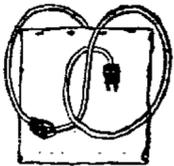
KARSTADT & G.

LUBECK

Weihnachtsverkauf



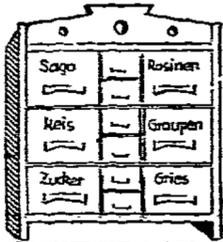
Messing-Zuglampe mit drei Deckenbeleuchtungen und Seidenschirm, 24⁷⁵ 60 cm...komplett



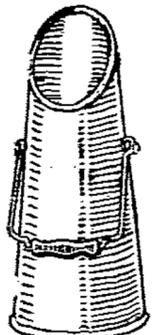
Elektr. Heizkissen 10⁵⁰ komplett



Elektr. Heizsonne 12⁵⁰ mit Zuleitung



Vorratsschrank 12⁵⁰ Buche, komplett



Kohlenschütter schwarz lackiert, rund, mit 2⁹⁰ Griff, extra stark



Wandkaffeemühle 3⁷⁵ geschmied. Mahlwerk



Waschservice 5 teilig, 16⁵⁰ Creme mit Griffen und Goldlinie



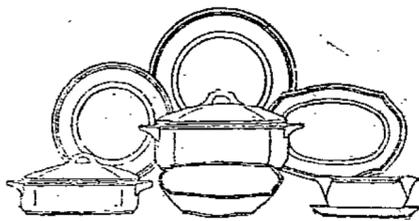
Waschservice 5tlg. 8⁵⁰ Creme



Moderne Kaffeeservice, für 6 oder 12 Personen, 6⁷⁵ mit oder ohne Teekanne 29.50 14.50



Kaffeeservice mit Goldstreifen od. Blumenkante, 6⁷⁵ mit oder ohne Teekanne 18.50 9.50



Tafelservice für 6 Personen, 28⁰⁰ 23teilig, mit Goldrand

Blei-Kristall

Kuchen- od. Kompotteller 2⁹⁰ Schleuderst., ausgez. Rand, 5 1/2"

Löffelbecher versch. Formen 2⁷⁵ reich geschliffen, Sonnenschliff

Blumenvasen Tonnenform, 2⁹⁰ in vielen Schliffarten, St. 4.75

Sammelrömer farbig, Fuß 2⁷⁵ u. Kelch reich geschliff., Stück

Käseglocken versch. reiche 12⁵⁰ Schliffarten, Stück

Salatieren reich geschliffen 6⁵⁰ 8.50

Salat- o. Kompottschalen 6⁵⁰ mod. Schliffarten, Stück 8.50

Rahmservice m. Tablett 16.50

Bonbonnieren verschiedene 6⁵⁰ Muster 4.50

Bonbonnieren reich geschliff. 3⁷⁵ Sonnenschliff, Stück 5.75

Jardiniere oval, reich geschliffen, Schleuderst., St. 8.75 4⁵⁰

Tortenteller mod. Schliffarten, Sonnenschliff, Stück 14⁵⁰

Toilettegaratur 8teilig 22.50

Tafelaufsatz 2tlg., reich geschliff., abnehm. Fuß, Stück 24⁵⁰

Hauswirtsch. Geräte

Damenkleiderbügel 45⁵⁰ seidensponnen

Herrenkleiderbügel 50⁵⁰ Hosenspanner

Bürstenhalter mit Bürste in guter Qualität Garnitur 2.75 1²⁵

Roßhaarbesen pa. Roßhaar, sehr dicht gearbeitet, groß, 2.50 1⁹⁵

Wäscheleinen extra stark, 30 oder 40 Meter, Stück 3²⁵

Alum.-Kaffeekannen mit Isoliergriff, 1 1/2 Liter 2²⁵

Wirtschaftswagen Marke Krupp, mit Teller 3⁴⁵

Wandkaffeemühlen mit geschmiedetem Mahlwerk 3⁷⁵

Borstenbesen gute Borste, 4 und 6 kg, 4.90 6.50 3⁵⁰

Alum.-Schmortöpfe bordiert 3 Stück mit Deckel 5⁶⁰

Küchen- od. Badespiegel Facett geschliffen, 35 x 50 6⁵⁰

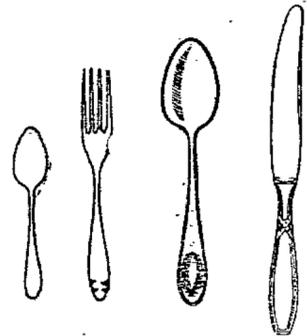
Gewürzkränke 16 Holzschubladen mit Porz.-Schildern 9⁵⁰

Brot Schneidemaschinen mit Rundmesser „Victoria“ 9⁷⁵

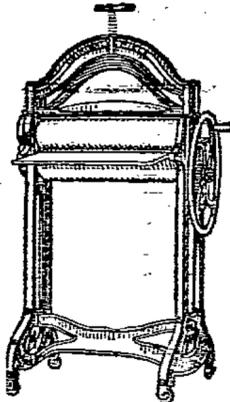
Gaskocher 2flam., emailt, mit Doppelparabrenner 22⁵⁰

Gowe-Alpaka Das beste seiner Art

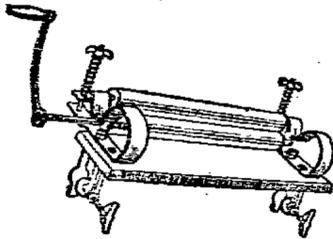
Gowe-Silber 90 Gramm versilbert



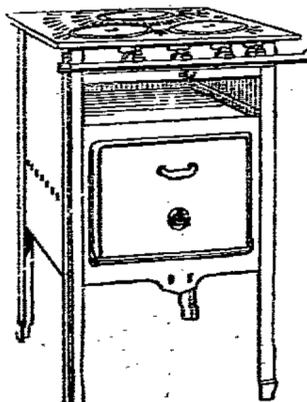
Edlöffel .. 55⁵⁰ Edlöffel... 2.50 1.95
Edgabeln .. 55⁵⁰ Edmesser .. 2.75 2.25
Edmesser .. 1.25 Edgabeln .. 2.50 1.95
Kaffeelöffel 25⁵⁰ Kaffeelöffel 1.25 95⁵⁰



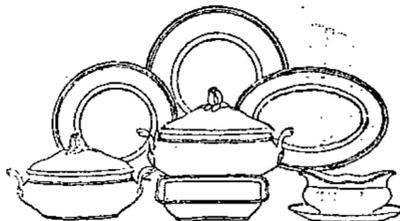
Wäschemangel Eisengestell mit 2 Walzen a. Hartholz, Walzenlänge 55 cm 49⁵⁰



Wringmaschine 3 Jahre Garantie 17⁵⁰



Gasherd m. 3 Doppelparabrennern u. 2 Abstellplatt. 98⁰⁰



Tafelservice f. 6 Personen, 36⁵⁰ 23tlg., mit Goldrose

Porzellan

Mokkatassen alle Formen u. Farb., gr. Auswahl, 1.75 1.25 75⁵⁰

Rahmservice geschmackvolle Muster, 3tlg., mit Tablett, Stück 1⁹⁵

Kuchensatz 7tlg., verschied. Muster, schöne Ausführg. Stück 2⁴⁵

Kinderservice 4tlg., hübsche bunte Bilder...komplett 2⁷⁵

Kaffeegedeck besteh. aus Kuchenteller und Tasse, 3.75 1⁵⁰

Obstkörbe oval, polierter Reliefgoldrand... Stück 6.75 4⁹⁰

Kaffeeservice 2 Pers., 6tlg., in gr. Porzellántabl., Stück 6.75 4⁷⁵

Kaffeeservice Streublümch. oder Kante, für 6 Person., 9tlg. 6⁷⁵

Milchtöpfe 6 Stück im Satz, schöne farbige Muster, Satz 8.50 6⁹⁰

Kaffeeservice kobaltblauer Rand, für 12 Personen, 15tlg. 15⁵⁰

Tafelservice weiß, m. Reliefkante, für 5 Personen, 23tlg. 22⁵⁰

Tafelservice Streublume, für 6 Personen, 23tlg. 24⁵⁰

Tafelservice Streublümch. Fabr. Edelstein, f. 6 Pers., 23tlg. 29⁰⁰

Kaffeeservice mit schöner Kante, für 12 Pers., 16tlg. 39⁰⁰

Stahlwaren

Kaffeelöffel Britannia glatt 25⁵⁰

Edlöffel Britannia, glatt 40⁵⁰

Edgabeln Britannia, glatt 40⁵⁰

Brotmesser gt. Soling. Ware 65⁵⁰

Patentkorkenzieher ... 65⁵⁰

Taschenmesser 2 Klingen, 65⁵⁰

Stickscheren vern. u. vergold. 65⁵⁰

Salatbestecke echt Naturh. 65⁵⁰

Dosenöffner Patent ... 65⁵⁰

Taschenscheren vernickelt 65⁵⁰

Edmesser rostfrei, Stück 75⁵⁰

Aufschnittgabeln Ebenholz 75⁵⁰

Edbestecke mit durchgehendem Heft ... Paar 75⁵⁰

Zuckerlöffel vergold. Laffe 95⁵⁰

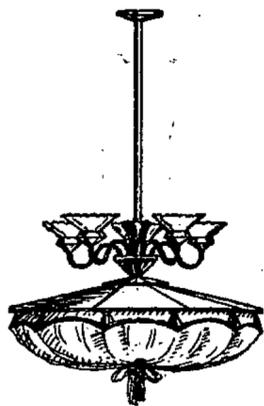
Edbestecke mit Cocos-Backen ... Paar 95⁵⁰

Tortenheber mit vernickelt. Griff 1²⁵

Zuckerstreulöffel Perlmutt. 1.25

Butter- u. Käse-Besteck 2 und 1 Gabel ... zusammen 2⁵⁰

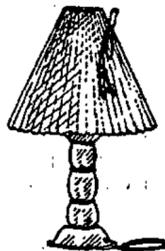
6 Obstmesser Bronzekingte 3.90



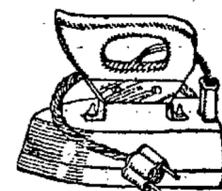
Speisezimmerkrone m. mod. Seidenschirm und Seidenblende 59⁰⁰



Klavierlampen versch. Formen 21.75 9⁵⁰



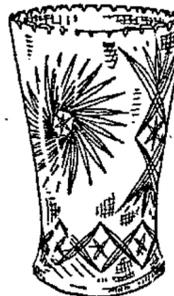
Tischlampe Fuß aus Hartsteingut mit modernem Papierschirm 3⁹⁵



Elektr. Bügeleisen mit Zuleitung, 3 kg, zwei Jahre Garantie ... 7⁷⁵



Salonkohlenkasten ff. lackiert, in verschied. Ausführungen 2⁹⁰



Traubenspüler Stück ... 7⁵⁰



Römer reich geschl., in all. Farben u. Schliffarten ... 4.20 3.50 2⁷⁵



Bowle mit Nickelfuß und Deckel, Glasbehälter optisch ... 9⁵⁰

KARSTADT & CO.

LUBECK